Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch

Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf. Postscheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 101 | SAMSTAG, 29. APRIL 1950 | 77. JAHRGANG

Steuerreform tritt endlich in Kraft

Hochkommissare nahmen Veto zurück - Erleichterte Steuer - Verschärfte Erhebung

Bonn, 28. April. In einer Unterredung, die Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundesfinanzminister Schäffer am Freitagnachmittag mit den alliierten Hohen Kommissaren auf dem Petersberg hatten, fiel die Entscheidung über das Einkommensteuergesetz. Die Alliierten zogen ihren vorläufigen Einspruch zurück, so daß das Gesetz jetzt endlich in Kraft treten kann.

In einem Brief an den Bundeskanzler erklärten die Hohen Kommissare, daß die Darlegungen, die Bundesfinanzminister Schäffer am Montag bei seiner Besprechung mit den Finanzberatern der alliierten Hohen Kommission gemacht hat, die hohen Kommissare davon überzeugt haben, daß der Bundeshaushalt und die Länderhaushalte durch das neue Gesetz nicht negativ beeinflußt würden. Außerdem sei für die Einwilligung maßgebend gewesen, daß die Bundesregierung eine Luxus- und Verzehrsteuer einführen und besondere Maßnahmen gegen Steuerflucht ergreifen wolle, die Hohen Kommissare seien von den deutschen Erklärungen befriedigt.

„Jawohl", hatte der Kanzler am Freitagnachmittag auf dem regenverhangenen Petersberg in Bonn gesagt, als er seine Zustimmung zu alliierten Wünschen gab, die zur Bedingung einer Billigung des Gesetzes gemacht worden waren. Diese Wünsche waren bereits vom Bundesfinanzminister gutgeheißen worden. Richtiger gesagt, ihr Inhalt war zum Teil sogar von ihm selbst vorgeschlagen worden. Die von den Alliierten geforderte Luxussteuer ist beispielsweise ein „Schäffersches Baby".

Die erste große politische Mißstimmung zwischen dem Petersberg und Bonn und die erste ernsthafte Vertrauenskrise zwischen dem Bundeskanzler und den drei Hochkommissaren fand damit ihren äußeren Abschluß.

Auf der Bundespressekonferenz erklärte Dr. Adenauer nach Abschluß der Verhandlungen: Wir sind außerordentlich befriedigt, daß es zu keiner Krise gekommen ist." Die Verhandlungen hätten in einer guten Atmosphäre stattgefunden. Dies sei das Verdienst der alliierten Finanzsachverständigen und des Bundesfinanzministeriums.

Bundesfinanzminister Schäffer ging in längeren Ausführungen auf die alliierten Befürchtungen und die Gegenargumente des von ihm am Montag überreichten Memorandums ein und betonte, daß der Bundeshaushalt trotz hoher sozialer Verpflichtungen kein Defizit haben werde. Auch eine Schwächung der Länderhaushalte sei nicht zu befürchten. Im laufenden Haushaltsjahr würden die Länder fünf statt bisher vier Vierteljahreszahlungen erhalten, womit ein etwaiger anfänglicher Rückgang an Einkommensteuer ausgeglichen werden könne.

Die alliierten Finanzberater hätten sich davon überzeugt, daß die Steuersenkung volkswirtschaftlich notwendig sei. Die Belastung sei an der Grenze des Tragbaren angelangt und gefährde die Soforthilfe und das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Den alliierten Wünschen nach zusätzlichen Steuerquellen sei durch den Gesetzentwurf über eine Luxussteuer entsprochen. Die Steuer werde verhindern, daß die Lebenshaltung über eine gewisse Höhe hinausgehe.

Die Hochkommissare haben Bundeskanzler Dr. Adenauer ferner davon unterrichtet, daß es ihnen nicht möglich sei, bereits heute zu einem deutschen Memorandum Stellung zu nehmen, das sich mit dem vorläufigen Einspruch der alliierten Hochkommisson gegen das Beamtengesetz befaßt. Dieses Memorandum ist erst am Donnerstag dem alliierten Generalsekrätariat in Bonn zugegangen. Die Besprechungen hierüber sollen in den nächsten Wochen forgesetzt werden. (Eigenbericht, dpa, UP.)

Langsam, aber sicher

Fünf Etappen zum auswärtigen Dienst

Bonn, 28. April (dpa). Das Organisationsbüro im Bundeskanzleramt hat einen Fünf-Phasen-Plan für die Aufnahme des deutschen konsularischen Auslandsdienstes ausgearbeitet. In der ersten Phase ist der Aufbau der drei deutschen Generalkonsulate in London, Paris und New York vorgesehen. Diese Phase ist bereits weitgehend abgeschlossen.

In der zweiten Entwicklungsphase sollen 10 Generalkonsulate, und zwar in Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Norwegen, der Türkei, Oesterreich, Kanada und Australien errichtet werden. Zur dritten Phase gehören die Länder Süd- und Mittelamerikas und Irland. Die vierte Phase betrifft den Aufbau der Generalkonsulate in Schweden, Spanien und der Schweiz. Die Länder des Ostblocks und Jugoslawien werden in der fünften Phase in den konsularischen Dienst einbezogen.

Der Aufbau wird bis zur Schlußphase etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Fahnen wehen am 1. Mai

Düsseldorf, 28. April (dpa). Die öffentlichen Gebäude in der Bundesrepublik und in Westberlin werden am 1. Mai flaggen. Die Bundesregierung, die Konferenz der Länderinnenminister und die kommunalen Städteverbände einschließlich Westberlins haben auf Anregung des DGB-Bundesvorstandes beschlossen, diese Anordnung in ihren Gebieten zu erlassen.



Nirgendwo prallen die beiden weltbeherrschenden Systeme des Westens und des Ostens mit größerer Wucht aufeinander als an der Grenze, die mitten durch das Herz Berlins verläuft. Unser Bild — eine alltägliche und doch spannungsgeladene Szene aus der ehemaligen Reichshauptstadt — zeigt dies ganz deutlich: Zentimeter nur trennen zwei Welten. Hüben westberliner Polizei, nur darauf bedacht, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, drüben eine fanatisierte Jugend, die mit Kampfliedern und Sprechchören, mit Trommeln und Fanfaren, mit Fahnen, Uniformen, Flugblättern und verlogenen Parolen „den Westen stürmen" will. Wie leicht kann zwischen diesen feindlich geladenen Polen ein Funke überspringen!

Ostzone hat deutsche Armee

Sensationelle Aussagen eines Ostberliner Polizeileutnants

Berlin, 28. April (UP). Der kürzlich zusammen mit seinem Kommando in Westberlin festgenommene Leutnant der Volkspolizei Heinz Nocht, erklärte Freitag einem Gerichtshof des Amtes des amerikanischen Hochkommissars, daß die sowjetischen Behörden eine deutsche Armee von 36 000 Mann mit Infanterie, Artillerie, Tanks, Marine- und Fliegereinheiten ausgebildet hätten.

Polizeileutnant Nocht sagte in seiner Erklärung weiter aus, daß sich die 36 „Alarmeinheiten" der Volkspolizei u. a. aus 17 Infanterie-, 6 Artillerie-, 3 Panzer-, einer Flieger-, einer Marine- und vier Offiziersausbildungs-Einheiten zusammensetzen. Zu der Ausrüstung gehörten Pistolen, Maschinenpistolen, Gewehre, schwere und leichte Maschinengewehre, Granatwerfer, Panzerabwehr-Geschütze, 10,5 und 15,2 cm schwere Artillerie, T 34- und Tigerpanzer.

Leutnant Nocht und sieben andere schwer bewaffnete Volkspolizisten waren am 13. April verhaftet worden, als sie in einem Polizeiauto von ihrer Kaserne in der Nähe von Magdeburg nach Ostberlin fahren wollten. Nach ihrer Darstellung hatten sie die Orientierung verloren und waren versehentlich in den amerikanischen Sektor Berlins geraten.

Heinz Nocht und Wilhelm Roloff bekannten sich schuldig, die Uniform einer halbmilitärischen Organisation getragen sowie Waffen besessen zu haben, die früher der deutschen Armee gehörten, und Kriegsmaterial der ehemaligen deutschen Wehrmacht befördert zu haben. Gegen die übrigen sechs Polizisten, die sich nicht schuldig bekannten, wird am 2. Mai verhandelt werden.

Knurrhahn sträubte sich

FDJ-Pressekonferenz fand nicht statt

Bonn, 28. April (dpa). Eine Pressekonferenz des zentralen Komitees zur Vorbereitung des FDJ-Pfingsttreffens, die am Freitag auf dem Hotelschiff „Knurrhahn" in Bonn stattfinden sollte, fiel aus, weil die Geschäftsleitung des Hotelschiffes ihr Konferenzzimmer nicht zur Verfügung stellte. Am Laufsteg des „Knurrhahn" warteten etwa 60 Journalisten und Bildreporter und der Pressereferent des Ministeriums für gesamtdeutsche Fragen vergeblich auf die FDJ-Helden. Auch 20 aus der Sowjetzone geflohene Studenten, die im ‚Deutschen Bund organisiert sind, wollten der Konferenz beiwohnen.

Polizei zu Fuß, motorisiert, ein Polizeischiff sowie männliche und weibliche Kriminalbeamte waren seit elf Uhr in erhöhter Alarmbereitschaft um den „Knurrhahn" zusammengezogen worden. Fachkenner behaupteten, es handele sich um die Hälfte der gesamten Bonner Polizeikräfte.

Herzlicher Empfang im USA-Senat

Bundestagsabgeordnete tief beeindruckt - Senatoren klatschen Beifall

Washington, 28. April (dpa). Auf die Bundestagsabgeordneten, die am Mittwoch an einer Sitzung des USA-Senats in Washington teilgenommen haben, hat der Empfang, den man ihnen bereitete, tiefen Eindruck gemacht. Dr. Wilhelm Nowack (FDP) erklärte in einem Rundfunkinterview, die Begrüßung durch die USA-Senatoren sei nicht vorbereitet, sondern ganz spontan gewesen. „Als wir den Saal betraten, erhoben sich die etwa 40 anwesenden Senatoren und klatschten Beifall. Nachdem wir auf nicht besetzten Senatorensitzen Platz genommen hatten, begrüßte uns Vizepräsident Barkley unter dem Beifall der Senatoren. Während sich die Tribünen des Hauses überraschend schnell füllten, richtete ein Senator nach dem anderen so herzliche Begrüßungsworte an uns, daß es wirklich ergreifend und erhebend war. Die Sitzung wurde dann unterbrochen, damit die Senatoren uns die Hand drücken konnten."

Dr. Gebhard Seelos (Bayernpartei) berichtete, daß ihm der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses, Connally, seine Freude über den Besuch der Bundestagsdelegation und seine persönliche Hilfsbereitschaft für Deutschland ausgedrückt habe.

Dr. Gerd Bucerius (CDU), der vor dem Senat eine Ansprache in englischer Sprache gehalten hat, bekundete, er habe dem Senat im Namen des gesamten deutschen Volkes und im besonderen Auftrage Bundeskanzler Dr. Adenauers den Dank für die amerikanische Hilfeleistung — die private ebenso wie die staatliche — ausgesprochen.

Tito: Triest kein Handelsobjekt

Belgrad, 28. April (UP, dpa). Marschall Tito erklärte am Freitag in einer Pressekonferenz vor ausländischen Berichterstattern, er rechne nicht damit, daß in absehbarer Zeit von fremder Seite ein bewaffneter Ueberfall auf Jugoslawien zu befürchten sei. Die Forderung des italienischen Außenministers Graf Sforza nach italienisch-jugoslawischen Verhandlungen auf Grundlage der Rückgabe Triests an Italien hält der Marschall für unannehmbar. Triest sei kein Handelsobjekt. Doch schränkte Tito ein, Jugoslawien sei zu Verhandlungen mit Itarlien „auf einer vernünftigen Grundlage" bereit.

Joliot-Curie ausgebootet

Paris, 28. April (UP). Das französische Kabinett beschloß am Freitag, den Leiter der französischen Atomforschungsbehörde, Frederic Joliot-Curie, seines Postens zu entheben.

„Die fortschrittlichen Wissenschaftler", hatte Joliot-Curie kürzlich erklärt, „werden niemals auch nur den geringsten Teil ihres Wissens dazu hergeben, um einen Krieg gegen die Sowjetunion zu unterstützen. Die sowjetischen Wissenschaftler wissen genau, daß bei einem möglichen Abwurf von Atombomben auf sowjetisches Gebiet, die sowjetische Wissenschaft und Technik weit genug vorgeschritten ist, um entscheidend zurückzuschlagen". Diese Erklärungen und sein Erscheinen auf dem kürzlichen Jahreskongreß der Kommunistischen Partei Frankreichs, lösten in Kreisen der Regierung und des Parlaments scharfe Angriffe gegen ihn aus, die schließlich zu seiner Entlassung führten.

100 Millionen für die deutsche Handelsflotte

Deutscher Schiffsbestand schrumpfte auf 5 Prozent der Vorkriegstonnage zusammen

Bonn, 28. April. Das Bundeskabinett beschloß am Freitag eine großzügige Hilfsaktion für die deutsche Handelsschiffahrt, berichtete ein Regierungssprecher vor der Presse. Der vom Kabinett verabschiedete Gesetzentwurf sichere für die Erteilung von Darlehen zum Ankauf und Bau von Handelsschiffen die Bereitstellung von insgesamt 100 Millionen D-Mark zu. Den Reedern würden 40 Prozent der Bau- oder Anschaffungskosten zur Verfügung gestellt werden.

Der Regierungssprecher begründete die Hilfsmaßnahme mit dem Hinweis auf den außerordentlichen Rückgang der deutschen Handelstonnage. 1939 habe Deutschland 4,5 Millionen BRT besessen, im Laufe des Krieges 3,1 Millionen BRT verloren und schließlich seien die verbliebenen 1,4 Millionen BRT zum überwiegenden Teil von den Alliierten beschlagnahmt worden. Uebrig geblieben seien praktisch 134 000 BRT, die durch Neubauten nach dem Kriege auf 251 000 BRT erhöht werden konnten. Bei diesen fünf Prozent des Vorkriegsstandes handele es sich zum überwiegenden Teil um alte Küstenschiffe.

Eine Verordnung über die Verteilung von Vertriebenen aus Polen und der Tschechoslowakei wurde ebenfalls vom Kabinett verabschiedet. Durch diese Verordnung können die Länder verpflichtet werden, die Ausgewiesenen aufzunehmen.

Gehaltskürzung aufgehoben

Die unverzügliche Aufhebung der sechsprozentigen Gehaltskürzung für Beamte, die auf Grund der ersten Brüningschen Notverordnung vom 1. 12. 1930 erlassen worden war, wurde vom Bundestag am Freitag einstimmig beschlossen.

Die SPD und KPD wandten sich in der Debatte gegen eine Kuppelung der Aufhebung der Gehaltskürzung mit der Gesetzgebung zum Artikel 131 des Grundgesetzes (Regelung der Pensionsverhältnisse ehemaliger Reichsbeamter, vor allem Ostvertriebener), da der Bundesfinanzminister bereits vor längerer Zeit die Aufhebung der Gehaltskürzung versprochen habe. Bundesfinanzminister Dr. Schäffer erwiderte, daß eine Trennung der beiden Probleme mit Rücksicht auf die Vertriebenen politisch nicht verantwortet werden könne.

Der Bundestag stimmte ferner gegen die Stimmen der SPD und KPD einem Antrag des Ausschusses der Sozialpolitik zu, in dem die Bundesregierung ersucht wird, „recht bald" einen Gesetzentwurf über die Einrichtung von Familienausgleichkassen zur Sicherung der kinderreichen Familien vorzulegen.

Weizenpakt-Beitritt perfekt

Bonn, 28. April. Der Bundesrat billigte am Freitag einstimmig den Gesetzentwurf über den Beitritt der Bundesrepublik zum internationalen Weizenabkommen. Die Abnahme von 1,8 Millionen Tonnen Weizen, zu der sich die Bundesrepublik verpflichtet, entspricht rund 70 Prozent des voraussichtlichen langfristigen Einfuhrbedarfs. Da die Preise nach dem Weltweizenabkommen niedriger sind als die gewöhnlichen Einfuhrpreise, spart die Bundesrepublik Devisen. Der Bundesrat nahm ferner das Volkszählungsgesetz 1950 an.

„Freiheit der Reise" gefordert

Wünsche des Verkehrsministers zum deutschen Fremdenverkehrstag

Bonn, 28. April. Mit der Forderung nach einer „Freiheit der Reise" setzte sich Bundesverkehrsminister Seebohm am Freitag auf einer Pressekonferenz in Bonn für eine Liberalisierung des Fremdenverkehrs und großzügigere Handhabung des Paßwesens ein. Der Minister äußerte sich zum Problem des Fremdenverkehrs am Vortage des ersten großen deutschen Fremdenverkehrstages, der am Samstag mit einer Ansprache des Bundespräsidenten in Bonn eingeleitet wird.

Das Prinzip der Gegenseitigkeit müsse auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs und des Reisewesens wieder zur Geltung kommen, meinte der Minister und sagte, daß der Fremdenverkehrstag einen Ruf an das Ausland ergehen lassen will, die bewährten und landschaftlich hübschen deutschen Fremdenverkehrsstätten kennen zu lernen.

In Zusammenhang mit seiner Forderung nach „Freiheit der Reise" bemängelte der Minister, daß man heute noch nicht einmal nach Berlin ohne größere Schwierigkeiten fahren könne, daß sogar er als Minister den erforderlichen Dauerausweis noch nicht erhalten habe.

Als eines der wichtigsten Ziele des innerdeutschen Reiseverkehrs bezeichnete Dr. Seebohm die „Sozialtouristik". Im Interesse der Volksgesundheit müßten auch Arbeiter und Angestellte zu billigen Preisen Urlaubsreisen unternehmen können. Schwierigkeiten bestünden, da die billigen Kur- und Erholungsstätten mit Flüchtlingen belegt und darum für den Urlaubsverkehr nicht mehr verfügbar seien.

204000 Amerikaner kommen

Köln, 28. April (dpa). Bei den Reisebüros der Bundesrepublik sind nach Mitteilung des Hauptgeschäftsführers des deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes, Dr. Hoffmann, in Köln bereits jetzt 204 000 amerikanische Touristen für dieses Jahr angemeldet worden. Das Hotelgewerbe verfüge wieder über 185 000 Betten. Dr. Hoffmann forderte, daß der Staat das Hotel- und Gaststättengewerbe fördert. Mit einer Einnahme von vier Millionen Dollar im Monat an Devisen sei das Gewerbe ein wesentlicher Devisenfaktor.

Erhard propagiert freie Wirtschaft

Stockholm, 28. April (UP). Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard vertrat am Donnerstagabend in einer Diskussion, die der schwedische Rundfunk veranstaltete und übertrug, mit energischen Argumenten den Gedanken der freien Wirtschaft. Ein freizügiger internationaler Handel, sagte Professor Erhard, sei der beste Weg, um einen höheren Lebensstandard in Deutschland, Europa und der übrigen Welt zu erreichen. Die deutsche Bundesrepublik sei gern bereit, ihrerseits die Handelsschranken abzubauen, wenn die anderen europäischen Länder sich diesem Beispiel anschließen würden.

‚Seeteufel'Luckner immer noch der alte

Hamburg, 28. April (dpa). Der in der ganzen Welt als „Seeteufel" bekannte und besonders in Amerika beliebte Felix Graf Luckner hat auf der Rückreise von den USA nach seinem neuen Wohnsitz in Malmoe für kurze Zeit in Hamburg Anker geworfen. Im Oktober will das jetzt 69 Jahre alte Idol aller Seefahrer mit einem neuen in Schweden gekauften Boot „Seeteufel" wieder über den großen Teich fahren.

Im November vorigen Jahres war Luckner auf Einladung von Freunden zu einer Vortragsreise nach Amerika gefahren, „um die Freundschaft vom Grünspan des Krieges blankzuputzen". Er ist Ehrenpräsident der amerikanischen Boy-Scouts und sprach drüben vor allem von der Not der deutschen Flüchtlinge. Bevor er in New York an Bord der „Washington" ging, hat der alte „Seeteufel" schnell noch einmal seine Kraft gezeigt und das Telefonbuch von Manhattan, das größte der Welt, in neun Teile zerrissen.

„Ich bin ein Bürger der Meere", pflegt Luckner zu sagen. „Von ihnen, die keine Grenzen kennen, deren Verständigungsmittel das internationale Signalbuch ist und die sich beim SOS-Ruf aufeinander verlassen, können die Bürger des Landes viel lernen." Energisch betont Luckner, daß er nach wie vor deutscher Staatsbürger sei, wenn er auch in Schweden wohne.

Moskauer Luft — schlecht für Pieck

Moskau, 28. April (UP). Der Staatspräsident der „deutschen demokratischen Republik" in der Sowjetzone, Wilhelm Pieck, der sich seit einiger Zeit in der Sowjetunion befindet, ist einer Inlandsmeldung des sowjetischen Rundfunks zufolge in Moskau ernstlich erkrankt. In einer Sendung vom Moskauer Zentralstudio für Westsibirien hieß es wörtlich: „Der deutsche Staatspräsident Wilhelm Pieck war nicht anwesend (gemeint war eine Parteitagung), da sich sein Gesundheitszustand unerwartet verschlechtert hat". Weitere Einzelheiten über die Art der Erkrankung Piecks wurden bisher nicht veröffentlicht, vor allem nicht in den Deutschlanddiensten Radio Moskaus.

Paulus geht es gut

Tuttlingen, 27. April (UP). Die erste direkte Kunde von dem ehemaligen Oberbefehlshaber der deutschen Armee in der Schlacht von Stalingrad, Generalfeldmarschall von Paulus, wurde am Donnerstag im Lager Tuttlingen von einem aus der Sowjetunion kommenden katholischen Wehrmachtsgeistlichen nach Deutschland gebracht. Paulus befindet sich demnach zusammen mit General von Seydlitz noch immer in einer Villa bei Moskau und hofft auf seine Entlassung. Das Befinden beider Internierten soll ausgezeichnet sein.

Bayern zwischen Bier und Bonn

München, 27. April (UP). „Bonn ist das Stalingrad der bayerischen Freiheit" behauptete am Donnerstagabend der Vorsitzende des Bayerischen Heimat- und Königsbundes, Professor Dr. Anton Berr auf einer „Kundgebung" vor knapp 150 Zuhörern in einem Münchener Bierlokal. Seine scharfe Kritik an der „preußischen Hegemonie" begann Berr mit den Worten: „Im Münchner Bier steckt mehr Kultur als im preußischen Gleichschritt". Der Weg des Bayrischen Heimat- und Königsbundes führe unbeirrt über einen bayerischen Volkskönig und nicht über einen preußischen Vasallenkönig hin zu Europa. Das Durchschnittsalter der anwesenden Zuhörer lag zwischen 60 und 70 Jahren.

Ritt nach Rom

Rom, 28. April (DPA). Die deutsche Gräfin Ellen von Hohenau ritt am Freitagmorgen feierlich durch die Straßen Roms zum Petersplatz. Sie will Papst Pius XII. zum Heiligen Jahr die Grüße der deutschen Reiterschaft übermitteln. Ihren Apfelschimmel band sie an der Treppe fest, die zum Petersdom hinaufführt. Die Gräfin hat den etwa 600 km langen Weg nach Rom in 53 Tagen zurückgelegt. Unterwegs war sie auf die Gastfreundschaft von Klöstern und geistlichen Instituten angewiesen, da sie die Reise mit nur 20 DM antrat.

Lauterbacher verhaftet

Rom, 28. April (UP). Die römische Polizei bestätigte am Freitag die Verhaftung des früheren Gauleiters von Südhammer-Braunschweig und stellvertretenden Reichsjugendführers Hartmann Lauterbacher. Wie verlautet soll Lauterbacher, der in Rom unter dem angenommenen Namen Johann Bauer lebte, aus Italien ausgewiesen werden.

Hast du Minimax im Haus . . .

Montreal, 28. April (UP). Am Donnerstag wurde hier die Feuerwehr alarmiert, um ein Feuer zu löschen, das in einem Geschäft für Feuerlöscher ausgebrochen war. Auf die Idee, die „geschäftseigenen" Feuerlöscher zum Löschen des Feuers zu verwenden, war vor Aufregung kein Mensch gekommen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Seit über 75 Jahren

Der Arnold-Plan

pr- Hier ist endlich eine Sache, an die man sich halten kann: 15 000 Menschen werden acht Jahre lang zu arbeiten haben, um den Rhein-Ruhr-Verkehr nach den Vorschlägen des Ministerpräsidenten Arnold zu elektrifizieren. Eisengießereien, Stahlwerke und Maschinenfabriken, Waggon-, Lokomotiv- und Elektroindustrie werden die ersten Nutznießer des gewaltigen Projekts sein; von ihnen aus aber wird sich die Welle der Wirtschaftsbelebung auf alle Zweige der Verbrauchsgütererzeugung fortpflanzen. Und zwar sehr schnell; denn vier Fünftel der 600 Millionen Mark, mit denen die Verwirklichung des Arnold-Plans zu veranschlagen ist, dürften als Löhne verausgabt werden.

Das Vorhaben greift schon in der ersten Ausbaustufe weit über das industrielle Kerngebiet des Landes hinaus. Würde es nur der Absicht dienen, das dichte Streckennetz der Bundesbahn zwischen Dortmund und Köln vom Dampf auf den Strom umzustellen, so wäre auch damit schon eine technische Revolution vollzogen, ein Sprung über drei Jahrzehnte hinweg getan. Da man jetzt aber plant, der radikalen Strukturwandlung des deutschen Wirtschaftsraums Rechnung zu tragen, wird das Netz des Rhein-Ruhr-Verkehrs gewissermaßen um 90 Grad gedreht: Die größte Verkehrsdichte herrscht nicht mehr im Ost-West-, sondern im Nord-Süd-Verkehr. Infolgedessen soll schon im ersten Anlauf der Anschluß der elektrifizierten Rhein-Ruhrstrecken an die strombetriebenen Verkehrsnetze im Südwesten und Süden des Bundesgebiets hergestellt werden.

Was dem Ruhrgebiet auf diese Weise an Elektrifizierung verloren geht, wird ihm durch die Verwendung modernster Dieseltriebwagen zurückgegeben. So daß schon in der ersten Ausbaustufe das Ziel erreicht wird, den Wiederaufbau der fünfzehn Großstädte des Reviers nach neuartigen Gesichtspunkten ins Werk zu setzen: Die Zusammenballung der Wohnungen in der Nähe der Arbeitsstätten gehört der Vergangenheit an. Mit Hilfe der großen Verkehrserleichterungen, die aus der Ueberwindung des Dampfbetriebs resultieren, will man es jedem Arbeiter möglich machen, den Straßenschluchten der Großstädte zu entrinnen. Die Kinder sollen in Licht, Luft, Freiheit und Sicherheit aufwachsen. Und wenn auch nicht alle im eigenen Garten spielen können, werden Wiese und Wald doch so nahe rücken, daß sie der jungen Generation mehr werden als Erinnerung an Sonntagsausflüge und Ziel selten befriedigter Sehnsucht.

Hoffen wir, daß die zuversichtliche Stimmung Recht behält, die am Donnerstag bei der Bekanntgabe des Arnold-Plans unter den Verkehrsministern und ihren zahlreichen Mitarbeitern in den Räumen des Duisburger Hofes herrschte. Es geht um viel mehr als um die Verwirklichung eines großzügigen Verkehrsprojekts, um viel mehr als um Rationalisierung und Kostenersparnis im Eisenbahnverkehr. Es geht darum, ob sich die Revolutionierung unseres Verkehrswesens als hilfreich bei dem Beginnen erweisen wird, die Wirtschaft des Bundesgebiets und die Lebensbedingungen seiner Werktätigen den Gesetzen des Lebensraums anzupassen, die uns durch den Verlust des deutschen Ostens aufgezwungen wurden.

Nach der Krise

pr- Hüben und drüben haben sich die Gemüter beruhigt. Auf dem Petersberg hat man den Einspruch gegen die „kleine Steuerreform" der Bundesregierung nicht aufrecht erhalten, da von seiten der Bundesregierung Sicherheiten dafür geboten wurden, daß durch entsprechende Maßnahmen — Bekämpfung des Schmuggels, Verfeinerung der Erhebungstechnik, Besteuerung des auf „Spesen" verbuchten Gaststättenverzehrs u. a. m. — der aus der Senkung der Einkommensteuern folgende, rechnerisch aber noch gar nicht abzusehende Rückgang der Steuererträge ausgeglichen wird. Technisch also wäre alles in Ordnung, und man fragt sich nur, warum es nicht ohne Nervenkrise abgehen konnte. Politisch aber ist die Atmosphäre keineswegs entspannt — eben weil die, vielleicht nicht einmal beabsichtigte, Schroffheit des alliierten Vetos in der besonderen Situation, in welche die Bundesregierung seit Jahresbeginn gedrängt worden war, eine Krise auslösen mußte.

Die Steuerreform war die erste finanzpolitische Maßnahme, an der sich erweisen konnte, ob das geringe Maß von Selbständigkeit, zu dem das Besatzungsstatut die Bundesregierung ermächtigt, von ihr auch wirklich in Anspruch genommen werden darf. Wir haben nicht den Eindruck, daß die Probe aufs Exempel gelungen ist. Die Berechnungen und Prognosen der Bundesregierung fanden keine Gnade vor den Augen der Hohen Kommissare. Vielleicht unterstellte man den Deutschen sogar die gute Absicht, das Niveau ihrer steuerlichen Leistungen zu halten. Um so nachdrücklicher bezweifelte man, besonders auf seiten der Amerikaner, ihre finanzpolitische Sachkenntnis. Auf dem Höhepunkt der Krise ließ sich der Frankfurter Korrespondent der „New York Times" von einem Gewährsmann des amerikanischen Hochkommissars berichten, das Veto sei in Washington beschlossen worden: „Es war das Werk nicht eines Mannes, sondern einer Regierung der Vereinigten Staaten, und die Regierung der Vereinigten Staaten versteht mehr vom Steuerwesen, als diese Burschen jemals verstehen werden."

„Diese Burschen", nämlich Kanzler, Finanz- und Wirtschaftsminister der deutschen Bundesrepublik, werden Mr. Middleton den burschikosen Ton seiner nicht eben sachkundigen Kritik kaum übelnehmen. Bösartiger, um nicht zu sagen: durch und durch bösartig, ist der Ton den der englische „Manchester Guardian" mit der post festum erfolgten, also ganz kühlen Blutes getanen Feststellung anschlägt: Natürlich müsse man die alliierten Kontrollen auf das für die Sicherheit unerläßliche Minimum beschränken. „Aber unser Angewiesensein auf die Hilfe Westdeutschlands im Kalten Krieg ist nicht ganz so dringend, und das Erinnerungsvermögen der Alliierten, das größer ist als das der Deutschen, läßt sich immer noch leicht erwecken." Das hört sich doch sehr danach an, als ob man nichts so sehr fürchte wie die Freiheit der Deutschen, sich zu entscheiden. Sei es für den Westen. Vielleicht täte man doch gut daran, auch uns ein Erinnerungsvermögen zuzutrauen.

Noch eine Million Sklaven im Orient

Sklavenhandel blüht noch am Roten Meer — UNO-Aktion gegen eine Kulturschande

Wie ein roter Faden zieht sich der Sklavenhandel durch die Kulturgeschichte der Menschheit. Was hat man nicht alles getan, um ihn endgültig auszurotten! Da wurden blutige Kriege geführt und internationale Vereinbarungen geschlossen, die mehr oder minder doch nur Stückwerk blieben. Schon der von Großbritannien, Oesterreich, Preußen und Rußland, nicht aber von Frankreich ratifizierte Quintupelvertrag vom 20. Dezember 1841 gestattete ein wechselseitiges Anhaltungs- und Durchsuchungsrecht gegenüber den unter der Flagge der Vertragsstaaten fahrenden Schiffen zur Unterdrükkung des Sklavenhandels und Beschlagnahme von Sklaventransporten in einem bestimmten Meeresgebiet um Afrika. Noch 1860 lebten in den elf Südstaaten der heutigen USA über drei Millionen farbige Sklaven, worüber es bekanntlich zu einem Bürgerkrieg mit dem fortschrittlicheren Norden kam. Die Kongoakte vom 26. Februar 1885 verbot den Sklavenhandel im Kongogebiet. Durchgreifender ermöglicht wurde seine Bekämpfung jedoch durch die auf einer Brüsseler Konferenz 1889/90 gefaßten Beschlüsse. Der durch diesen Vertrag übernommenen Verpflichtung ist Deutschland durch ein eigenes Strafgesetz vom 28. Juli 1895 nachgekommen. Schließlich wurde noch 1926 ein Völkerbundsabkommen über die Abschaffung der Sklaverei geschlossen.

Alle die Aktenberge, die über diesen internationalen Verträgen gewälzt wurden, haben jedoch nicht vermocht, den Sklavenhandel auch im Orient zu unterbinden. Man schätzt, daß es dort heute noch rund eine Million Leibeigene gibt. Namentlich in Abessinien, Erytrea, im Jemen und in Saudi-Aribien blüht der Sklavenhandel. Sein Verkehrszentrum ist das Rote Meer, obwohl dieses von Patrouillenschiffen der britischen Kriegsmarine scharf überwacht wird.

Die Bekämpfung des Sklavenhandels ist deshalb so schwer, weil dieser mit altüberlieferten Volkssitten wie Brautraub oder Frauenkauf auf das engste verbunden ist. Auch ist es oft fast unmöglich, berufliche, familiäre oder wirtschaftliche Abhängigkeit von wirklicher Leibeigenschaft zu unterscheiden. Das „Material" für die Sklavenschiffe wird von den gewissenlosen Händlern durch Bandenüberälle auf einsame Dörfer in Arabien oder den afrikanischen Küstengegenden beschafft. Die hierfür erbeuteten Jungen und Mädchen werden für ihre künftigen Aufgaben sorgfältig geschult. Erstere werden zu Arbeitern, Dienern oder Türhütern, letztere zu Nebenfrauen, Sängerinnen oder Tänzerinnen herangezogen.

Trotz allem Risiko, das sie bei ihren Geschäften eingehen, arbeiten die Sklavenhändler gewöhnlich mit Gewinnen von mehreren hundert Prozent. Für eine schöne Sklavin muß oft der Erlös von vier bis sechs Kamelen angelegt werden. Bestechliche Beamte und korrupte Polizeibehörden unterstützen dieses Treiben in vielen Fällen. Man wahrt damit eine alte Tradition, wurde doch auch in Aegypten, dem Iran, Marokko und der Türkei bis in die neueste Zeit hinein ein schwungvoller Sklavenhandel betrieben. In Nordafrika wurden von den Arabern sogar Christensklaven noch im 19. Jahrhundert an den Meistbietenden verkauft. Diese Kulturschande wurde erst 1842 für immer unterbunden.

Es dürfte den Vereinten Nationen unter diesen Umständen nicht leicht fallen, den Sklavenhandel auch im Orient auszurotten. Die Bräuche und Sittengesetze des Islams, wie sie heute noch gelten, sind jedenfalls nicht dazu geeignet, diesem Treiben ein Ende zu bereiten.

Schauprozeß und Haßgesänge

Generalstaatsanwalt fordert höchste Freiheitsstrafe für Herwegen

Berlin, 28. April (UP, dpa). Ostzonen-Generalstaatsanwalt Dr. Melsheimer bezeichnete heute in seiner Anklagerede den „Dessauer Schauprozeß" als „Bestandteil des Kampfes um den Frieden" und beschuldigte die „amerikanischen und deutschen Monopolkapitalisten", in Westdeutschland einen neuen Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten.

Der Prozeß richtet sich gegen den ehemaligen Minister für Arbeit und Sozialfürsorge in Sachsen-Anhalt, Dr. Leo Herwegen und sieben Mitangeklagte, die nach einem Bericht der Sowjetzonen-Kontrollkommission Vermögenswerte der inzwischen volkseigen gewordenen Deutschen Continentalen-Gas-AG (DCGG) widerrechtlich nach dem Westen verlagert haben sollen. Gericht und Vertreter der Staatsanwaltschaft waren zur Freitagverhandlung in fünf schwarzen BMW-Limousinen erschienen, die von Motorrädern mit bewaffneten Volkspolizisten zum Dessauer Landestheater begleitet wurden.

Dr. Melsheimer behauptete, daß der europäische Marshallplan-Beauftragte Harriman finanziell ausgiebig am DCGG-Vermögen interessiert gewesen sei und zu den Auftraggebern des Staatssekretärs im Bundeswirtschaftsministerium Schalfejew gehöre. Der Generalstaatsanwalt bezeichnet Schalfejew als „Wirtschaftsverbrecher".

Dr. Melsheimer forderte zum Abschluß seiner Anklagerede für die Angeklagten Herwegen, Brundert und Methfessel die höchstzulässige Freiheitsstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus, für Müller und Kaatz je zwölf Jahre Zuchthaus, für Simon vier, für Heil acht, für Pauli sieben und für den Angeklagten Scharf zwei Jahre Zuchthaus. Die Untersuchungshaft solle nur bei Scharf auf das Strafmaß angerechnet werden.

Melsheimer baute seine Strafmaßforderung auf den sogenannten „Sabotage-Befehl" Nr. 160 der ehemaligen sowjetischen Militäradministration auf.

Kriegsbeginn am 28. Mai?

Chicago, 27. April (UP). Die „Chicago Daily News" warnen in einem Artikel „Amerika und die Welt" und stellen dabei fest, daß am 28. Mai ein neuer Krieg seinen Anfang nehmen könne. Das Blatt erinnert daran, daß an diesem Tag von der kommunistischen Jugend der sowjetischen Zone Deutschlands der Versuch unternommen werden dürfte, Westberlin „in Besitz" zu nehmen. Gleichzeitig habe Washington eindeutig zu verstehen gegeben, daß die USA einem derartigen Putschversuch widerstehen würden — wenn nötig auch mit Gewalt. Das Blatt befürwortet diese amerikanische Haltung und betont, daß es sicherlich richtig sei, wenn man annimmt, daß ein weiteres Nachgeben des Westens nur zu noch gefährlicheren Ereignissen führen könnte.

Wetter-Funk

Immer noch ziehen Wetter-Störungen über Westdeutschland / Die Temperaturen steigen jedoch langsam weiter an / Wechselnde Bewölkung, noch ab und zu leichter Regen.

Lebenshaltungskosten fallen

Wiesbaden, 28. April (UP). Die deutsche Bevölkerung lebe heute billiger als je zuvor seit der Währungsreform, heißt es in einer Erklärung des stellvertretenden Leiters der Wirtschaftsabteilung bei der amerikanischen Landeskommission für Hessen, Joseph Taylor. Bei Zugrundelegung eines Preisindexes von 100 für das Jahr 1938 gebe die Bevölkerung zur Zeit etwas über 50 Prozent mehr für ihren Lebensunterhalt aus als vor dem Kriege.

Lastzug mit Öl ausgebrannt

Münden, 28. April (dpa). Auf der Autobahn Kassel—Göttingen fing am Freitag der mit Maschinenöl beladene Motorwagen eines aus Richtung Kassel kommenden Lastzuges während der Fahrt Feuer. Unter starken Explosionen brannte er völlig aus. Dem Fahrer gelang es unterdessen den Anhänger abzukoppeln und in Sicherheit zu bringen. Vermutlich war Maschinenöl aus undichten Behältern auf das heiße Auspuffrohr getropft und hatte den Brand verursacht.

Der christlich-soziale Politiker und frühere Wirtschaftsminister Jean Duvieusart soll mit der Bildung der neuen belgischen Regierung beauftragt worden sein. Der belgische Nationalrat hat sich Donnerstag für eine zeitweilige Uebertragung der königlichen Vollmachten an Kronprinz Baudouin ausgesprochen.

Die Einfuhr der Bundesrepublik belief sich im März auf 819 Millionen D-Mark (195 Millionen Dollar). Die Ausfuhr verzeichnete ebenfalls eine verhältnismäßig starke Zunahme und erreichte im März einen Wert von 590 Millionen D-Mark (140 Millionen Dollar).

Die Bundesregierung hat der alliierten Hohen Kommission ein Memorandum über den im Bundesgebiet angerichteten Schmuggelschaden zugeleitet.

In Berlin hatte Bischof Dr. Dibelius mit dem Ministerpräsidenten der Sowjetzonen-Regierung, Grotewohl, eine Aussprache über die Lage der evangelischen Kirchen im sowjetischen Besatzungsgebiet.

Sprengungen an Elbe 17 eingestellt

Robertson gibt zu, daß der Elbtunnel gefährdet wäre

Hamburg, 28. April (UP, dpa). Der britische Hochkommissar Sir Brian Robertson verfügte am Freitag die Einstellung der weiteren Zerstörung des Trockendocks Elbe 17, da er es nicht riskieren wolle, dem nahegelegenen Elbtunnel Schaden zuzufügen. Diese Entscheidung des Hochkommissars ist in einer Erklärung enthalten, die dem Hamburger Bürgermeister Brauer vom Büro des Landeskommissars der Hansestadt Hamburg zugeleitet wurde.

Der britische Hohe Kommissar betont in einem persönlichen Schreiben an Bürgermeister Brauer, er habe von Anfang an die Bedingung gestellt, daß der Elbtunnel in Anbetracht seiner großen Bedeutung für die Hamburger Bevölkerung durch die Sprengungen nicht in Gefahr gebracht werden dürfe. Aus dem Studium des Berichts über die Probesprengungen vom 18. März und auf Grund der später erhaltenen Informationen über das Eindringen von Wasser in den Elbtunnel sei er zu der Ansicht gekommen, daß die Gefahr für die Struktur des Tunnels gering sei.

„Da ich jedoch nicht gewillt bin, überhaupt ein Risiko in dieser Hinsicht einzugehen, ordne ich nunmehr an, daß alle Sprengungen am Trockendock Elbe 17 mit sofortiger Wirkung eingestellt werden. Die Durchführung der alliierten Entmilitarisierungspolitik wird mit anderen zur Verfügung stehenden Methoden fortgesetzt."

Wird Essen Notstandsgebiet?

Essen, 28. April. Das Arbeitsamt Essen hat dem nordrhein-westfälischen Landesarbeitsamt einen Entwurf zu einem Notstandsprogramm in Höhe von 35 Millionen DM übermittelt. Dadurch soll die durch das Auslaufen der Krupp-Demontage entstehende erhöhte Arbeitslosigkeit bekämpft und gleichzeitig neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die notwendigen Mittel sollen vom Land und vom Bund aufgebracht werden. Man rechnet damit, daß Essen zum Notstandsgebiet erklärt wird.

Von den bei der Demontage beschäftigten 5000 Krupparbeitern sind nach Angaben des Essener Arbeitsamtes bisher 1367 entlassen worden. Die Entlassung der restlichen Arbeiter erfolgt in wöchentlichen Abständen. Von den 59 000 Arbeitsplätzen in den Essener Krupp-Werken um die Jahreswende 1938/39 sind durch Entmilitarisierung und Demontage insgesamt 40 000 zerstört worden, auf die ausgesprochenen Rüstungsbetriebe entfielen davon nur 14 500.

Weniger Ministersessel?

Düsseldorf, 28. April (UP). Der Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Weitz, will nach den Landtagswahlen am 18. Juni sich dafür einsetzen, daß die Zahl der Ministerien von elf auf sieben verringert wird, um Einsparungen zu erreichen. Er möchte das Arbeits- mit dem Sozialministerium und das Wirtschafts- mit dem Verkehrsministerium vereinigen. Das Wiederaufbauministerium soll teilweise vom Finanz- und Sozialministerium übernommen werden, und der Ministerpräsident könne künftig auch das Innenministerium leiten.

Verteilung der Toto-Steuern

Düsseldorf, 28. April (dpa). Der Haushalt- und Finanzausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen beschloß, von den Toto-Steuergeldern des Haushaltsjahres 1950 in Höhe von vermutlich 6,25 Millionen DM ein Drittel dem Kultusministerium für Sportzwecke, ein Drittel dem Sozialministerium zum Aufbau von Jugendherbergen und das letzte Drittel dem Kultusministerium für kulturelle Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Die Toto-Einnahmen des Landes im Etatsjahr 1949 betrugen insgesamt 6 096 592 DM, von denen dem Sozialministerium bereits 2 Millionen für Jugendpflege zugebilligt worden sind. Der Finanzausschuß beschloß jetzt, dem Kultusministerium aus den 49er Mitteln 2 Millionen für die Errichtung eines Studentenheimes in Bonn, für den Wiederaufbau des Stadt-Theaters in Aachen und für allgemeine Theaterzwecke zu überlassen. Die restlichen 2 Millionen DM sollen dem Kultusministerium für die Herstellung von Sportanlagen zufließen.

Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß Niederstraße 46. Verlag Tel. 2053. Schriftleitung Tel. 1953/3954. Vertrieb und Anzeigen-Abt. 2551. Verlagsleiter: Alfons Prings. Stellv. Verlagsleiter: Friedrich Gottschall. Chefredakteur: Kurt Pritzkoleit. Nachrichten: Dieter Berenbrok. Kultur: Josef Schmitz. Lokales: Joseph Lange, Heinz Ohletz. Sport: Josef Stahl. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A. G. Neuß, Niederstraße 46. Abonnementspreis DM 2,70 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Schweigen über ein Abkommen

Der amtliche Polnische Pressedienst veröffentlicht nunmehr den Wortlaut des am 14. April „zwischen Vertretern der Republik Polen und des polnischen Episkopates" unterzeichneten Abkommens über die Regelung der beiderseitigen Beziehungen. Das Abkommen trägt die Unterschriften des Ministers für die öffentliche Verwaltung, Wolski, und des Verteidigungsministers Ochab, während im Auftrag des Episkopats die Bischöfe Choromanski, als „Sekretär des Episkopats", Zakrzewski (Plock) und Klepacz (Lodz) unterzeichnet haben sollen.

Bischof Choromanski hat ebenso wie der gegenwärtig in Rom weilende Erzbischof von Krakau, Kardinal Sapieha, jede Stellungnahme zu dem Abkommen abgelehnt.

Das Abkommen besagt nach der Darstellung des Polnischen Pressedienstes im einzelnen u. a. folgendes:

„Der Episkopat wird den Klerus auffordern, im Rahmen seiner Seelsorgetätigkeit und gemäß den Lehren der Kirche die Gläubigen zur Achtung der Gesetze und der Staatsautorität anzuhalten und sie zur Verstärkung der Arbeit für den Wiederaufbau des Landes und die Hebung des Wohlstandes der Nation aufzurufen.

Der polnische Episkopat stellt fest, daß sowohl die wirtschaftlichen, historischen, kulturellen und religiösen Gesetzmäßigkeiten wie auch die historische Gerechtigkeit es erfordern, daß die Westgebiete für immer zu Polen gehören. Von dem Grundsatz ausgehend, daß die Westgebiete einen integrierenden Bestandteil der Republik Polen bilden, wird sich der Episkopat an den Apostolischen Stuhl mit dem Ersuchen wenden, die Kirchenverwaltungen, die die Rechte von residentialen Bistümern genießen, in ständige Bischofssitze umzuwandeln.

Der Episkopat wird sich im Rahmen seiner Möglichkeiten jeder gegen Polen gerichteten Tätigkeit widersetzen, insbesondere den anti-polnischen und revisionistischen Bestrebungen eines Teils des deutschen Klerus.

Der Grundsatz, daß der Papst die maßgebende und höchste Autorität der Kirche ist, bezieht sich auf die Angelegenheiten des Glaubens, der Moral und der kirchlichen Jurisdiktion, während in anderen Angelegenheiten der Episkopat sich von der polnischen Staatsraison leiten läßt."

Der Episkopat verpflichtet sich weiterhin, den „Mißbrauch religiöser Gefühle für staatsfeindliche Zwecke" zu bekämpfen und — Geistliche, „die sich der Beteiligung an Untergrund- und staatsfeindlichen Aktionen schuldig gemacht haben", zur Verantwortung zu ziehen und mit kanonischen Strafen zu belegen.

Hinsichtlich des Religionsunterrichts in den Schulen stellt das Abkommen fest, die Regierung beabsichtige nicht, den gegenwärtigen Stand des Religionsunterrichts einzuschränken. Lehrpläne für den Religionsunterricht sollen von den Schulbehörden gemeinsam mit Vertretern des Episkopats aufgestellt, die Schulen mit entsprechenden Lehrbüchern versorgt und die Religionslehrer den Lehrern anderer Fachgebiete gleichgestellt werden. Die Ernennung von Inspekteuren für den Religionsunterricht soll durch die Schulbehörden im Einvernehmen mit dem Episkopat erfolgen.

Die Teilnahme von Schülern an religiöser Tätigkeit außerhalb der Schule soll in keiner Weise behindert werden. Die bereits bestehenden Schulen katholischen Charakters werden aufrechterhalten und genau wie die staatlichen Schulen alle auf den allgemeine Grundsätzen basierenden Rechte genießen, wie sie in den entsprechenden Gesetzen und Verfügungen der Schulbehörden festgelegt seien.

Die katholische Universität Lublin soll ihre Tätigkeit „im gleichen Umfange wie bisher" fortsetzen dürfen. Die Kirche soll im Rahmen der geltenden Bestimmungen auch weiterhin eine caritative und katechetische Tätigkeit entfalten können. Ebenso sollen die katholischen Vereine und die katholische Presse die bisherigen Rechte genießen. Orden und Ordenskongregationen wird „im Rahmen ihrer Berufung und der geltenden Gesetze" völlige Betätigungsfreiheit zugesagt.

Die öffentliche Religionsausübung, die traditionellen Pilgerfahrten und Prozessionen sollen ungehindert durchgeführt werden können, wobei die Feierlichkeiten zur Aufrechterhaltung der Ordnung vorher mit den Verwaltungsbehörden zu vereinbaren seien. Für die Seelsorge bei der Armee wird von den Militärbehörden im Einvernehmen mit den Vertretern des Episkopats ein besonderes Statut ausgearbeitet. Die religiöse Betreuung in den staatlichen und kommunalen Krankenhäusern wird auf Wunsch der Kranken und Krankenhausgeistlichen ausgeübt, die auf Grund von Sondervereinbarungen besoldet werden.

Atom-Meiler Brookhaven

Nicht allzu weit von New York, inmitten der flachen grünen Hügel Long Islands, ist im Laufe der letzten Jahre eine jener geheimnisvollen Städte entstanden, in denen es mehr Wissenschaftler gibt als Beamte und Arbeiter. Allerdings werden hier in Brookhaven keine Atombomben und keine anderen Superwaffen hergestellt. Der große Komplex neu errichteter Bauten dient einzig und allein der wissenschaftlichen Forschung. Der Zusammenschluß aller im Osten der Vereinigten Staaten gelegenen Universitäten hat unter Beihilfe staatlicher Instanzen die Errichtung dieses neuen wissenschaftlichen Zentrums ermöglicht.

Allein das Gebäude, das die Atomzertrümmerungsanlage beherbergt, soll die runde Summe von 75 Millionen Dollar (375 Millionen DM) gekostet haben. Wenn man die mächtigen, hellgrauen Betonwände dieses Kernstücks der Atomforschungsstätte zum Himmel aufragen sieht, wird man sich der Großzügigkeit, die hier waltete, bewußt. Aber für die riesigen Kosten des Projektes gibt es doch eine zusätzliche Erklärung. Es galt nämlich, alle Räume und Gänge dieses Gebäudes mit fußdicken Bleiplatten gegen radioktive Strahlen abzuschirmen. Die Maschine, die (unter einer elektrischen Spannung von mehreren Millionen Volt) Uran in hochradioaktive Substanzen verwandelt, befindet sich in einer undurchdringlichen Graphithülle. 2000 Pferdekräfte werden allein benötigt, um die dort entstehende physische Hitze durch Kühlkompressoren auszugleichen. Stahlgerüste, wie sie früher nur zum Bau von Eisenbahnbrükken verwendet wurden, tragen die Wände und Decken des Gebäudes mit ihren Tausende von Tonnen schweren Blei-Isolationen. Die elektrisch bedienten Panzertüren scheinen den Kellergewölben einer modernen Bank entnommen zu sein, nur daß auch hier an Stelle von Stahl dickes graues Blei die Gänge und Räume sperrt, und schwer drehen sich die unheimlichen Riesenflügel in den mächtigen stählernen Angeln, wenn sie dem Besucher den Weg ins Innere freigeben.

Die „heißen" Laboratorien, in denen mit rasch zerfallenden Elementen experimentiert wird, sind sämtlich mit Hilfsapparaturen ausgestattet, die eine vollkommene Fernsteuerung ermöglichen. Das bedeutet, daß Versuchsleiter und Laboranten in einem sicheren, bleigepanzerten Kontrollraum sitzen und lediglich ihre Geräte bedienen, während Elektronenröhren die Impulse ihrer Handgriffe sowie das Bild der Vorgänge im Laboratorium vermitteln.

Ein alles überragender, turmhoher Schornstein, ganz aus Beton, ist das rätselhafte Wahrzeichen dieser neuen Atomstadt. Niemals nämlich dringt aus seinem massiven Schlund eine Rauchwolke zum Himmel. Seine einzige Funktion ist es, die radioaktive Luft aus den fensterlos verschlossenen Laboratorien und Werkräumen aufzusaugen und auszustoßen. Damit hängt es zusammen, daß die Atomzertrümmerungsanlage nur in Tätigkeit treten darf, wenn der Wind so weht, daß er den giftigen Lufthauch rasch zum nahen Meere treibt.

Außer den „heißen" Laboratorien, in denen beispielsweise Tierversuche mit radioaktiven Substanzen gemacht werden, um die sogenannte weiße Pest in allen Einzelheiten studieren zu können, gibt es auch eine Reihe von „warmen" Arbeitsräumen, in denen man sich ohne Bedenken wenigstens mehrere Stunden hintereinander aufhalten darf. Auch hier sind allerdings die Experimentiertische noch mit Bleiwänden abgeschirmt. Wie Pavillons liegen diese Laboratorien, einstöckig und luftig, im Grünen.

In einiger Entfernung erst trifft man auf Büros, Werkstätten und Wohnhäuser, in denen das Leben völlig zivil und gefahrlos verläuft. Hier wirkt, hinter einem Wall von handlichen Meßgeräten, Büchern, Plänen und Tabellen der „Brookhaven Staff", ein Gremium von Wissenschaftlern, die die Versuche anordnen und die Ergebnisse auswerten. Wenn man Glück hat, so erklärt einem einer dieser Männer in sachlichen Hinweisen, welche unvorstellbare Förderung der Wissenschaft, vor allem wohl der Biochemie und der Physiologie, aus der Benutzung radioaktiver Elemente erwächst. Obgleich nämlich die Anlagen von Brookhaven nicht einmal dazu bestimmt sind, Atomenergie zu erzeugen, wird der Menschheit der praktische Nutzen der hier geleisteten Arbeit bald offenkundig werden. Erbforschung, Entwicklungslehre und medizinische Diagnostik verdanken der Anwendung radioaktiver Isotope schon jetzt Erkenntnisse und Fortschritte, die den bedrohlichen Möglichkeiten der Atomforschung die Waage halten. Brookhaven ist eines der in USA Wirklichkeit gewordenen Millionenobjekte, die der Menschheit unermeßlichen Segen einbringen werden, falls ein gesicherter Friede die Weiterführung der dortigen Arbeiten ermöglicht.

Purpur des Ruhmes und der Ehre

Zum Beginn des Quirinusjubiläums im Heiligen Jahr 1950

Des Türmers Abendruf

Herr, halt in Hut Sankt Quirins Stadt,
Wie sie darin gestanden hat
Die tausend Jahr, Schirm unsre Art,
Daß sie sich frei und stark bewahrt.

Schütz unser Land vor Wetters Zorn,
Daß Rüben wachsen drin und Korn,
Laß Krieg und Aufruhr vorübergehn,
Daß unsere Mühlen nicht stille stehn.

Behüt auch den Bergmann drüben im Pütt
An Ruhr und Wurm, er gräbt für uns mit;
Aus Kohle und Eisen schaffen wir Brot,
Gib Du ein Gelingen, dann hat's keine Not.

Gönn' auch dem Nachbarn an Rhein und Ahr,
Dem Rebenbauer ein gutes Jahr,
Damit wir haben zur rechten Zeit
Einen Tropfen für unsere Fröhlichkeit.

Laß die Schiffe ziehn hafenein, hafenaus
Auf dem Rhein bis nach Holland ins Meer hinaus,
Laß Sankt Quirin auf dem Turme stehn,
Noch lange ins Erftland hinübersehn.

Karl Schorn

Nicht immer hat den Neußern der Stadtpatron Quirinus so sinnfällig vor Augen gestanden wie seit mehr als 200 Jahren dort oben auf der patinabedeckten Kuppel unseres Quirinusmünsters. Von dort schaut er erst seit dem Jahre 1743 über das Neußer Land, in Sturm und Not, in guten und schönen Tagen, in leid- und sorgenvollen Zeiten. Aber seit Sankt Quirin auf dem Turme wacht, ist er das Wahrzeichen von Neuß geworden und geblieben bis auf unsere Tage. Und sein Bild schwebt den Bewohnern der Stadt immer vor Augen, wo sie auch sein mögen.

Ihr, die ihr es nicht glauben wollt, fragt einmal die, die in den langen Jahren des Krieges und des Fernseins von der Vaterstadt in alle Länder Europas verbannt waren, die wirklichen Neußer Söhne. Fragt sie einmal, wonach ihr Herz gebrannt und sich gesehnt hat: In dem, was ihnen lieb und teuer war, war Quirinus auf dem Turme einbeschlossen mit Vater und Mutter, mit Weib und Kind, mit dem ganzen altvertrauten Bild der fernen, gequälten Heimat. So mancher, der aus einer Fremde von Elend und Not und Niedrigkeit heimkehrte, — sein Herz wurde tief erschüttert und doch so froh zugleich, wenn sich vor seinen Augen wie aus einer weit entschwundenen Vergangenheit die Türme von Sankt Quirin emporhoben, gewaltiges und unerschüttertes Zeichen dafür, daß er nun endlich daheim, daheim und geborgen sei.

Geborgen, — so wie einst nach einem Worte des Volkes unter dem Krummstab gut wohnen war, so dürfte auch Neußer Volk von sich sagen, daß sein Gemeinwesen und seine Art zu Füßen des Patrons gut aufgehoben waren, — und — so möchte das echte, gläubige Volk auch heute sagen, noch gut aufgehoben sind.

Sankt Quirin, er ist das Signum für Neußer Wesen und Neußer Bürgertum, zu dem wir jeden zählen, gleichviel welchen Standes, der sich Heimat und Glauben, ihrer Tradition und allen echten Erscheinungsformen in tiefster Seele verwurzelt fühlt! Noch hat sich Neußer Art bewahrt gegen alle Anfechtungen neuer Zeiten. In seinem Zeichen mühen sich die Freunde der Heimat, treu zu bleiben

Aufruf und Mahnung

Es ist seit alten Zeiten so manches in der Verehrung des heiligen Quirinus verblaßt. Die Menschen einer aufgeklärten und modernen Welt mögen von seiner Fürsprache nur noch wenig oder garnichts halten und lächeln über die ihm zugeschriebene Kraft des Schutzes. Umsomehr sollten die Neußer Bürger, die sich der großen christlichen Vergangenheit und der ruhmvollen und ehrenreichen Tradition ihrer Vaterstadt noch bewußt sind, darauf bedacht sein, dieses christliche Erbe ihrer Vorväter zu erhalten. Oder sollen wir uns dies beiseitelegen lassen wie ein längst gelesenes und unmodern gewordenes Buch?

Die Stadt ist so oft aus Trümmern und Niedergang wieder aufgestiegen zu besseren Tagen. Der Quirinusdom ist immer wieder und heute schöner denn je den Neußer Bürgern wiedergeschenkt worden, — Aufruf und Mahnung soll dies sein, getreue Mannen zu bleiben dieses heiligen Ritters und Marschalls, wie ihn unsere Vorfahren rühmten.

Noch größer geworden ist die Gefahr der Verflachung und Verödung in unseren Tagen. Das unzählbare Elend dieser Zeit, die ungeheuren Wandlungen in der Schichtung der Bevölkerung, millionenfache Wurzellosigkeit und Heimatferne, soziale und religiöse Verlagerungen, allgemeine Zeitnöte und Mißstimmungen, großstädtische Süchte und Krankheiten, sie alle bilden den besten Nährboden dafür, daß Tradition und Heimatbewußtsein langsam aber sicher entwurzelt werden, wenn sich kein Damm entgegenstemmt.

Es ist so schön und wirkt so feierlich erhebend, wenn vom hohen Westturm des Münsters die Glocken beiernd singen über die feiernde Stadt, wenn betendes Volk den Schrein des Stadtpatrons durch geschmückte Straßen geleitet und weihevoll die Weisen erklingen. Aber ist auch das nicht schon für viele ein überflüssiges Tun geworden? Fehlt nicht so vielen das Bewußtsein, daß wir Gott den Herrn in seinen Heiligen loben? Und so sollte es das Neußer Volk in diesem Jubiläumsjahr wieder einmal zur Kenntnis nehmen und beherzigen, — so wollen wir es den vielen, die uns fremd sind und uns verständnislos gegenüberstehen, sagen: Die Verehrung des Stadtpatrons gehört zum christlichen Bild dieser ehrenwürdigen alten Stadt Neuß, die seit Römertagen dem christlichen Glauben verhaftet ist und alle Zeit eine getreue Tochter der heiligen Kirche von Köln und des katholischen Glaubens gewesen ist.

Ein zweifacher Purpur gereicht der Stadt zur Ehre:

Der Purpur des Tribunen und Märtyrers Quirinus, mit dessen Ruhm ihr Ruhm Jahrhunderte hindurch verknüpft war, —

der Purpur des Kardinals der römisch-katholischen Kirche, der als Sohn der Stadt Neuß auf dem Stuhle des heiligen Maternus zu Köln am Rheine thront.

Möge der Glanz dieses Purpurs überstrahlen auf die Bürger dieser Stadt, —

der Märtyrer-Purpur des Glaubens und der Treue,

der Kardinals-Purpur der Nächstenliebe, der sozialen Gesinnung und Hilfsbereitschaft in einer schweren und notvollen Zeit.

Nicht nur in Äußerlichkeiten sollten sich diese festlichen Tage erschöpfen. Über allen Zwiespalt, alle Meinungsverschiedenheiten hinweg sollten sie zur Gemeinsamkeit führen, zur Gemeinsamkeit des Opferns und Helfens, zur Nachbarschaft und Hilfe für alle, die in Not sind. Ein soziales Werk müßte daraus erwachsen, fernen Geschlechtern zum Zeugnis, daß der Geist auch in unseren Tagen noch lebendig wirkte.

Das ist der tiefe, eigentliche Sinn dieses vaterstädtischen Festes, ein Fest des Glaubens zu sein. Und der Sinn des heiligen Ritters, dieses Glaubens Symbol zu sein. In Erz gewappnet wacht er über Stadt und Land, mit Panzer und Helm und Schild, christlichem Volk nichts anderes zu bedeuten denn ständiger Aufruf und eherne Verkörperung jenes Wortes des Völkerapostels Paulus, das er mahnend richtet an die Gemeinde der Brüder zu Ephesus: Waffenrüstung Gottes, Panzer der Gerechtigkeit, Schild des Glaubens, Helm des Heiles, gegürtet mit Wahrheit, bereit für das Wort des Friedens!

So soll das Volk im Neußer Land sich rüsten zur Wallfahrt. So soll es schreiten in den heiligen Dom. So soll es hinzutreten, bereit, auch in diesen Tagen zu bauen an christlicher Gemeinschaft auf Erden und an einem neuen und glücklichen Vaterland. —

Joseph Lange



„Neuß hat allen Grund, stolz zu sein auf die weite Verbreitung der Verehrung des hl. Quirin im Laufe von neun Jahrhunderten. Tausende von Menschen landen in dieser Zeit im Namen des hl. Quirinus Trost und Hilfe bis zum heutigen Tag. Der hl. Quirin von Neuß wurde und wird in mehr als 250 Orten verehrt und angerufen. Ueberall dort lebt in irgendeiner Weise ein Stück Neußer Geschichte und Neußer Tradition."
(M. Zender in der Festschrift „Neuß")

Wesen und Herz einer alten Stadt

Neuß in der neuen Festschrift zu den Jubiläen des Jahres 1950

Neuß"-Festschrifft für die Jubiläen im Jahre 950. Herausgegeben von der Stadtverwaltung Neuß in Verbindung mit dem Rheinischen Heimatbund durch Prof. Dr. phil. Dr. jur. Gerhard Kallen. Erschienen im Comel-Verlag, Köln.

Diese Festschrift ist mehr als eine Zusammenstellung historischer, wirtschaftlicher, volkskundlicher und kunsthistorischer Beiträge. Mögen auch die verschiedenen berufenen Mitarbeiter von ihrem Spezialgebiet aus das Wesen der Stadt und ihrer Menschen beleuchten, so mündet doch jeder Beitrag schließlich in die eine Erkenntnis, daß Neuß früher und heute für den rheinischen Raum ein nicht wegzudenkender historischer, kultureller und wirtschaftlicher Faktor ist. Diese Aussage wird nicht in einem Ton mit lokalpatriotischem Beigeschmack gemacht, sondern ernst und verpflichtend ausgesprochen, so wie diese Beiträge sind. Viele Verfasser geben in diesem Buch neue Gedanken und Erkenntnisse und bieten dem Wissenschaftler wie dem Laien wertvolle Anregungen, indem sie helfen, dem ersteren, auf dem Wege der Forschung vorwärts zu schreiten, dem letzteren, das Bild seiner Vaterstadt abzurunden. So ist dies Buch eine wertvolle Bereicherung der umfangreichen Literatur über die Stadt Neuß.

Es ist das Verdienst von Prof. Kallen, in dieser Festschrift eine wertvolle Zusammenstellung von ausgezeichneten Beiträgen berufener Mitarbeiter gefunden zu haben. Im einzelnen berichten: Dr. Matthias Zender über die Verehrung des heiligen Quirinus, cand. phil. Raymund Kottje zur Geschichte des Münsters St. Quirin im 12. und 13. Jahrh., Universitäts-Prof. Dr. Franz Steinbach über die Rheinlande in der Burgunderzeit, Werner Bergengruen „Europa sieht auf Neuß", Dr. Adolf Flecken, M.d.L. über das Neußer Wirtschaftsleben 1950, Oberstadtdirektor Dr. Josef Nagel über den Neußer Hafen in seiner geschichtlichen Entwicklung und Eigenart, Dr. Karl Schorn über den Neußer, Karl Kreiner über das Neußer Schützenfest, Werner Pesch über den Reiter- und Rennverein, Dr. Justinus Bendermacher über bürgerliches Bauen in Neuß, Universitäts-Prof. Dr. Hans Kauffmann über die Kunstdenkmäler von Neuß.



Die Quirinusplakette, Neußer Festzeichen

Neußer Künstler haben der Festschrift zu einem ausgezeichneten Bildmaterial verholfen, das sich dem Gesamtbild des Buches würdig einreiht. Es sind Hermann Coßmann, Josef Kohlschein d. J., Helmut Weitz, Kurt Zimmermann, Julius Bendermacher. Zwei beigefügte Karten von Dr. Matth. Zender sind aus dem übrigen hervorzuheben. Sie vermitteln ein eindrucksvolles Bild über den großen Einfluß, den die Neußer Quirinus-Verehrung auf die Rheinlande und die Nachbarschaft gehabt hat.

Das äußere Gewand der Festschrift ist schlicht, doch ansprechend. Vor allem der Jugend müßte dieser Band in die Hand gegeben werden.

Zum Beginn der Festwoche

Heute mittag um 12 Uhr wird unter dem Geläute der Glocken auf dem Westturm des Quirinusmünsters die Flagge gehißt zum Zeichen des Beginns der Jubiläumsfeierlichkeiten. Die Bevölkerung wird gebeten, zu flaggen, um der Stadt ein festliches Gepräge zu geben.

Die erste Festwoche

Samstag, den 29. April:

11 Uhr im Oberlor Wiedereröffnung des Museums der Stadt Neuß (Clemens-Sels-Museum) vor geladenen Gästen.
12 Uhr Hissen der Flaggen und feierliches Glockengeläute zum Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Sonntag, den 30. April:

9 Uhr feierliches Pontifikalamt von Exz. Weihbischof Dr. Stockums, Köln, unter Mitwirkung des Münsterchores.
18 Uhr Festmesse zu Ehren des heiligen Quirinus mit Predigt.

Montag, den 1. Mai:

Wallfahrtstag der Pfarrgemeinde Sankt Marien und des Pfarr-Rektorates Sankt Barbara
10 Uhr feierliches Pontifikalamt von Exz. Bischof van der Velden (Aachen) unter Mitwirkung des Kirchenchores von Sankt Marien.
20 Uhr Festandacht mit Predigt, zugleich Eröffnung der Maiandacht.

Dienstag, den 2. Mai:

Wallfahrtstag der Pfarrgemeinde Hl. Drei Könige und der Rektorate St. Conrad und St. Elisabeth
10 Uhr feierliches Pontifikalamt des Herrn Abtes von Siegburg unter Mitwirkung des Kirchenchores von St. Dreikönigen.
20 Uhr Festandacht mit Predigt.

Mittwoch, den 3. Mai:

Wallfahrtstag der Pfarrgemeinde St. Josef, Neuß, und der ländlichen Pfarreien des Dekanates Neuß.
10 Uhr feierliches Pontifikalamt des Herrn Abtes von Himmerod, unter Mitwirkung des Kirchenchores von St. Josef.
20 Uhr Festandacht mit Predigt.

Donnerstag, den 4. Mai:

Wallfahrtstag der Schüler und Schülerinnen der Städt. Berufsschule, Fachschulen und der Schüler des Gymnasiums sowie der Schülerinnen der Studienanstalt Marienberg.
10 Uhr feierliches Pontifikalamt von Exzellenz Weihbischof Ferche.
20 Uhr Festandacht mit Predigt.

Freitag, den 5. Mai:

Wallfahrtstag der männlichen und weiblichen Ordensleute von Neuß und Umgebung.
10 Uhr feierliches Pontifikalamt des Herrn Abtes von Maria Laach, unter Mitwirkung des Kirchenchores von Knechtsteden.
20 Uhr Festandacht mit Predigt.

Samstag, den 6. Mai:

Wallfahrtstag der katholischen Volksschulen.
10 Uhr feierliches Pontifikalamt des Herrn Abtes von Gerleve; Choralgesang der Oberklassen der Volksschulen.

Die Festpredigten werden gehalten von dem Guardian der Franziskaner aus Köln.



„Eine ideale Zigarette . .", sagt WILHELM LANDWEHR,
Tankwart der modernsten und schönsten Schnelldienstanlage Deutschlands.

„Nur nicht nervös werden", sagt Wilhelm Landwehr, der die elektrische Tankanlage der – ganz nach amerikanischem Muster entstandenen – Auto-Schnelldienstanlage Schmidt & Koch in Bremen unter sich hat. Ruhige Minuten gibt es hier kaum, und Tempo – Tempo ist die Parole. Dabei ist der Kundendienst immer von der gleichen sachlich ruhigen Zuvorkommenheit. „Und wie machen Sie das?" fragt unser Berichterstatter. „Da habe ich ein probates Mittel", antwortet Landwehr, „sobald mal eine Atempause ist, eine Texas, und das Gleichgewicht ist wieder hergestellt. Es gibt in Deutschland jetzt wieder viele gute Zigaretten, aber der Texas gebe ich den Vorzug, weil sie mich nicht nur anregt, sondern auch meine Nerven schont. Sie ist würzig und zugleich bekömmlich – eine ideale Zigarette!"

AMERICAN BLEND

Packungen zu 5, 10 und 20 Stück.

TEXAS

» Texas – eine Zigarette, die einem etwas sagt «

Aus der Stadt Neuss

Das Standesamt meldet ...

in der Zeit vom 20. bis 26. April 1950

Eheschließungen

Jockey Walter Hermann Thalau, Obertorweg 65, mit Klara Eva Anna Berta Forschner geb. Köslin, Königsberg. — Mühlenarbeiter Johann Klocker, Mühlenstr. 62, mit Anna Helene Ippers, Mühlenstr. 62. — Kaufm. Angestellter Johannes Weyerstraß, Tückingstr. 4, mit Anneliese Uhlenbruch, Gladbacher Str. 48. — Modellbauer Wilhelm Conrads, Norf, Elvekumer Weg 4, mit Kath. Elis. Köntges, Werresweg 56. — Bäckergeselle Anton Dös, Rheinfährstr. 152, mit Elis. vom Dorff, Rheinfährstr. 164. — Kaufm. Angestellter Alfred Franz Hermann, Am Rheindamm 190, mit Hermine Wunderlich, Am Rheindamm 190. — Landwirt Josef Franz Breuer, Hemmerden, Landstr. 57, mit Gertrud Maria Petronella Hassels, Jülicherstr. 73. — Anstreicher Josef Adam Weidemann, An der Ooererft 49, mit Barbara Anna Hüben geb. Franzen, An der Obererft 49. — Helfer in Steuersachen Kurt Beginnen, Parkstraße 8, mit Elis. Maria Theresia Müller, Weingartstr. 4. — Kaufmann Karl Friedrich Landwehrs, Tückingstr. 48, mit Mathilde Josefine Klasen, Venloer Str. 61. — Schreinergeselle August Gehlhausen, Marienburger Str. 17, mit Maria Berta Magda Schmidt geb. Schmenkel, Büttgen, Hardenbergstr. 4. — Anstreicher Karl Becker, Bismarckstraße 13, mit Maria Luise Lörges, Freiheitstr. 5.

Geburten

Gudrun Ursula, Tochter von Johannes Trost, Marienburgerstr. 31. — Gerda Margarete, Tochter von Jakob Zimmermann, Brückerfeld 21. — Kunigunde Helene, Tochter von Theodor Eisleben, Nelkenstr 36. — Erika Elisabeth, Tochter von Antonius Dohren, Rheydter Str. 71. — Bruno Wilhelm, Sohn von Antonius Lambeck, Hammtorwallstr. 40. — Gisela Jutta, Tochter von Heinz Roßig, Am Röttgen. — Roswitha Karoline Kornelia, Tochter von Franz Franken, Kolpingstr. 51. — Marlene, Tochter von Anton Schmitz, Holstener Str. 73. — Gerhard, Sohn von Otto Figulus, Gohr, Dorfstr. 136. — Christine Sibille Anna, Tochter von Matthias Gallas, Nixhütte 29. — Otto Peter, Sohn von Günther Hahn, Venloer Str. 29. — Heinz Jakob, Sohn von Heinrich Hansen, Glockhammer 50. — Hans Joachim, Sohn von Hans Günther Born, Bergheimer Str. 15. — Ursula Anna, Tochter von Wilhelm Königshofen, Hafenstr. 1a. — Ute Amelie Katharina, Tochter von Gerhard Friedrich, Lörickstr 15. — Herbert Wilhelm, Sohn von Adolf Springer, Platz Am Niedertor „. — Johanna, Tochter von Ferdinand Buschhüter, Quienheimer Str. 1. — Wolfgang Adolf Kartl, Sohn von Arthur Busse, Oberstr. 36. — Monika Elis. Klara Maria, Tochter von Paul Wassermé, Drususplatz 70. — Bernd Oskar Erich, Sohn von Walter Ogrysek, Saarbrückener Str. 12. — Margarete Hubertine Christine, Tochter von Friedrich Köneke, Am Römerlager 38.

Das Festprogramm

Verkehrsverein und Stadtverwaltung haben ein sehr geschmackvolles Festprogramm herausgegeben, das auf der Titelseite in Schwarz-Rot-Gold und Grün leuchtet mit Münstersilhouette und Stadt- und Quirinuswappen nach einem Entwurf von Hermann Coßmann. Es weist sämtliche Veranstaltungen in der Zeit vom 30. 4. bis 14. 5. auf und enthält außerdem Anzeigen und einige Ansichten der Stadt. (Druck: Fa. Fritz Heckhausen, Neuß.)

Die Mütterberatungen

für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Dienstag, 2. Mai 1950, von 14.30 bis 16 Uhr, im Gesundheitsamt, Mittelstr. 2; Mittwoch, 3. Mai 1950, von 14.30 bis 16 Uhr, im Kloster Weißenberg, Gladbacher Str.; Donnerstag, 4. Mai 1950, von 14.30 bis 16 Uhr, in der Burgunderschule; Freitag, 5. Mai 1950, von 15 bis 16 Uhr, im Kloster Grimlinghausen.

Bautätigkeit stärker als 1936

Sonderbauprogramm an der Bergheimer Straße

„Die Bautätigkeit ist heute stärker als 1936", erklärte Beigeordneter Arns dem NGZ-Vertreter. 1936, im besten Baujahr vor dem Kriege, wurden 500 Wohnungen geschaffen. Und in diesem Jahre befinden sich bis jetzt schon 681 Wohnungen in Bau. In Kürze kommt u. a. noch ein Sonderprogramm für Reuschenberg hinzu.

Eine immerhin erfreuliche Feststellung, die man sonst im Stadtbild nicht so ohne weiteres bestätigt findet. 65 Prozent dieser Neubauten werden von privaten Bauherren durchgeführt. Diese haben zum großen Teil die günstige Gelegenheit wahrgenommen, mit Hilfe von Mitteln der öffentlichen Hand, von Land und Stadt, der großen Wohnungsnot zu steuern. Selbstverständlich unterliegt dieser Wohnungsbau, der nach sozialen Gesichtspunkten gefördert wird, besonderen Bestimmungen hinsichtlich der späteren Benutzung und Vermietung. Der Mietpreis pro Quadratmeter darf nur 1,—, in Sonderfällen 1,10 DM betragen. Nun ist es in der letzten Zeit aber doch schon vorgekommen, daß Vermieter versucht haben, den Mietpreis auf 1,40, 1,50, ja auf 1,70 DM hochzuschrauben. Die städtischen Behörden haben in diesen Fällen eingegriffen, um diesen Uebelstand abzustellen. Wohnungen, die mit Hilfe von öffentlichen Mitteln geschaffen werden, dürfen keine privaten Spekulationsobjekte sein. Das Mietpreisbildungsamt unterstützt im übrigen Mieter und Vermieter auf Antrag bei der Mietfestsetzung.

Sonderprogramm für Reuschenberg

In der Gartenvorstadt Reuschenberg wird in Kürze ein Sonderbauprogramm begonnen. An der Bergheimer Straße wird eine große Zahl von Volkswohnungen — man spricht von einigen über 100 — errichtet. Träger dieses Bauvorhabens ist der Neußer Gemeinnützige Bauverein. Die Finanzierung wird vom Land, von der Stadt und einigen großen Neußer Industriefirmen getragen. Die Industrie stellt zinslose Kredite zur Verfügung. Dadurch kommt sie in den Genuß von Einkommensteuererleichterungen, die nach dem Gesetz dafür vorgesehen sind.

Dieser neue Bauplan umfaßt über einhundert Zweieinhalb- und Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen. Die letzten Verhandlungen werden in diesen Tagen zum Abschluß kommen, und dann wird sofort mit dem Bau begonnen. Die Häuser sollen noch in diesem Jahre bezogen werden.

150 000 DM für den Schlachthof

Die Stadt hat nun auch 150 000 DM für die Wiederherrichtung des Neußer Schlachthofes bereitgestellt. So können jetzt das Rinder- und Schweineschlachthaus instandgesetzt werden. Arbeiten, die rund 15 000 DM erfordern. Die Ausschreibungen stehen bevor. Außerdem werden Schweineställe und eine Schweinekuttelei wieder errichtet, die nach ihrer Fertigstellung eine größere Kapazität besitzen als vor dem Kriege. Für später bleibt dann noch der Bau einer Pferdeschlachthalle und einer Sanitätsschlachthalle für Notschlachtungen.

Wieder neue Arbeit

Genehmigte Bauvorhaben vom 8. 4. bis 22. 4. in der Zeit vom 8. 4. bis 22. 4. 1950

Neußer Eisenbau KG., Düsseldorfer Str. 186: Neubau eines Werkzeugmagazins, Düsseldorfer Str. 220. — Wittwer, Ernst, Hohl, Post Kreuzberg: Ausbau eines Dachgeschosses, Erprather Str. 124. — Staatshochbauamt Rheydt, Rheydt, Nordstr. 66: Wiederaufbau der Turnhalle des Gymnasiums, Kanalstraße. — Heymann, Reinhold, Berghäuschensweg 82: Wiederherstellung des Wohnhauses Berghäuschensweg 35. — Vosen, Bertram, Further Str. 119: Neubau eines Wohnhauses Preußenstr. 18. — Tillmann, Jos., Rheydter Str. 122: Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses, Rheydter Str. 43. — Korten, Karl, Lindengasse 6: Wiederaufbau des Wohn- und Geschäftshauses Oberstr. 78. — Flachskamm, Adolf, Bleichstr. 19: Wiederaufbau des Wohnhauses Bleichgasse 1. — Winzen, Heinrich, Gladbacher Str. 8: Wiederaufbau des Anbaues Kolpingstr. 68. — Zwingen, Heinrich, Eintrachtstr. 6: Errichtung einer Trinkhalle Marienstraße 44. — Stadt Neuß, Hochbauamt: Wiederaufbau eines Fachwerkhauses Steinhausstr. 170. — Neidhöfer, Wilhelm, Glehner Weg 23: Neubau eines Verkaufsraumes Grüner Weg 23. — Stroobands, Constantin, Wiesenstr. 84: Neubau eines Wohnhauses Grüner Weg 53. — Dachser, Thomas, Rheintorstr. 30: Neubau einer Lagerhalle Am Hochofen 9. — Leusch, Theodor, Rheinwallstr. 5: Umbau des Ladens und Anbau einer Wurstküche. — Konsum-Genossenschaft, Düsseldorf, Ronsdorfer Str. 75: Wiederaufbau des Lagerraumes Bergheimer Str. 29. — Giesen, Otto, Rheintorstraße 24: Aufstockung des Bürogebäudes Rheintorstr. 24. — Karis Josef, Deichstr. 65: Neubau eines Kohlenschuppens Deichstr. 64. — Schlechter, Peter, Zeppelinstr. 35: Neubau einer Werkstatt Bismarckstraße. — Lamers, Paul, Erftstr. 14: Erweiterung des Anbaues Erftstr. 14. — Göres, Adolf, Gladbacher Str. 266: Ausbau und Aufstockung des Dachgeschosses Gladbacher Str. 266. — Schleyer, Josef, Gladbacher Str. 264: Ausbau und Aufstockung des Dachgeschosses Gladbacher Str. 264. — Evang. Kirchengemeinde, Drususallee 21: Wiederaufbau des Wohn- und Pfarrhauses Breite Str. 74. — Kottmann & Co., Danziger Str. 5: Neubau einer Trafostation Danziger Str. 5. — Baas, Josef, Düsseldorfer Str. 62: Umbauarbeiten an der Hinterfront Düsseldorfer Str. 62. — Scheidt, Hubert, Further Str. 11: Ausbau des Behelfsheimes Further-Hof-Str. 11.

Vorsicht! Fahrradmarder am Werk

Polizeibericht

In den letzten Tagen mehren sich wieder die Diebstähle von Fahrrädern. So wurden im Laufe der letzten drei Wochen allein im Stadtgebiet Neuß neun Fahrraddiebstähle ausgeführt. In allen Fällen ließen die Besitzer der Fahrräder es an der nötigen Vorsicht fehlen, indem sie die Fahrräder unverschlossen an belebten Straßen vor den Gebäuden abstellten, obschon in den meisten Fällen eine Fahrradwache in direkter Nähe war. Durch falsche Sparsamkeit erlitten die Geschädigten einen Verlust, der in keinem Verhältnis zu der geringen Ausgabe für eine ordnungsgemäße Bewachung der Fahrräder bei den Fahrradwachen steht.

Die Polizei ersucht die Bevölkerung in deren eigenstem Interesse, derartige Einrichtungen zu benutzen, um sich vor Schaden zu bewahren. Sie bittet gleichzeitig, daß die Bevölkerung auch von sich aus schon alles tut, um den Fahrradmardern ihr unsauberes Handwerk unmöglich zu machen

Vorgestern wurde ein vor dem Herz-Jesu-Kloster abgestelltes Herrenfahrrad und gestern ein auf der Breitgasse abgestelltes Fahrrad entwendet. Beide Räder waren unverschlossen.

Vorgestern wurde in einer Bank ein Barscheck angehalten, der gefälscht war.

Wieder Jubilare der IHC

Am gestrigen Freitag konnte die Firma Internationale Harvester Comp., Neuß, wieder eine Reihe Jubilare feiern. Wegen 40jähriger Zugehörigkeit zum Betrieb wurde Peter Stroben und wegen 25jähriger Dienstzeit wurden Julius Deuß, Johann Duex, Heinrich Rond, Aloys Kettelerl, Gottfried Iserloh, Wilhelm Schulz, Peter Wienen, Peter Mainz, Julius Gehlhausen, Karl Klasen, Peter Rosen, Johann Dolf, Wilhelm Hinzen, Friedrich Prisack geehrt.

Nach alter Sitte wurde zu Ehren der Harvester-Jubilare eine Feierstunde im Festraum der Spinnerei veranstaltet. Der Werkschor unter der Leitung von Kreischormeister Musikdirektor Peter Breuer sang in Werkskleidung vor den Jubilaren. Anschließend dankte Direktor Prinz und Betriebsratsvorsitzender Schwarz den Geehrten für ihre langjährige treue Mitarbeit im Unternehmen. Im Namen der Jubilare sprach Friedrich Prisack für die Ehrung sowie für die Geschenke der Firma und der Belegschaft den Dank aus. Die Jubilare wurden verdientermaßen reichlich bedacht.

Bezirksverband der Kath. Arbeiterbewegung Neuß-Grevenbroich

Ab 1. Mai sind die Sprechstunden auf dem Sekretariat, Neuß, Kapitelstr. 38, Dienstags und Donnerstag von 14 bis 18 Uhr, Samstags von 9 bis 18 Uhr.

NGZ gratuliert

Das Putz- und Pelzgeschäft Schollerer-Merkes, Neuß, Oberstraße 97, kann am 1. Mai auf ein 25jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. — Herzlichen Glückwunsch!

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Sellerie 105, Schnittkohl 45, Rotkohl 55, Spinat 35 bis 45, äg. Speisezwiebeln 70, Aepfel 35—65, Rhabarber 10, Möhren 65, je Stück: Kopfsalat 20—28, Gurken 120, Porree 30, Zitronen 10—13, je Bund: Treib-Petersilie 10—15, Treib-Radies 15.

Jubiläum zwischen Setzkasten und Rotation

Eine höchst häusliche Angelegenheit — „dä alde Stamm" der NGZ feiert

‚Ja, damals', sagt unser 72jähriger Konrad Pröpper, ‚als ich noch in der Lehre war bei der alten Neuß-Grevenbroicher Zeitung auf dem Markt, unter Heinrich Frings und Josef Broix, da waren noch patriarchalische Verhältnisse bester Art. Sechzehn Mann Personal einschließlich Redaktion — Josef Grunau war der Redakteur — hatte damals die Zeitung. Und montags zum Frühstück gabs Bier, keinen Kaffee, und an den Montagen, an denen Neußer Rennen war, fiel nachmittags anläßlich dieses „Volksfestes" die Arbeit aus." Damals, das war um die Jahrhundertwende, als die NGZ noch auf einer Flachdruckdoppelmaschine mit 300 Stück in der Stunde gedruckt wurde und aller Satz mit der Hand gesetzt wurde. Erst 1901 kam die erste Rotation, die acht Seiten bewältigte und bis 1925 Dienst tat. Als die NGZ dann ganz modern wurde, freute sich Konrad Pröpper mit, der seit 1909 als Rotationsdrucker der NGZ unentbehrlich und als Maschinenmeister unermüdlich war, bis ihn im Alter eine jüngere Kraft ablöste. Nun hat er als Hausmeister acht auf die ihm ans Herz gewachsene Arbeitsstätte und mit seinen Kollegen und Freunden will er heute abend seine mehr als 50jährige Zugehörigkeit zum „alde Stamm" der NGZ feiern.

Er feiert nicht allein, vier andere machen mit, — und gleich zwei vierzigjährige (und beide unglücklicherweise auch noch aus Grimlinghausen). Anton Gondorf vom Werresweg und Heltens Hubät von der Cyriakus-Straße, die 40 Jahre in Druckerschwärze und „Druckfehlern" machen. Aloys Winkels und Willy Fischell gedenken des 25. Jahrestages des Eintritts in die schwarze Künstlerschaft.

„Anton", sage ich — ich darf Du zu den alten Mitstreitern sagen! — weißt Du noch, wie wir nächtlicherweise in Deiner dunklen Kammer Bildchen und Klischees gemacht haben, — und Kirmes, wenn die anderen lustig waren! Wir hattens immer eilig, aber Du ließest Dich nie aus der Ruhe bringen. Ja, Freund, damals war Walter Pfeiffer noch dabei. So zwischen zwei sausenden Schnellpressen berühren wir einmal kurz die Vergangenheit seit jenem Tag, da Anton Gondorf 1910, als Vater Zillikens Faktor war, bei der NGZ eintrat. Seitdem ist er ihr nicht untreu geworden. Seit 25 Jahren ist er Buchdruckermeister. Im Auf und Ab der vier Jahrzehnte hat er viele Sparten des GfB-Betriebes durchgemacht und Anton muß heut noch lachen, wenn er an die erste Zeit des ersten Weltkrieges denkt, in der schon mal der Arbeit zu wenig war: Dann sind sie mit den Extrablättern mit den vielen Siegesmeldungen losgesaust. „On wat ech schon alles jedröck hann, —" meint er, „alles, von de Visittekaat bös zom Feßbook, vom klennste Formular bös zom jröste Hauptbook."

Hubert Helten sieht unseren Hausphotographen von unten schräg her seitwärts an, aber er läßt sich doch gut zureden, und tastet sein Manuskript vorschriftsmäßig weiter ab. Humorbegabt, Rekelieser (in vertrauten Kreisen Pickhönke genannt), Schützenkönig a. D., wohlbestaliter Maschinensetzer am „eisernen Kollegen", mehr dürfen wir nicht verraten, sonst weigert er sich, den Erguß zu setzen. Einer, der den Mut nie sinken lassen kann und im Betrieb seinen Mann gestanden hat in den vierzig Jahren. Für alles waren sie zu haben als jungbewegte Jünglinge einst. „On dä alde Kessel jov ne Jrosche extra, wemmer e Paket Ziedunge nom Bahnhoff expedeede on mer wore pünktlich am Zog". Ja, damals kannten sie noch kein Auto und kein Fahrrad für solche Zwecke. Ein „Leid" hat er: er hat ein kirmesschwaches Herz, das jedes Jahr dem terminjerechten Urlaub entgegenbebt. Was kann man auch von einem Grimlinghausener Hubertusschützenhauptmann und Schützenkomiteemitglied anders verlangen!

Aloys Winkels — ausdrücklich korrigiert mit Ypsilon — runzelt seine Stirn über einem Gewirr von Linien und Zahlen. „Die Beamte wähde net mieh schlau ut de Kroom, ävver mer mösse dat lese könne," stöhnt er, der Spezialist für solche komplizierten Sachen. Aber nicht allein in diesem Zahlenurwald findet er sich zurecht. Doch am liebsten macht er schöne Bücher, und diesen widmet er sich mit einer wahren Liebe und Sorgfalt. Die Zöglinge, die seiner Obhut anvertraut werden — er ist stellv. Abteilungsleiter und Schriftsetzerlehrmeister — sind bei ihm gut aufgehoben.

Seit seiner „Stiftszeit" sind nun auch 25 Jahre vergangen, doch er hat von seinem friedlichen und jugendlich-freundlichen Wesen noch nichts eingebüßt. Mit ihm trägt heute abend auch noch Wilhelm Fischell den Silberstrauß, den wir vor kurzem schon gebührend „kritisiert" haben.

Die GfB weiß diese tüchtigen und zuverlässigen Männer zu schätzen. Mit ihr und der Redaktion der NGZ gratulieren alle Mitarbeiter ihnen mit dem Wunsch für ein persönliches Wohlergehen und weitere gedeihliche Zusammenarbeit.

Kirchliche Nachrichten

St. Marien. Marienhaus: Hl. Messen um 6, 7, 8 mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. Am Montag 9.15 Uhr versammeln wir uns in der alten Marienkirche und wallfahren zum Quirinusmünster. Werktags sind die hl. Messen im Marienhaus um 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Donnerstags 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Von 5—7 Uhr Beichtgelegenheit. Abends 8 Uhr Hl. Stunde. Freitag: Herz-Jesu-Freitag: Von 6.30 b. 8.30 Uhr Aussetzung d. Allerheiligsten. 7.45 Uhr Herz-Jesu-Messe m. Segen. Samstagabend: 6 Uhr Salveandacht, 7.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

St. Barbara. 7.30 Uhr Betsingmesse, 9.30 Uhr Deutsche Singmesse, 11.30 Uhr Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 17 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Josef. — Werktags: Montag 7.15 Uhr, Dienstag 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch 7.15 Uhr Gemeinschaftsmesse für unsere Vermißten und Gefangenen, Donnerstag 7.15 Uhr, Freitag Feier des Herz-Jesu-Freitags: 7.15 Uhr Segensmesse, 8 Uhr Schulmesse, Samstag 8.30 Uhr Brautamt. — Montag ist der Wallfahrtstag der Barbara-Gemeinde zum hl. Quirin. 9 Uhr kurze Andacht und Auszug. — Freitag 20 Uhr Männerkonferenz im Sälchen unter der Kirche. — Maiandacht: Montag 20 Uhr feierliche Eröffnung, Dienstag, Donnerstag und Samstag 20 Uhr, an den anderen Tagen nach der hl. Messe.

St. Joseph. Hl. Messen: 6.30 Uhr, 8.00 Uhr, 9.00 Uhr 10.00 Uhr, 11.00 Uhr. Christenlehre 14 Uhr, Pfarrandacht 17 Uhr. — Werktags sind die hl. Messen: 6.30 Uhr, 7.15 Uhr und 8.00 Uhr. Montag, den 1. Mai, 19.00 Uhr feierlicher Beginn der Mai-Andacht mit Ansprache. Dienstag 6.30 Uhr Pfarrjugendmesse. Am Mittwoch, dem Feste Kreuzauffindung, zieht unsere Gemeinde nach St. Quirin zum feierlichen Pontifikalamt. Die Teilnehmer finden sich um 9.15 Uhr an der Marienkirche, Marienkirchplatz, ein. Von dort Prozession zum Münster. Donnerstag 7.15 Uhr hl. Messe f. d. gefangen. u. vermißt. Soldaten, 17 Uhr Beichtgelegenheit. Herz-Jesu-Freitag: von 6.30 Uhr bis 8.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, von 9 bis 17 Uhr stille Anbetung im Schwesternheim. Priestersamstag 19.30 Uhr liturgisches Abendgebet. —

St. Kamillus: Sonntag 6.30, 8, 9 Kindermesse u. 10.30 Uhr hl. Messen, 12 Uhr Christenlehre, 17.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht. Werktags 6.30 und 7.30 Uhr hl. Messen, jeden Abend 20 Uhr Maiandacht, Sonn- und Feiertags 17.30 Uhr.

Hl. Dreikönige: Sonntag 7.30 Uhr Generalkommunion der Kolpingsfamilie u. Monatskommunion der Frauengemeinschaft. 6.30, 7.30, 8.45, 9.45 und 11 Uhr hl. Messe. 12 Uhr Christenlehre der Oberstufe, 14 Uhr der Unterstufe, 18 Uhr Andacht. Werktags: Neue Ordnung. 6.45, 7.30 und 8.15 hl. Messe. Täglich 19 Uhr Maiandacht. 7.30 Uhr Schulmesse. Mittwoch 8 Uhr Frauenmesse mit Ansprache. Donnerstag 6.45 Uhr Jugendmesse. Montag, den 1. Mai, 18.30 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht. Dienstag, den 2. Mai, 9.15 Uhr Wallfahrt der Dreikönigenpfarre nach St. Quirin. — Krankenwoche: Kaplan Pazen, Fringsstraße 5. — Beichtgelegenheit: Samstags von 15 bis 19 Uhr.

Kapelle Selikum: Sonntag 8 Uhr hl. Messe.

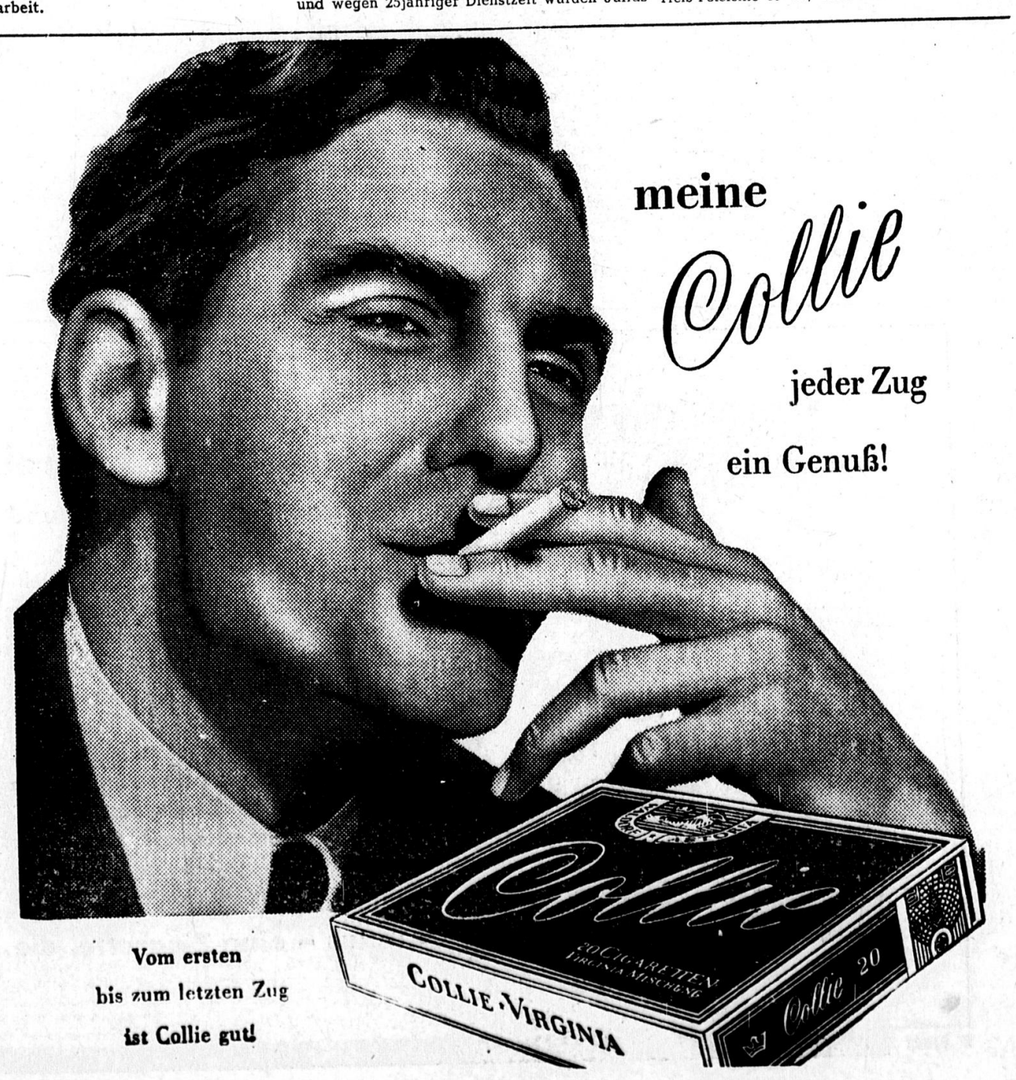
Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag, den 30. April 1950

Christuskirche: 8,45 Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst StR. Hellriegel. — **Glehn:** 10 Uhr Kindergottesdienst, — **Reuschenberg:** 11 Uhr Kindergottesdienst, — **Grefrath:** 11 Uhr Kindergottesdienst, — **Holzheim:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau; 9.30 Uhr Kindergottesdienst, — **Weckhoven:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Fernau; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, — **Uedesheim:** 9.30 Uhr Kindergottesdienst, — **Grimlinghausen:** 11 Uhr Kindergottesdienst, — **Rosellen:** 8.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter. — **Norf:** 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Peter, — **Nievenheim:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller, — **Knechtsteden:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller, — **Straberg:** 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller, — **Büttgen:** 10 Uhr Kindergottesdienst, — **B.-Vorst:** 9 Uhr Kindergottesdienst, — **Holzbüttgen:** 8.30 Uhr Gottesdienst Miss. Jung, — **Kaarst:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst Miss. Jung, — **Annoschule:** 8.45 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, den 2. Mai 1950

19.30 Uhr Männerwerk im Gemeindehaus, Königstraße 37.



Aus dem Kreis Grevenbroich

Mai

Wenn die Thermometer steigen
(nicht in Wirklichkeit natürlich),
will man sich der Kam'ra zeigen
auf dem Ausflug, froh, possierlich.

Bei 'nem Picknick unter Bäumen,
wo die Eierschalen liegen,
läßt's sich knipsen und auch träumen,
fern der Welt und den Intrigen.

Mutter leert die große Tasche
und verteilt die Mai-Portionen.
Vater hält die Thermosflasche
(Mischung: Malz und Kaffeebohnen).

Ach, wie ist die Welt so heiter,
wenn im Mai die Weiden fettet.
Selbst der Frosch auf schmaler Leiter
lacht dich an: „Es gibt gut Wetter!"



o—x Auch dies Fohlen konnte nicht widerstehen

Arbeitsmarktlage angespannt

Textilindustrie mußte entlassen — Auch das Bauhandwerk nicht zufrieden

Grevenbroich. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Kreis Grevenbroich bleibt angespannt. Am stärksten sind die Hilfsarbeiter von der Arbeitslosigkeit betroffen. Im Verhältnis zu anderen Kreisen wie Bergheim, Landkreis Köln und anderen jedoch schneidet der Kreis Grevenbroich, was die Zahl der Beschäftigten betrifft, noch recht günstig ab. In der letzten Zeit kam es in der Textilindustrie zu größeren Entlassungen. Es handelt sich jedoch nicht um Betriebe innerhalb des Kreises, sondern um Betriebe im Giesenkirchener Gebiet, die aber einem Teil der Kreisbewohner Arbeit und Brot geben. — Das Bauhandwerk ist zur Zeit noch nicht so beschäftigt, wie man es auf Grund der Planungen hätte erwarten können.

Im letzten Monat wurden etwa 60 bis 70 Hausgehilfinnen in Stellen vermittelt. Offen stehen heute noch 70 bis 80 Stellen. Es ist durchaus möglich, daß die geringe Freizeit der Hausgehilfin ausschlaggebend ist für die geringe Neigung, die zu diesem Berufszweig besteht. — In die Landwirtschaft wurden 120 Arbeitsuchende vermittelt. 30 davon wurden aus Schleswig-Holstein angefordert, junge Menschen, die sich verpflichteten, in der Landwirtschaft zu bleiben und die keinen zusätzlichen Wohnraum beanspruchten. In der Landwirtschaft sind immer noch 80 Stellen zu besetzen. Es wird erwartet, daß der Bedarf aus dem eigenen Bezirk gedeckt werden kann. — Die Metallindustrie ist gut beschäftigt. Tüchtige Fachkräfte konnten untergebracht werden. Metallfacharbeiter, die in unserem Bezirk nicht untergebracht werden konnten, wurden nach Neuß und Düsseldorf vermittelt. Auch bei der IG wurden neue Leute eingestellt.

Brandmeister Peter Gillrath †

Grevenbroich. Am Donnerstag starb unerwartet der ehemalige Brandmeister der Grevenbroicher Feuerwehr aus den Jahren 1923—1932, Peter Gillrath. Der Verstorbene war bis zuletzt Angehöriger der Wehr in der Altersabteilung. Er hat sich um die Wehr besondere Verdienste erworben. Die Feuerwehrkameraden aus Grevenbroich-Mitte geben ihrem langjährigen Kameraden auf dem letzten Wege das Ehrengeleit.

Markenschieber vor Gericht

Grevenbroich. Beim Landgericht in M.Gladbach ist für den 9. Mai Termin angesetzt wegen der Markenschiebungen am Kreisernährungsamt Grevenbroich. Angeklagt sind Berster, Swiontek und Rommerskirchen. Die anderen Angeklagten fielen unter Amnestie.

Elf bestanden mit „Gut"

Grevenbroich. Im Landkreis konnten im April auf drei Lehrlingsprüfungen 16 Landwirtschaftslehrlinge den Beweis ihres Könnens vor einer Kommission von Fachleuten ablegen. Es war eine Freude zu sehen, wie die Prüflinge die praktischen Arbeiten in selbständiger Art und Weise meisterten. Weiter war für die praktischen Landwirte der Prüfungskommission erfreulich, daß die Lehrlinge auch im praktischen Wissen gute Leistungen zeigten. Das Prüfungsergebnis der 16: einer bestand mit „Sehr gut", elf mit „Gut" und vier mit „Befriedigend".

Die aktuelle NGZ-Reportage:

Menschen wühlen sich in die Erde

Kilometerlange Ader von Dormagen zum Rhein - 60 000 DM sind gut angelegt - Ein Amt dehnt sich nach Westen aus

Schwere Fernlastzüge, Autos, Krafträder huschen auf der Bundesstraße 9 aneinander vorbei. Der Sturm rüttelt an den Scheiben und fegt über das flache Land, heult in den Überlandleitungen und peitscht die Wellen des Rheins, der kaum hundert Meter links von uns seine weiten Kurven zieht. Mitten in Dormagen biegen wir scharf links ab und fahren die schmale Straße nach Rheinfeld entlang. Aber nur einen Steinwurf weit. An einem Kapellchen, das idyllisch im Schatten einer Baumgruppe steht, zweigt ein Feldweg ab, der direkt auf den Rheindamm zuführt. „Durchfahrt verboten!" warnt ein Schild am Feldrain. Der Weg ist von schwerbeladenen Fahrzeugen ausgefahren. Viele Reifen haben im schwarz glänzenden Morast tiefe Furchen hinterlassen. In Abständen von dreißig bis vierzig Meter stecken mannshohe rotweiße Stäbe in der Erde. Sie lenken den Blick auf eine Baubude, die drüben am Weg steht.

Als wir näherkommen, wird ein Mann in grüner Stiefelhose und Wickelgamaschen aufmerksam: „'n Morgen! Ja, hier sind Sie richtig. Am Montag sind wir mit den Arbeiten angefangen!" Wir stapfen gemeinsam auf frisch aufgeworfene Erdhügel zu. Arbeiter wühlen sich hier in die Erde, werfen einen 2,45 Meter breiten Graben auf, den sie zum Teil vier Meter tief graben. Seit Montag haben sie schon ein beträchtliches Stück geschafft. Im ganzen haben sie noch etwa zweieinhalb Kilometer vor sich. Welchen Sinn hat dieses emsige Arbeiten unter einem wolkenverhangenen Himmel, der Schauer auf Schauer über die Rheinwiesen peitscht? Hier wird ein Projekt verwirklicht, das schon mehr als zehn Jahre die Gemeinde beschäftigt: Die Kanalisation der Abwässer Dormagens soll in Zukunft einen neuen, klug ausgetüftelten Weg in den Rhein finden. Die zwei alten, offenen Klärbecken an der Wallhoverstraße, welche die Abwässer bisher aufschluckten und sie in die Erde sickern ließen, schaffen es nicht mehr. Die Überschwemmungsgefahr, die hygienischen Unannehmlichkeiten und die riesigen Mückenschwärme, die im Sommer im Gebiet dieser Kloake eine willkommene Brutstätte fanden, verlangten energisch den Bau einer regulären Kanalisation.

Der erste Bauabschnitt umfaßt die Verlegung von Rohren, deren Durchmesser fast ein Meter beträgt, von der alten Zuleitung bis zum Rhein. In einem modernen Vorfluter wird das Wasser gesammelt. Durch ein neu zu errichtendes Pumpwerk wird es bei Hochwasser möglich sein, die Abwässer in den Rhein zu leiten. Die Baukosten betragen für den ersten Abschnitt 60 000 DM, die teils vom Land und teils aus Steuermitteln aufgebracht werden. Der Wohnungsbau wird aber durch diese Kosten nicht beeinträchtigt: Ein Darlehen von 50 000 DM soll hierfür den Ausgleich schaffen. Auf weitere Sicht ist im Zusammenhang mit dem Abwässerprojekt der Bau einer Kläranlage vorgesehen. — Der Sturm, der hier auf freiem Felde ungehindert blasen kann, reißt uns fast den Bauplan aus den Händen, in dem der Lauf der neuen Rohrleitung in roten Zickzack-Kurven eingezeichnet ist. Auf dem Rückweg kommen wir an einem Rohrstück vorbei, in dem ein Arbeiter hockt und die Innenfläche des breiten Betonringes mit einer schwarzen Masse überstreicht: Enatol nennt sich die zähe Flüssigkeit, die den Einfluß von Säuren verhindern soll.

•

Dormagen dehnt sich allmählich nach Westen aus. Auf den weiten Flächen, die nur wenig von Waldstreifen durchzogen sind, liegt die Zukunft dieses Amtes mit 12 200 Menschen. Außerhalb des Ortes sind bereits Ausschachtungsarbeiten für den Bau von 16 Volkswohnungen, 20 vorstädtische Kleinsiedlungen und 28 Wohnungen der IG Farben zum Teil im Gange. An den Kleinsiedlungen helfen die Siedler selbst mit. Sie wollen recht bald ein vernünftiges Dach über den Kopf bekommen.

•

Wir fahren durch Hackenbroich: Auf dem Sportplatz im Ortsmittelpunkt weiden zufriedene Gänse, und die quadratische Schützenscheibe auf dem hohen Gerüst kündet von einem friedlichen, der Tradition verbundenem Dorfleben.

Neues Kraftwerk bei Frimmersdorf?

Planungsarbeiten bereits vergeben — Arbeitsbeginn im September, wenn ...

Frimmersdorf. Wie die NGZ erfährt, soll in absehbarer Zeit im Frimmersdorfer Bezirk ein ähnliches Kraftwerk wie das bisher bestehende gebaut werden. Dieses neu zu errichtende E-Werk muß fertiggestellt sein, ehe das neue Westfeld erschlossen ist. Die Planungsarbeiten sind bereits vergeben. Wenn die Gelder rechtzeitig fließen, wird damit gerechnet, daß im September die Arbeiten begonnen werden können. Damit würden im Kreis Grevenbroich nahezu alle Arbeitslosen eingesetzt werden können und der Arbeitsmarkt die dringend nötige Entlastung erhalten. Man rechnet damit, daß die Niederrheinischen Braunkohlenwerke in vier Jahren das alte Feld abgebaut haben. In einem Teil dieses Feldes würde eine Million Tonnen Kohle unerschlossen bleiben, falls zu diesem Teil nicht ein neuer Zufahrtsweg gebaut würde. Die Verhandlungen über den Ausbau dieses neuen Anfahrtsweges sind im Gange. Es ist beabsichtigt, den Ausbau der Anfahrt in Notstandsarbeit durchzuführen. Bei der Durchführung in Notstandsarbeit müßte die NBW zwei Drittel und der Bund ein Drittel der Kosten aufbringen. Auch von dieser Arbeitsmaßnahme dürfte der Einsatz weiterer Arbeitsloser abhängen.

Es ist weiter beabsichtigt, die Gleisanlage des Kraftwerkes bis in das neue Westfeld als Notstandsarbeit durchzuführen. Diese Arbeiten werden zur Zeit schon durch eine Unternehmerfirma durchgeführt, die bereits 25 Arbeitskräfte beschäftigt, jedoch noch weitere 25 einzustellen beabsichtigt. Die Verhandlungen über die Durchführung dieses Vorhabens als Notstandsarbeit schweben noch.

Kölner Warenbörse

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 28. April 1950: Deutsche Frischeier: Abgabepreis ab Kennzeichnungstelle an den Großhandel in Dpfg. Je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse: Gewichtsklasse S 17,5—18, A 16,5—17, B 15,5—16, C 14,5—15, D 13,5—14, aussortierte über 45 g 12,5—13. Auslandseier. Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager, Stückpreis in Dpfg., einschließlich Verpackung. Holländische Frischeier 16—16,5, französische 15,5—16. Tendenz: Fest.

Kartoffeln: Gelbfleischige Speisekartoffeln je nach Sorte und Herkunft 6,60—7,10. Tendenz: Geringes Angebot, mäßige Nachfrage. Großhandelspreise: (Alles pro 100 kg waggonfrei rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 0,80 pro 100 kg). Roggen-, Weizenpreßstroh 2,40—2,80, Roggen-, Weizenstroh, Kordelballen od. gebündelt 2,00—2,20, Gersten-, Haferpreßstroh 2,40—2,70, Gersten-, Haferstroh, Kordelballen oder gebündelt 2,10—2,30, Luzernehau, gut, gesund, trocken, lose 11,00—12,50, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 10,00—10,50, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 9,50—10,00. Tendenz: ruhig.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde Grevenbroich

Sonntag: 8.30 Uhr, Gustorf, Gottesdienst. 9.30 Uhr Kindergottesdienst. 9.30 Uhr, Neurath, Kindergottesdienst. 10 Uhr, Grevenbroich, Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 15 Uhr, Stommeln, Gottesdienst — Montag: 19.30 Uhr jüngerer Mädchenkreis. — Dienstag: 20 Uhr, Grevenbroich, Gebetsandacht für die Gefangenen. 20 Uhr älterer Mädchenkreis. — Mittwoch: 16 Uhr, Gustorf, Frauenhilfe. 19.30 Uhr Jugendkreis. — Donnerstag: 20 Uhr Kirchenchor.

Im Straßennetz der 100000 Schlaglöcher

Kraftfahren im Landkreis: fast ein Abenteuer - Eine Straße verläuft im Sande

Immer wieder wurde die Redaktion der NGZ mit Klagen über die „katastrophalen Straßenverhältnisse" im Landkreis bestürmt. Nur selten hörten wir, daß an dieser oder jener Stelle eine Straße verbessert worden sei; und wenn, dann war es immer nur ein kleines Loch, das geflickt wurde. Derart vorbereitet, starteten wir gestern mit dem Motorrad zu einer kleinen Rundfahrt über ein paar Kreisstraßen. Die Fahrt durch Neuß und über die Bergheimer Straße war ein direktes Vergnügen gegenüber dem, was wir später erleben sollten. Es war so etwas wie die letzte gute Tat, die uns beschieden war, denn es dauerte einige Zeit, bevor wir wieder ein so gutes Straßenpflaster unter uns hatten.

Acker fließt über die Straße

Schon in Holzheim mußten wir den Asphalt missen. Doch was war das schon im Vergleich zu dem „Feldweg" von Holzheim nach Kapellen! Wir glaubten erst, uns verirrt zu haben, denn auf der Karte war hier eine Kreisstraße eingetragen. Hin und wieder begegneten wir einem Bauern mit seinem Pferd, das einen Pflug oder Wagen zog. Die Erdschollen von den angrenzenden Aeckern hatten die Straße fast ganz bedeckt. — Etwas besser wurde es erst, als wir kurz vor Kapellen links abbogen und auf der Straße nach Hülchrath fuhren. Doch auch hier war die Straße durch Schlaglöcher — vom Regen der letzten Tage bis zum Rand mit Wasser angefüllt — nur langsam und im Zick-Zack-Kurs zu befahren. Manchmal kam es auch vor, daß wir mit einem der Räder in eine solche Pfütze rutschten, weil die Schlaglöcher zu dicht beieinander lagen. Auch hinter Hülchrath wurde die Straße bis Neukirchen nicht besser. Vor uns sah es immer noch aus wie ein Miniaturschlachtfeld. Um auf eine etwas bessere Straße zu kommen, fuhren wir bis zum Jägerhof zurück.

Von hier aus nahmen wir uns die Straße nach Wevelinghoven vor. Anfangs war sie etwas besser als die vorherigen. Als wir aber etwa einen Kilometer gefahren waren, häuften sich die Schlaglöcher so, daß wir sie nicht mehr umfahren konnten. Fast die ganze Straßenfläche bestand aus Schlaglöchern. Wir wollten es genau wissen, und zählten durchschnittlich auf je zehn Meter Straßenlänge vierzig größere Löcher; die kleinen blieben dabei unberücksichtigt. Fast alle waren so tief, daß loser Schotter ihren Grund bildete, der zum Teil auch auf den Resten der Straßendecke lag. Ein Motorradfahrer, der halb im Sattel stehend uns entgegenkam, war über die Straße so erbost, daß er unseren Gruß nicht erwiderte. — Nach Wevelinghoven hatten wir eine kleine Erholung nötig. Darum befuhren wir bis Rommerskirchen die Bundesstraße.

Kurz vor Rommerskirchen . . .

Kurz vor Rommerskirchen wagten wir uns wieder auf eine Kreisstraße. Nach dem, was wir vorher erlebt hatten, war die Straße nach Vanikum verhältnismäßig gut. Auch hier waren Schlaglöcher, aber man fand doch mit einigem Geschick eine ebene Fahrbahn. Um so mehr wurden wir im Ort Vanikum enttäuscht, weil die Straßendecke mit lehmigem Erdboden zugedeckt war. Die anliegenden Bauern fuhren mit Pferdefahrzeugen auf ihrer Dorfstraße gut gepolstert. Als Motorrad- oder Autofahrer ist man entsetzt wegen der Rutschgefahr, die besonders bei regnerischem Wetter besteht. — Aber Vanikum war nur ein Anfang. Nicht weit hinter dem Ort auf der Straße nach Neurath verlief die Straße manchmal im Sande. Es sah gar nicht so aus, als ob hier jemals eine Straße gewesen wäre, denn es gab an manchen Stellen nicht einmal Schlaglöcher, sondern nur lehmigen Boden. Die Unterschiede zwischen Straße und „gar nichts" gefielen selbst unserem Motorrad nicht; denn als wir über einen kleinen Hubbel rappelten, begann die Hupe unaufgefordert zu tuten. Das schien uns ein Zeichen, daß es genug sei.

Unverantwortlich!

Wir erreichten Neurath und fuhren über die gute Straße nach Frimmersdorf und Grevenbroich. Durchgeschüttelt und -gerüttelt brausten wir von hier auf der Bundesstraße nach Neuß zurück. Für uns war es ein kleines Martyrium, die Kreisstraßen zu befahren. Wie mag es aber erst denen zumute sein, die diese Straßen täglich befahren müssen?! Nicht nur der Verschleiß an Nerven ist zu bewerten. Wir haben, von unseren dreckbespritzten Kleidern abgesehen, nur eine verbogene Fußraste mit nach Hause gebracht, was aber kosten diese schlechten Straßen erst die Gesamtheit?

Wer sorgt für Abhilfe?

Wildschäden nehmen zu

Rommerskirchen. Die durch Kaninchen, Rehe und anderes Wild angerichteten Schäden an Getreide, Kartoffeln usw. nehmen an Umfang zu. Es ist im Amtsbezirk Rommerskirchen-Nettesheim vor allem die Gemeinde Frixheim-Anstel, die neben der Gemeinde Nettesheim-Butzheim unter diesen Schäden zu leiden hat. Die Saat von 55 Morgen Weizen, 3 Morgen Roggen, 3 Morgen Gerste und 3 Morgen Hafer wurde durch Wildkaninchen stark angefressen. Bisher mußten 5 Morgen Roggen mit einem Schaden von 120 DM und 6 Morgen Rotklee und Luzerne mit einem Schaden von 325 DM umgepflügt werden. Der Mehraufwand an Kunstdünger ist erheblich. Das Gut Barbarastein hat große Schäden in seinen Jungtannen, da die Tiere die Baumspitzen abnagen. Wann wird hier endlich spürbare Abhilfe geschaffen?

Omnibus über Vanikum?

Rommerskirchen. Die Gemeinde Rommerskirchen hat beantragt, die Omnibusverkehrslinie Dormagen--Rommerskirchen--Grevenbroich über Rommerskirchen hinaus nach Vanikum zu erweitern. Der Ort Vanikum liegt verkehrsmäßig sehr ungünstig. Die Entfernung von Bahnhof Rommerskirchen nach Vanikum beträgt 4 Kilometer. Viele Arbeiter sind bei den Farbenfabriken Bayer in Dormagen beschäftigt. Andere müssen nach Köln oder Neuß zur Arbeitsstelle.

Geburten überwiegen

Rommerskirchen. Im Standesamtsbezirk Rommerskirchen wurden im ersten Vierteljahr 1950 41 Geburten, 13 Eheschließungen und 19 Sterbefälle beurkundet.

NGZ gratuliert

Meisterprüfung bestanden

Grevenbroich. Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf bestanden die Meisterprüfung im Elektroinstallateurhandwerk Edmund Eichner, Friedhofstraße, und Josef Dahm, Gustav-Lueck-Straße.

Norf. Am 3. Mai feiern die Eheleute Bartholomäus Leuffen, Neuenbaum 264, ihre goldene Hochzeit.

Kurz und bündig

Männliche Leiche gefunden

Büttgen. In den Morgenstunden des 28. April wurde auf dem Bahnkörper der Strecke Neuß—Viersen in der Nähe der Sportplatzanlagen in Büttgen-Vorst eine männliche Leiche gefunden. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen im September vergangenen Jahres aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Einwohner aus der Gemeinde handelt. Die Hinterlassenschaften des Verunglückten lassen darauf schließen, daß der erst 23jährige Mann infolge seiner langen Gefangenschaft schwermütig war.

Toto-Haupttreffer nach Büttgen

Büttgen. Zum zweiten Mal konnte in Büttgen ein Toto-Haupttreffer erzielt werden. Diesmal war der Bundesbahn-Elektriker Jakob Schmitz aus Büttgen, Luisenstraße, der glückliche Gewinner. Es ist interessant, daß seine beiden Kinder (sein Sohn 12 Jahre und seine Tochter 15 Jahre) die Tipper gewesen sind und sich in der Ausfüllung der Zwölfer-Tipreihe in der Weise teilten, daß einer die oberen sieben und der zweite die unteren sieben ausfüllte. Schmitz, der dabei ist, ein eigenes Siedlungshaus zu erstellen, weiß wohl am besten, was er mit dem Gewinn anfängt.

14 neue Häuser in Zons

Zons. Das von der Stadt Zons geplante Siedlungsvorhaben wird bald Wirklichkeit werden. Leider ließ es sich nicht ermöglichen, daß auch Stürzelberg berücksichtigt wurde. Alle Häuser werden ins Zons gebaut. Die Regierung hat jedes der 14 Häuser mit 9000 DM bevorschußt. Die Arbeiten sollen im Mai aufgenommen werden. Man hofft, die Häuser noch in diesem Jahre bis zum Rohbau fertigzustellen.

Klage wurde abgewiesen

Kapellen. In der Klagesache Amtsdirektor a. D. Schönschecke gegen das Amt Kapellen wurde am Donnerstag in Düsseldorf vor dem Landesverwaltungsgericht entschieden. Die Klage wurde abgewiesen. — In der Angelegenheit Amtsbürgermeister Kretzer wurde am gleichen Tag verhandelt. Das Landesverwaltungsgericht vertrat den Standpunkt, daß der ehemalige Amtsbürgermeister während seiner Wahlzeit nicht hätte gekündigt werden können. Es wurde der Amtsverwaltung Kapellen jedoch nahegelegt, beim Oberverwaltungsgericht Berufung einzulegen. In der Berufungsinstanz soll erwirkt werden, daß Lücken, die die Deutsche Gemeindeordnung zur Zeit noch aufweist, durch Urteile oberster Instanz geschlossen werden.

Zu Gast bei den Höninger Schützen

Höningen. Auf der Generalversammlung der St.-Sebastianus-Bruderschaft in Höningen konnte Brudermeister Matthias Düppers u. a. den Präses, Pfarrverwalter Nettekoven, Vikar Graf Mariano von Spee, Schützenkönig Johann Strauch und die Kommandanten, Oberst Meurer und Major Theodor Bolz, begrüßen. Josef Winter wurde zum neuen Oberst gewählt. Der Schützenkönig wird Christi-Himmelfahrt ermittelt.

Was bringt das Wochenende?

Heimkehrer werden geehrt

Grevenbroich-Orken. Der Volks- und Heimatverein des Stadtteils Orken veranstaltet am Sonntag, dem 30. April, im Lokale Esser einen Frühlingsball. Bei dieser Gelegenheit werden die Heimkehrer geehrt und die Maienkönigin gekrönt.

Mit Trommeln und Pfeifen

Kapellen. Am Sonntag feiert das Tambourkorps „Frisch auf" sein 43. Stiftungsfest. Auswärtige Brudervereine beteiligen sich an der Feier. Nachmittags ist ein Festzug durch den Ort. Bei Glasmacher findet das Festbankett und abends Tanz statt.

„Concordia" feiert Stiftungsfest

Holzheim. Das Holzheimer Tambourkorps, das aus dem Ort nicht mehr wegzudenken ist, feiert morgen, Sonntag, im Jägerhof, sein 27. Stiftungsfest. In seiner neuen Tracht wird es sich den Holzheimern zeigen. Ab 17 Uhr ist Festball. Die Musik stellt die Kapelle Dahmen-Knauf mit verstärkter Besetzung. Bleibt zu hoffen, daß die Bestrebungen des Tambourkorps von Jung und Alt, besonders aber von den Förderern des schönen Holzheimer Heimatfestes unterstützt werden.

52. Stiftungsfest in Norf

Norf. Der MGV „Eintracht" Norf feiert am Sonntag in der Tonhalle sein 52. Stiftungsfest, bei dem mehrere auswärtige Vereine mitwirken werden. Nach dem Konzert, das um 17.30 Uhr beginnt, steigt der Sängerball, zu dem eine erstklassige Tanzkapelle aufspielen wird.

Vogelschuß in Grefrath

Grefrath. Die Grefrather Schützenzüge wetteifern bei der Vorbereitung des Festes. Besonders eifrig ist man dabei, den neuen Kirmesplatz herzurichten. Auch das Festzelt ist gesichert. Am morgigen Sonntag tritt das Schützenregiment zusammen, um durch wohlgezielten Meisterschuß den Schützenkönig zu erhalten. Leider muß das traditionelle Schießen auf den Königsvogel durch ein Schießen auf die Scheibe ersetzt werden. Der Schießplatz, auf dem neben dem Vogelschießen auch verschiedene Preisschießen abgehalten werden, prangt bereits im Festschmuck. Am morgigen Sonntag treten die Schützen um 14.30 Uhr an.

Nicht nur der Preis,
sondern auch die Qualität entscheidet
Ia Weißweine
Gaubickelheimer Berg Flasche DM 1,35
Dorsheimerberg Flasche DM 1,50
Deutscher Wermutwein
Ia Qualität Flasche DM 1,85
Alter reiner Korn 1/1 Flasche DM 4,30
Schwanen-Drogerie Willy Becker
Neuß, Niederstraße 9 Telefon 2545

Miele - Waschmaschinen
Wringer
Leitern
Blumenkästen
W. Jansen OHG.
Eisenwaren
Krefelder Str. 54, Neuß, Tel. 2133

Tüchtige
1. Verkäuferinnen
von Filial-Großbetrieb (Kaffee, Tee) gesucht. Angebote m. Lebenslauf und Zeugnisabschrift. erbeten unter Nr. 8268 an die NGZ. Niederstraße 46.

Lagerraum
ca. 100—200 qm, in Neuß von altem, solidem Unternehmen gesucht. Angebote unter 8256 NGZ, Niederstraße 46.

Riesen-Auswahl
über 80 modernste
Kinderwagen
In- und Auslandsmodelle
H. Dammjacob
Neuß, Oberstraße 29

Kreisstelle Neuß der Zahnärztekammer f. d. Nordrheinprovinz
Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen!
Dr. W. Rilke
Zahnarzt, Grevenbroich.

Neu für Deutschland!
Indolette
die Oeldauerwelle nach einem amerikanischen System.
Das Wundermittel für beschädigtes und zerstörtes Haar im
Salon Ernst Deuss
Niederwallstr. 3, Tel. 1711

Rind, junges, hochtragend, abzugeben. Gohr 138.

Heimat – nah und fern

Presseball im Frühling

Der Rheinisch-Westfälische Journalistenverband und der Rheinisch-Westfälische Zeitungsverleger-Verein beabsichtigen, die alte Tradition des Presseballs wieder aufleben zu lassen. Am 6. Mai soll in den Räumen der Rheinterrasse, Düsseldorf, die erste derartige Veranstaltung nach dem Kriege stattfinden.

Das Motto „Presseball im Frühling" verspricht ein beschwingtes Fest. Der Hintergrund allerdings ist ernster. Der unter dem Protektorat des Herrn Ministerpräsidenten Arnold stattfindende Ball und die reichbeschickte Tombola — wer Glück hat, gewinnt einen Ford-Taunus, eine Vespa, einen Kajak oder mindestens eine elektrische Waschmaschine — soll die Geldmittel abwerfen, die notwendig sind, alte und nicht mehr arbeitsfähige Journalisten zu unterstützen. In eingeweihten Kreisen hofft man zuversichtlich, mindestens soviel zu erlösen, daß sich die Notleidenden endlich den Anzug oder das Paar Schuhe kaufen können, die längst vonnöten sind. Wir wünschen der Veranstaltung, über die Näheres aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, alles Gute.

Neue Flugverbindung

Düsseldorf. Ab Juli wird die Stadt Düsseldorf wöchentlich viermal von den American Overseas Airways mit ihren viermotorigen Flugzeugen angeflogen werden. Es ist dies die fünfte ausländische Fluggesellschaft, die regelmäßig den Düsseldorfer Flughafen Lohausen anfliegt. Dadurch wird eine direkte Verbindung Düsseldorf—New York hergestellt. Düsseldorf ist die Flugpostzentrale für die Oberpostdirektionen Dortmund, Münster und Köln. Stadtdirektor Rausch erklärte bei einem Presseempfang im Flughafenrestaurant, das jetzt in deutsche Hände überging, Düsseldorf wolle seine Werbung bis nach Indien und Amerika ausbreiten.

Studenten hören schwarz

Köln. Der Rektor der Kölner Universität wandte sich in einer öffentlichen Erklärung gegen das Schwarzhören der Studenten bei Vorlesungen, die nicht belegt worden sind. Im Wintersemester sei eine Vorlesung, für die nur acht Hörer eingetragen gewesen seien, regelmäßig von über 150 Studenten besucht worden. Das Schwarzhören sei eines akademischen Hörers unwürdig. Wenn dieser Mißstand nicht aufhöre, müßten Kontrollen und disziplinarische Bestrafungen angewandt werden.

Sperlingskopf — 5 Pfennig

Düsseldorf. Die Düsseldorfer Stadtverwaltung hat für die Sperlingsbekämpfung Prämien ausgesetzt; für jeden abgelieferten Sperlingskopf zahlt die Verwaltung 5 Pfennig. Für jedes Sperlingsei 2 Pfennig. Jugendliche unter 14 Jahren dürfen sich nicht an der Sperlingsbekämpfung beteiligen. Außerdem ist es verboten, Sperlinge durch ausgestreute Giftstoffe oder betäubende Mittel zu töten oder nachts nach Spatzen zu jagen.

Autokontrolle in sausender Fahrt

Duisburg. Ein neuartiges Kontroll-Laboratorium auf Rädern ist vom NRW-Verkehrsministerium entwickelt worden. In einem Lieferwagenmodell der Volkswagenwerke sind neueste Prüfgeräte untergebracht worden, um Personen- und Lastkraftwagen auf verkehrsgefährdende Mängel zu untersuchen.

Rauchmesser kontrollieren die Auspuffgase bei Dieselfahrzeugen. Schallmesser registrieren den Lärmgrad der Maschinen. Mit einem handlichen Gestell lassen sich die Scheinwerfer der zu untersuchenden Fahrzeuge auf Blendfreiheit überprüfen.

Ein besonderer Apparat prüft die Bremskraft der Fahrzeuge. Innerhalb weniger Minuten können selbst schwerste Lastzüge auf ihr Ladegewicht untersucht werden. Der Kontrollwagen verfügt außerdem über einen Geschwindigkeitsschreiber, der auf auswechselbaren Scheiben das Fahrtempo der zu kontrollierenden Fahrzeuge festhält. In einem Miniaturbüro können die Verkehrsbeamten sofort ihre Anzeigen aufsetzen.

Vorbereitung für Brückensprengungen

Minden. Einheiten der britischen Rheinarmee haben im Zuge ihrer Frühjahrsmanöver die wichtigsten Weserübergänge für Sprengungen vorbereitet. Es handelt sich hierbei u. a. um die Autobahn- und Eisenbahnbrücke bei Vennebeck und die Straßenbrücke der Bundesstraße 61 bei Minden.

Zusammenschluß der Geflügelzuchtverbände

Krefeld. Auf einer Tagung aller westdeutschen Geflügelzuchtverbände in Krefeld wurde der Verband deutscher Wirtschaftsgeflügelzüchter mit Sitz in Krefeld gegründet. Der Verband soll sich für die landwirtschaftliche Geflügelzucht, für Verbesserungen und Vermehrung der Produktion einsetzen. Als Vorsitzender des neuen Verbandes wurde Dr. A. von Burgsdorff aus Garath bei Düsseldorf gewählt.

Der Prachtschrein der Heiligen Drei Könige

Von der Ubiersiedlung zur modernen Industrie- und Handelsstadt — Köln begeht seine 1900-Jahrfeier

Köln. Die Stadt Köln, der bedeutendste Industrie- und Handelsmittelpunkt Westdeutschlands, kann dieses Jahr auf ihr neunzehnhundertjähriges Bestehen zurückblikken. Wie ein Phönix aus der Asche beginnt sich das unverwüstliche Köln aus Schutt und Trümmern des zweiten Weltkrieges wieder zu erheben. Rheinische Lebensfreude und Vitalität erweisen sich hierbei neben dem stolzen Bürgersinn der Bewohner der alten Kulturmetropole als die stärksten Antriebskräfte.

Obwohl die Innenstadt von Köln während des Krieges zu 96 Prozent zerstört wurde, wächst sie doch langsam wieder zu einem geschlossenen Gebäudekomplex heran. An den Stadträndern aber entstehen umfangreiche neue Siedlungen. Vor dem Kriege besaß Köln rund 770 000 Einwohner. Diese Zahl war im Frühjahr 1945 auf ganze 20 000 Köpfe zurückgegangen, beträgt heute aber schon wieder 570 000 Personen. In wenigen Jahren dürfte Köln daher seinen alten Einwohnerstand wieder erreicht haben.

Die Geschichte der altehrwürdigen Stadt reicht bis in die vorrömische Zeit zurück. Die von der rechten auf die linke Stromseite verpflanzten germanischen Ubier hatten dort schon eine Ansiedlung, als die Römer in den niederrheinischen Gebieten festen Fuß faßten. Bei der Ara Ubiorum hatten zwei römische Legionen ihre Standquartiere; im Jahre 50 n. Chr. siedelte Agrippina, die Gemahlin des Kaisers Claudius, dort eine römische Veteranenkolonie an und versah den etwa siebzig Hektar umfassenden Ort mit einer starken Mauer und festen Toren. Reste dieser Festungswerke haben sich teilweise bis zur Gegenwart erhalten. Aus der ursprünglichen Bezeichnung „Colonia Agrippinensis" entwickelte sich schließlich der heutige Name der Stadt Köln.

Nachdem der Ort die Hauptstadt der Provinz Untergermanien geworden war, entstand daraus rasch eine volkreiche Stadt, die nach der Niederbrennung durch die Alemannen von Julian Apostata wieder aufgebaut wurde. Auch im Fränkischen Reiche behauptete Köln den Rang eines politischen Mittelpunktes, kam 843 an Lothringen, 870 an Ostfranken und entwickelte sich schließlich zu einer hochangesehenen freien Reichsstadt. Die 1106 und 1180 angelegten Befestigungen bestimmten bis etwa 1880 ihr äußeres Bild. Seitdem hat sich die Innenstadt an mehreren Stellen über den Grüngürtel ausgedehnt, und die meist um die Mitte des 19. Jahrhunderts aus alten Siedlungen entstandenen Vororte sind zum Stadtkern hingewachsen.

Das Wahrzeichen Kölns ist von jeher der berühmte Dom, Deutschlands gewaltigster Kirchenbau, der von 1248 bis 1880 zu seiner heutigen Monumentalität heranwuchs. Er erhielt die größte deutsche Glocke; auch seine Schatzkammer hat nicht ihresgleichen in der ganzen Welt. Neben anderen Kleinodien und Reliquienschreinen seien hier nur der romanische Prachtschrein der Heiligen Drei Könige, ein Meisterwerk kölnischer Goldschmiedekunst aus dem 12. Jahrhundert, berühmte Gemälde, der Sarkophag des heiligen Engelbert, sowie prachtvolle Monstranzen und Vortragekreuze erwähnt. Eine große Anzahl weiterer Kirchen, von denen allerdings keine im letzten Kriege unbeschädigt blieb, bereichert das Stadtbild. Unter den ehemaligen Profanbauten sind an erster Stelle das mittelalterliche Rathaus mit Renaissance-Laube und der berühmte Gürzenich aus dem Jahre 1441 mit seinem herrlichen Säulenschmuck zu nennen. Aus neuerer Zeit stammen neben modernen Ausstellungs- und Messebauten der Flughafen, das Hoch- und Stadthaus, die Oper und Universität.

Geheimnisvolle Tierseuche

Augsburg. Der gesamte Fuchsbestand, etwa 100 Tiere, der seit 23 Jahren bestehenden Silberfuchsfarm in Bad Wörishofen ist im Laufe weniger Monate durch eine räudeähnliche Tierseuche, die von zahlreichen Aerzten, Chemikern und anderen Fachleuten jedoch nicht einwandfrei diagnostiziert werden konnte, vernichtet worden. Hunde und die ebenfalls zur Farm gehörenden Waschbären sind von der Seuche nicht befallen worden. Dagegen zeigten sich bei mit den Tieren in Berührung gekommenen Menschen Hautausschläge. Der Verlauf der Krankheit war hier jedoch harmloser Art.

Radio-Sommerprogramm

Der NWDR Köln wird am 30. April mit seinem Sommerprogramm beginnen. Von diesem Tag an wird Herr Sanders seinen Plattenschrank gemäß einem vielseitigen Hörerwunsch mittwochs um 20 Uhr öffnen und ab und zu auch eine statt einer halben Stunde spielen. Der von Herrn Sanders zu günstiger Zeit eingeleitete Abend soll dann durch geschlossene Tanzmusiksendungen abgeschlossen werden.

Ein verändertes Gesicht erhält auch der Samstagabend, da die Kabarettsendungen wegen Mangel an geeigneten Kräften wesentlich eingeschränkt werden. Lediglich in den Spät-Kabarettsendungen will man noch versuchen, der Holzhammermethodik der meisten Conférenciers mit einem Rückgriff auf die alte Tradition des Literarischen Kabaretts entgegenzuwirken. Der Samstagabend gehört vorläufig im wesentlichen der Tanzmusik.

Vollkommen neu führt der NWDR Köln am Samstagabend ein Glockenläuten ein unter dem Titel: „Wir läuten den Sonntag ein."

Die westdeutschen Lokalnachrichten erhalten täglich im Sommerprogramm 5 Minuten mehr und senden jetzt von 7.50 Uhr bis 7.55 und von 8.46 bis 8.48 Uhr. Die sonst täglich üblichen „Streiflichter" fallen aus und machen dienstags, mittwochs und donnerstags Platz für Sendereihen der Wirtschaft, der Hochschulen und der Kriegsgefangenen unter dem Motto: „Der Vorhang darf nicht fallen."

An den Samstagen wird der NWDR vom 30. April an versuchen, das Geschehen der Welt in einer halbstündigen Sendung zu komprimieren. Die Frauen werden an den Samstagen besonders politisch betreut und können im Sommerprogramm im Rahmen ihres Frauenfunks einen besonderen politischen Kommentar hören.

Der Schulfunk wird im Sommerprogramm des NWDR Köln wesentlich verstärkt und bringt Sendungen über die Formen der Dichtungen, über die Sprachen und für die jüngeren Klassen die Einführung in den Aufbau der Bundesrepublik.

Große Dinge hat die Wirtschaft vor, die das Mitbestimmungsrecht, das Kartellgesetz, die Verwirklichung des Wohnungsbaugesetzes und die Arbeitslosigkeit im Sommerprogramm als ihre Hauptthemen ansieht.

Zusätzlich ist Köln in einer Ringsendung aller westdeutschen Sender eingeschlossen, die wöchentlich einmal zehn Minuten die Bedeutung des Marshallplanes für Europa herausstellen. Dieselbe Zeit ist der Wirtschaftsabteilung im NWDR jede Woche vorbehalten, um dem Laien zu zeigen, daß die wirtschaftlichen Geschehnisse ihn unmittelbar selbst berühren.

Schwere Sorgen äußerte die Abteilung für Hörspiel. Zwar kommen monatlich etwa 40 bis 50 Zusendungen, aber es ist fast keine darunter, die spielbar wäre. Man muß also zum großen Teil wieder auf umgearbeitete Bühnenstücke zurückgreifen. Auch der vielseitigen Forderung nach Kriminalhörspielen soll dabei Rechnung getragen werden.

Von der Musikabteilung wurde angekündigt, daß in jedem Sinfoniekonzert des Sommerprogramms ein modernes Werk zur Diskussion gestellt werden soll.

Gefängniswagen spurlos verschwunden

Nürnberg. Der Stadtrat von Nürnberg nahm zu dem Kompetenzstreit zwischen der bayrischen Justiz und der Stadtverwaltung von Nürnberg Stellung, in dessen Verlauf in Nürnberg seit einigen Wochen die Straf- und Untersuchungsgefangenen mit Handschellen gefesselt in der Straßenbahn zu den Gerichten gebracht werden.

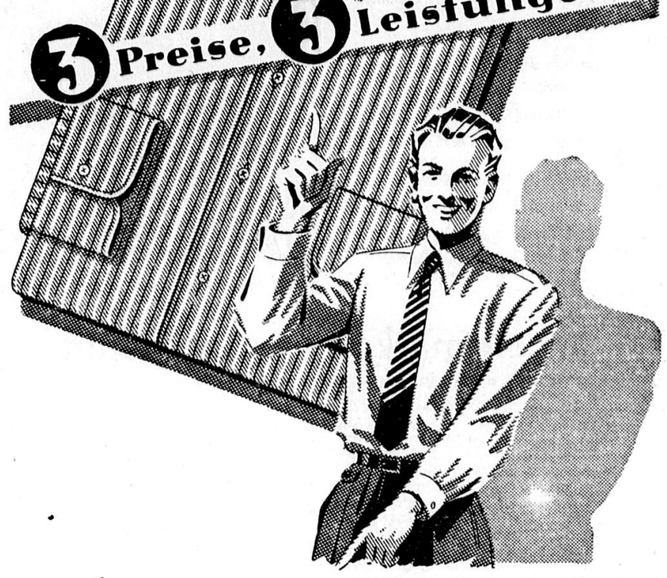
Die städtischen Polizeibehörden hatten sich geweigert, das Benzin zum Betrieb der grünen Transportwagen zu stellen. Nach Mitteilung des Nürnberger Polizeipräsidenten Leo Stahl waren sie angewiesen worden, einen eigenen Gefängniswagen zu stellen. Dieser Transportwagen wurde am 3. März 1950 nach polizeilicher Zulassung in Dienst gestellt. Er war jedoch bereits am 4. März spurlos verschwunden und ist seitdem in Nürnberg nicht mehr aufzufinden. Der Polizeipräsident nimmt an, daß die Justizbehörden die für den Wagen festgesetzte Kraftfahrzeugsteuer nicht entrichten wollen und nach einer Auseinandersetzung mit dem Finanzamt den Wagen nunmehr versteckt haben. Die Nürnberger Stadtväter wandten sich in einer Entschließung einstimmig gegen diese Art der Gefangenenbehandlung und forderten, daß die Untersuchungsgefangenen zukünftig wieder in geschlossenen Wagen zu den Gerichten transportiert werden. Darüber hinaus hat die Stadt Beschwerde bei dem bayrischen Verwaltungsgerichtshof eingereicht.

Illegaler UKW-Sender entdeckt

Hemer. In Hemer wurde jetzt ein illegaler UKW-Sender entdeckt, der von einem Radiohändler betrieben wurde. Der Händler hatte das Gerät in Betrieb genommen, um seinen Kunden einen überzeugenden Beweis von der Güte seiner Apparate zu liefern. Der Empfang war gut.

Konkurse in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. In Nordrhein-Westfalen sind nach Mitteilungen des Statistischen Landesamtes die Konkurse im März 1950 gegenüber dem Vormonat von 78 auf 105 und die Vergleichsverfahren von 31 auf 44 gestiegen. Sie haben damit den höchsten Stand nach dem Kriege erreicht. Bisher hatten die Monate Juni 1949 mit 88 Konkursen und Juli 1949 mit 36 Vergleichsverfahren die Spitze gehalten. An der Steigerung sind vornehmlich die Industrie sowie der Groß- und Einzelhandel beteiligt. 68 v. H. der Insolvenzen entfallen auf Erwerbsunternehmen, die nach dem Kriege gegründet wurden.



500 Herren-Sporthemden einfarbig und gestreift nur 4.75
500 Herren-Sporthemden durchgewebte Qualitäten, einfarbig und gestreift nur 7.75
500 Herren-Sport- u. Oberhemden m. 2 losen Kragen in schönen Streifen nur 9.75

3 Beispiele für die reichhaltige Auswahl preiswerter Sport- und Oberhemden 219

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF SCHADOWSTRASSE 79

DAMEN-HERREN-KINDER-KLEIDUNG

Großaufräumen im Teutoburger Wald

Polizisten lieferten Waffen - DPs und Deutsche Hand in Hand - Über 20 Personen verhaftet

Bielefeld. Das Kreisstädtchen Halle in Westfalen am Teutoburger Wald erlebt die bewegtesten Tage seiner vielhundertjährigen Geschichte. Polizeiautos fahren durch die engen Straßen und bringen gefesselte Schwerverbrecher zum Untersuchungsgefängnis im nahen Bielefeld. Der Chef der Polizei hat die erfahrensten Kriminalbeamten in Halle zusammengezogen und sie mit der Aufklärung der ungezählten Straftaten einer Verbrecherbande beauftragt, die ihre Zentrale in einem DP-Waldlager bei Halle hatte.

Bei der Staatsanwaltschaft ist mit der gleichen Aufgabe ein Sonderdezernat gebildet worden, das von Staatsanwalt Walter Lichtenheldt geleitet wird. Deutsche Polizisten und angesehene Bürger sollen mit den ausländischen Verbrechern unter einer Decke gesteckt haben.

Seit längerer Zeit schon machten Räuber und Einbrecher, die mit Schußwaffen ausgerüstet waren, die Teutoburger-Wald-Gegend zwischen Bielefeld—Halle—Warendorf und Osnabrück unsicher. Sie verübten vor allem schwere und dreiste Einbrüche, bei denen ihnen große Mengen Schuh- und Lederwaren, Lebensmittel und allein für über 60 000 D-Mark Textilwaren in die Hände fielen. In den letzten Wochen beging die gleiche Bande auch bewaffnete Raubüberfälle. Mitte März schellten die Verbrecher nachts an einem Haus in Harsewinkel. Als die nichtsahnenden Bewohner öffneten, sahen sie sich fremden Männern gegenüber, die ihnen Pistolen auf die Brust setzten, in das Haus eindrangen und nach Schmuck und Geld suchten. In Neunkirchen (Krs. Osnabrück) wurden zwei Polizeibeamte von den Verbrechern überfallen. Ende März wollten im Dorf Greffen bei Warendorf zwei Polizeibeamte der Polizeistation Harsewinkel drei verdächtige Personen auf Ausweise kontrollieren. Statt der Ausweise zogen die Männer aber Pistolen und brachten es fertig, die Polizisten zu entwaffnen.

Der Verdacht, daß es sich bei den Verbrechern um Ausländer aus dem DP-Waldlager bei Halle handelte, wurde schon seit einiger Zeit gehegt. Bei den zahlreichen Durchsuchungen fand man aber weder Diebesbeute noch Waffen. Heute erklärt sich das sehr einfach, nachdem bei einer Großfahndung der Polizei aus verschiedenen Kreisen das Verbrechernest ausgehoben und festgestellt worden ist, daß die Ausländer mit Personen aus der deutschen Bevölkerung und sogar mit deutschen Polizisten Hand in Hand gearbeitet haben.

Von Staatsanwalt Walter Lichtenheldt erfahren wir, daß bisher über zwanzig Personen verhaftet wurden. Es handelt sich um Polen, Ukrainer und Deutsche, darunter auch Frauen. Der Staatsanwalt bestätigt auch, daß zu der Bande mindestens drei Polizeibeamte des Polizeikreises Halle gehören. Diese Polizeibeamten haben die Schußwaffen der Verbrecher nach den Raubzügen in Verwahrung genommen und wurden aus der Beute bezahlt. Daraus erklärt sich auch, daß im DP-Lager niemals Waffen gefunden wurden. Darüber hinaus sollen die Polizeibeamten aber auch ihre Dienstpistolen den Verbrechern geliehen haben.

Die Polizei fahndet zur Zeit noch nach vier führenden Bandenmitgliedern, zwei Polen, einem Tschechen und einem Deutschen. Der Kreis der Helfershelfer und Hehler vergrößert sich von Tag zu Tag. Die Polizei hofft, einen großen Teil der Diebesbeute zurückschaffen zu können.

Rheinisch-Westfälische Börse

(Eig. Bericht). Die Wochenschlußbörse eröffnete in fester Haltung, was vor allem bei Montanwerten besonders ausgeprägt war. Die Umsätze hatten das Ausmaß des Vortages. Bei Börsenschluß waren wieder einige Abschwächungen festzustellen.

Industrieaktien	28 4	27 4 50
Bemberg	73 G	73 G
Demag	80 bG	77 G
Dt. Erdöl	—	57 G
Dortm. Un.	—	—
Feldmühle	78 G	77 G
Gerresh. Gl.	98 G	—
Glasb. Wolff	108 G	106 G
Hoesch	50½ G	48 G
Kabel Rheydt	60 G	61 b
Klöckner Werke	55 b	55 b
Losenhausenw.	65 G	65 G
Mannesmann S.	53¾ G	51 b
Ponds & Zahn	98	98 G
Rh. Braunkohlen	92 b	91½ G
Rheinmet. Borsig	—	—
Rh. Stahlwerke	—	51 b
RWE	—	—
Salzdetfurth	— G	—
Schieß	56 b	56 G

	2 4		27 4 50	
Schwabenbräu	78		—	
Ver. Rumpus	80 G		80 G	
Ver. Stahlwerke	50½ G		50 G	
Waggon Uerdg.	—		—	
Westd. Kaufhof	77½ b		78 G	
Wintershall	52 G		49 G	
Bankaktien:				
Commerzbank	25 B		25 B	
Deutsche Bank	24¾ b		23 G	
Dresdner Bank	21 G		20 G	
Aktien Preiswerk				
Gutehoffnungshütte	60	64	58	63
Mech. Seide Viers.	40	—	40	44
Rh. Kunstseide	38	41	37	41
Rh. Zellwolle	42	45	42	—
Schermbecker Tow.	80	—	80	—
Schött A.G.	85	90	85	90

Düsseldorfer Theater-Spielplan

Opernhaus:

Samstag, 19.30 Uhr, Die lustigen Weiber von Windsor; Sonntag, 19 Uhr, Der Wildschütz; Montag keine Vorstellung; Dienstag, 19.30 Uhr, Schwanda, der Dudelsackpfeifer (Abon. 2); Mittwoch, 19.30 Uhr, Cavalleria rusticana / Der Bajazzo (Abon. 3); Donnerstag, 19.30 Uhr, Paganini (Abon. 4); Samstag, 19.30 Uhr, Der Wildschütz; Sonntag, 19 Uhr, Fidelio; Montag, 19.30 Uhr, Ein Maskenball (Abon. 5).

Neues Theater:

Samstag, 19.30 Uhr, Tod eines Handlungsreisenden; Sonntag, 19 Uhr, Madame Pompadour; Montag, 19.30 Uhr, Tod eines Handlungsreisenden (Abon. G); Dienstag, 19.30 Uhr, Geisterkomödie; Mittwoch, 19.30 Uhr, Tod eines Handlungsreisenden; Donnerstag, 19.30 Uhr, Tod eines Handlungsreisenden; Freitag, 19.30 Uhr, Paganini; Samstag, 19.30 Uhr, Tod eines Handlungsreisenden; Sonntag, 19 Uhr, Tod eines Handlungsreisenden; Montag, 19.30 Uhr, Cyprienne.

Kammerspiele:

Samstag, 19.30 Uhr, Kapitän Brassbounds Bekehrung; Sonntag, 19 Uhr Geisterkomödie; Montag, 19.30 Uhr, Kapitän Brassbounds Bekehrung (Abon. 1); Dienstag Sonderveranstaltung; Mittwoch, 19.30 Uhr, Kapitän Brassbounds Bekehrung; Donnerstag, 19.30 Uhr, Geisterkomödie; Freitag Sonderveranstaltung; Samstag, 19.30 Uhr, Kapitän Brassbounds Bekehrung; Sonntag, 19Uhr, Geisterkomödie; Montag Sonderveranstaltung.

Kinderland / Kinderhand

Blumenlegenden

Die Luft ist so blau und das Wetter so schön, lieber Herr Lehrer, laßt uns spazieren gehen, so schreibt ihr in den Frühlingstagen gern auf die große Schultafel. Manchmal habt ihr Erfolg, und dann geht es hinaus, jetzt im Frühjahr meist in den Wald. Warum wohl? Nun, weil es dort um diese Zeit am meisten zu sehen gibt. Der Wald ist noch nicht belaubt und darum kann das Sonnenlicht und die Wärme ungehindert bis in die kleinsten Winkel des Waldbodens dringen und die Frühblüher wecken. Aber nun lassen wir die Blumen selbst erzählen. Von vielen gibt es wunderschöne Legenden, die euch das Blümlein nie vergessen lassen:

Warum die Gänseblümchen oft einen roten Blütenrand haben

Zu Zeiten, als unser Herr und Heiland noch als ein Kind in Nazareth lebte, spielte er einst auf einer Wiese. Es war an einem Frühlingstag, und der Jesusknabe freute sich jubelnd an den ersten Schmetterlingen. Die Jungfrau Maria hatte sich ein wenig in die warme Mittagssonne gesetzt und nähte an einem Röcklein für ihr Kind. Ab und zu schaute sie lächelnd zu dem Knaben hin. So kam es, daß sie sich einmal mit ihrer Nadel tief in den Finger stach. Sie stieß einen leisen Wehlaut aus. Erschrocken lief der Jesusknabe herbei und sah, wie ein Blutstropfen von der Mutter Finger hinunterfiel ins Gras.

Es standen aber zu Füßen der Gottesmutter ein paar bescheidene Blümlein mit einem gelben Scheibchen in der Mitte und einem Kranz schmaler weißer Blütenblätter rund um die leuchtende Scheibe. Gerade an diesem Frühlingstag waren die Blümlein aufgeblüht. Die Kinder nennen sie meistens Gänseblümchen. Auf den Rand eines solchen Blümchens fiel der Blutstropfen aus Marias Finger, und das göttliche Kind und seine Mutter schauten nun darauf hernieder. Das Blümchen erbebte und neigte seine Blütenkrone zitternd zur Seite. Da rollte der Tropfen Blut noch weiter über den Rand der weißen Blütenblätter. Maria lächelte und beruhigt lächelte jetzt auch das göttliche Kind und beugte sich zu den Blumen herab. Leise strich es mit seiner guten Hand über die Blüte, auf die der Tropfen Marienblut gefallen war. Und als es sich wieder aufrichtete, hatten die weißen Blätter des Blümchens einen feinen rötlichen Saum.

Sankt Petri Schlüssel

Wie es kam, weiß man nicht recht. Jedenfalls glitt St. Petrus, dem Himmelspförtner, eines Tages sein Schlüsselbund aus der Hand. Klirrend schlug der schwere Bund mit den vielen Schlüsseln noch gegen den Rand einer dicken Wolke und fiel dann in sausendem Flug der Erde zu. Dabei löste sich der Eisenring, der die Schlüssel zusammenhielt, und die Schlüssel verstreuten sich im Fall weithin. Betroffen beugte St. Petrus sich vor und sah in jähem Erschrecken seinen Schlüsseln nach. Da sah Maria, die Gottesmutter, die Not des greisen Himmelspförtners. Und lächelnd winkte sie einigen Engeln, daß sie hernieder zur Erde flögen und St. Petrus die verlorenen Schlüssel zurückholten. Die Engel schwebten hinab. Als sie aber zur Erde kamen und auf die große Wiese gingen, darauf die meisten der goldenen Schlüssel gefallen sein mußten, fanden sie diese nicht mehr. Denn die Himmelsschlüssel hatten sich durch den schnellen Fall in das Erdreich gebohrt, und wie immer, wenn etwas Himmlisches die Erde berührt, war etwas ganz Zartes und Feines daraus geworden: lichtgelbe Blüten, zu drei oder fünf oder noch mehr an einem Stengel, wuchsen zwischen gekrausten Blättern an den Stellen, wohin ein Himmelsschlüssel gefallen war. Die Englein brachen einige von diesen Blumen, um sie mit gen Himmel zu nehmen. Als sie aber damit zum Himmelstor kamen, hatten die Blumen sich wieder in goldene Schlüssel verwandelt, von denen dann ein jeder auf die Tür eines himmlischen Gemaches paßte.

Der Trauerbaum

Als Kain und Abel einst dem Herrn opferten und Gott die Gaben Abels wohlgefällig annahm, der Rauch von Kains Opfer aber zur Erde schlug zum Zeichen für Gottes Zorn, da ergrimmte Kain gar sehr. Voll arger List sprach er zu seinem Bruder: „Laß deine Herde hier auf der Weide zurück und komm mit mir." Abel nahm seinen Hirtenstab, den er sich von einem Weidenstrauche abgeschnitten hatte, und steckte ihn in den Boden. Bei diesem Stab sollten die Schäfchen auf seine Rückkehr warten. Dann ging er mit Kain. Als sie aber auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder und schlug ihn tot.

Die Schafe aber harrten vom Abend bis zum Morgen auf ihren Hirten, der sie so oft zum frischen Quell geführt und sie vor dem reißenden Wolf behütet hatte. Blökend umstanden sie den Stab, mit dem er sie immer geleitet. Der aber hatte über Nacht Wurzel geschlagen, Astwerk und grünendes Gezweig getrieben. Doch hingen die Zweige trauervoll zur Erde nieder, und zwischen den Blättchen standen grüngelbe, schmale Blütenkätzchen wie scheue Lämmlein.

Als Eva, ihren Sohn suchend, die verlassene Herde fand, erblickte sie auch den Baum, der aus dem Hirtenstab des Toten gewachsen war. Sie sagte es Adam, und er sprach: „Vielleicht hat Gott diesen Weidenbaum erwachsen lassen zum Zeichen dafür, daß unser guter Sohn ein treuer Hirt seiner Herde gewesen."

Seitdem gibt es die „Trauerweide"

Liebe Kinder!

In den letzten Tagen sind wieder viele Bilder und Aufsätze ins Kinderland" geflogen. Einige davon werdet ihr im Laufe der Zeit in eurer Zeitung abgedruckt finden. Nur müßt ihr etwas Geduld haben. Einige fleißige Mitarbeiter sollen hier genannt werden: Gertrud Tieves, Norf; Maria-Sibylle Esser, Neuß, Grefrather Weg 6; Susi Trojanowski, Neuß, Kaarster Str.40; Heinz Ferdi Heimann, Jüchen, Otto Hemmerden, Neuß, Gartenstr. 13; Karl Josef Peters, Neuß, Rosenstr.; Annaliese Witowski, Neuß, Jakob Schmitz, Neuß, Annostr. 54; Hans Bock, Hoisten, Heinz Peter Schmitz, Elvekum; Doris Ebert, Neuß, Schillerstr.; Hans Hüsken Neuß, Pet.-Loer-Str. 8



Rosel mit Ziegenlämmchen
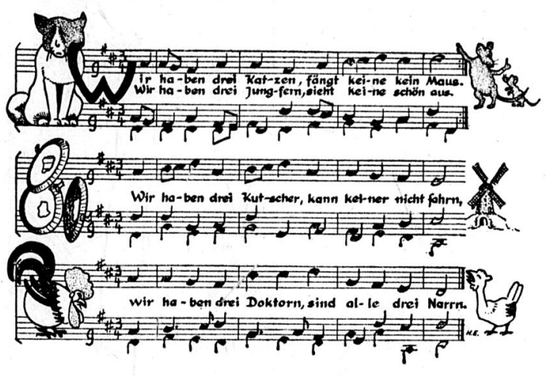
Da gibt's etwas zu lachen ...

Da gibt es bestimmt etwas zu lachen, wenn ihr dieses drollige Lied aus einer verdrehten Welt singt. Es stammt aus einem Liederbuch, das den Namen „Augsburger Tafelkonfekt" trägt. Trotzdem es mehr als 200 Jahre alt ist, wird es immer noch mit viel Freude gesungen.

Seid ihr zu Hause, in der Gruppe, in der Klasse oder sonstwo zusammen und singt ein Lied, gefällt es euch vielleicht so gut, daß ihr bedauert, nicht noch ein paar Strophen weiter singen zu können. Da ist euch zu raten: Seht einmal genau hin! Die Weise des Liedes habt ihr ja, fehlt nur der Text. Meint ihr nicht, daß ihr in der Lage seid, selbst einige Verse zu finden, die ebenso spaßig sind wie die obigen? Ganz bestimmt könnt ihr das! Ihr braucht nur eure Umgebung daraufhin zu betrachten, dann kommt euch schnell etwas in den Sinn. Wenn ihr Spaß versteht, dürft ihr euch sogar gegenseitig besingen. Viel Lustiges gelangt zum Vorschein, habt ihr erst angefangen, und hinterher wollt ihr vor Vergnügen gar nicht mehr aufhören.

Das Singen könnt ihr abwechslungsreicher gestalten und dadurch verschönern, daß ihr, falls vorhanden, von einem oder mehreren Instrumenten die unter der Melodiezeile stehende Begleitung mitspielen laßt. Habt ihr nur eine Blockflöte, dann spielt diese am besten die obere der beiden Begleitstimmen, das sind die Noten, deren Stiel nach oben gestrichen ist. Eine Geige allein kann die obere oder die untere der beiden Stimmen oder abwechselnd beide nacheinander spielen, wie sie gerade Laune hat. Sind aber beide Instrumente zur Hand, ,beteiligen sich auch beide gleichzeitig; die Flöte übernimmt die obere, die Geige die untere Stimme. Beim Fehlen an Instrumenten geht das aber ebensogut, wenn die geübteren Sänger unter euch eine oder beide Begleitstimmen singen.

W. Ch.



Wir haben drei Pfannen,
hat keine kein'n Stiel.

Wir haben drei Müller,
hat keiner kein Mühl.

Wir haben drei Hennen,
legt keine kein Ei.

Wir haben drei Hähne,
tut keiner kein'n Schrei.

Wir haben drei Kranke,
tut keinem nichts weh.

Wir haben drei Töchter,
kommt keine zur Eh'.

Wir haben drei Schneider,
macht keiner kein Kleid.

Wir haben drei Geigen,
hat keine kein Sait.

Für unsere kleinen Techniker:

Wir bauen uns einen Sender

„Wie soll denn das mit unserem bescheidenen Bastelgerät möglich sein?" wirst du fragen. Es ist möglich. Wir brauchen nur etwas Dosenblech, 10 m Spulendraht von 0,3-0,4 mm Durchmesser, ein Taschenlampenbirnchen (2,5 oder 3,5 Volt) und 2 Taschenlampenbatterien, dazu noch etwas Sperrholz, kleine Nägel und zwei Holzschrauben von etwa 2,5 cm Länge. Bevor wir ans Werk gehen, wollen wir zum Verständnis unserer Anlage eine kurze Besinnungspause einlegen.

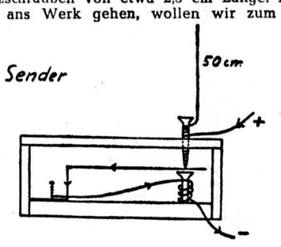


Abbildung 1

Sicherlich hast du schon im Sommer an eurem Radiogerät gesessen. Es war vielleicht Schulfunk oder Kinderfunk. Voller Spannung hast du die Sendung verfolgt, bis auf einmal dein Zuhören durch ein immer lauter werdendes Prasseln gestört wurde. Draußen war es inzwischen dunkel geworden. Ein Gewitter war im Anzuge. Bei jedem Blitzschlag wiederholte sich das Knattern. Der Blitz ist nicht nur ein gewaltiger Feuerstrahl, ein riesiger elektrischer Funke, er ist auch ein Sender. Wo immer elektrische Funken überspringen, schwingen Elektrizitätsteilchen (Elektronen) bis zu 100 000 mal pro Sekunde hin und her. Durch den elektrischen Funken entstehen Schwingungen, durch die Schwingungen elektrische Wellen. Wenn du einen Stein in einen Teich wirfst, geraten die Wasserteilchen in Schwingungen, und diese Bewegung verursacht ringförmige Wellen. Auch die elektrischen Wellen breiten sich nach allen Seiten aus. Jeder elektrische Funke ist wie der Blitz ein Störsender. So kracht es im Radio, wenn die elektrische Klingel im Flur ertönt, ein alter Motor läuft oder ein Heilgerät in Betrieb ist.

Unser Kleinstsender, den wir bauen wollen, hat nur eine Höchstreichweite von einigen Metern und verursacht keine Störungen. Nun können wir mit dem Basteln beginnen. Wir müssen also einen kleinen Funken erzeugen. Dazu ist jede elektrische Klingel, deren Glocke wir abgeschraubt haben, oder auch unser Summer, den wir zum Morsen benutzt haben, verwendbar. Die Stellschraube wird mit einem 0,5 Meter langen blanken steifen Kupferdraht verbunden und damit ist der Sender fertig (Zeichnung 3). Sobald die Batterie abgeschlossen wird und der Summer oder die Klingel losrasselt, gehen von der kleinen Antenne elektrische Schwingungen aus. Wer noch keinen Summer gebaut oder keine Klingel zur Verfügung hat, fertigt einen Sender nach Zeichnung 1 an. Die Grundplatte besitzt die Größe 10x3 cm. Wir drehen eine 2,5 cm lange eiserne Holzschraube ein. Sie wird mit 10 m Spulendraht von 0,3—0,4 mm Dicke umwickelt. Darüber befestigen wir einen 1 cm breiten Streifen aus Eisenblech (Dosenblech). (Das Blech mit dem Magneten prüfen.) Die Bodenplatte wird mit Brettchen nach Zeichnung überbrückt. Eine Schraube im oberen Abschlußbrett dient zur Stromzuführung und genauen Einstellung.

Auch der Empfänger ist leicht hergestellt. Von einer Stricknadel kneifen wir zwei Stücke von 7 cm Länge ab. Auf die Grundplatte (siehe Zeichnung 2) kleben wir 2 Brettchen in der Größe 6x2,4 mm. Die beiden Stricknadelstücke werden dazwischengeklemmt. In der Mitte sind sie 2 mm voneinander entfernt. Ein Ende wird mit der Antenne verbunden (Zeichnung 2). Die beiden Enden werden nach Zeichnung 3 mit einer Batterie und einem Lämpchen verbunden. Es kann noch nicht aufleuchten, weil zwischen den Stricknadelstücken eine Lücke von 2 mm ist. Von einem sauberen Eisennagel feilen wir feine Eisenspäne ab und sammeln sie auf einem Blatt Papier. Wir falten das Papier, daß eine Rinne entsteht, und lassen vorsichtig so viel Eisenspänchen auf die Lücke fallen, bis das Lämpchen aufleuchtet. Durch einen kleinen Stoß fallen die Spänchen auseinander und das Lämpchen erlischt. Schalten wir jetzt den Sender ein, so leuchtet das Lämpchen sofort auf. Sender und Empfänger sind 0,5 m voneinander entfernt. (Schaltung und Anordnung Zeichn. 3.)

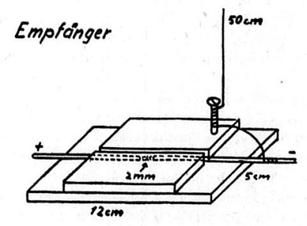


Abbildung 2

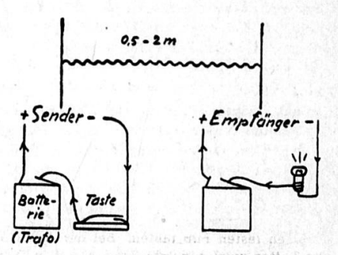


Abbildung 3

Warum leuchtet das Lämpchen auf? Die Antenne des Empfängers nimmt die Wellen des Senders auf. Die Eisenfeilspäne haften dadurch zusammen und lassen den Batteriestrom durchfließen.

So ähnlich vollzog sich früher die drahtlose Telefonie. So „funkten" die Schiffe, wenn sie in Seenot waren. Im Laufe der Zeit wurden Sender und Empfänger verbessert. Röhren, Kondensatoren und Spulen erzeugen stärkere gleichmäßigere Schwingungen. Männer aus vielen Natjonen haben an der Entwicklung des Radiowesens gearbeitet. Heute noch wird die Schwingungszahl eines Senders nach dem verdienten deutschen Forscher Hertz benannt. Der Mensch hat den elektrischen Strom in seinen Dienst gezwungen. Er trägt seine Stimme ins All.

Joseph Fischer

Eine wundersame Tiergeschichte:

Der Kobold und das Eichhorn

Gerade in jenen Tagen trug sich in Schonen eine Begebenheit zu, die sehr viel beredet wurde, ja sogar in die Zeitung kam.

In einem Nußholz am Ufer des Vombsees war nämlich ein Eichhörnchenweibchen gefangen und nach einem Bauernhof in der Nähe gebracht. Alle im Bauernhofe, jung wie alt, freuten sich über das schöne kleine Tier mit dem großen Schwanz, den klugen, neugierigen Augen und den niedlichen, kleinen Beinchen. Sie dachten, sie wollten sich den ganzen Sommer an seinen flinken Bewegungen, seiner drolligen Art, Nüsse zu knacken und seinem munteren Spiel ergötzen. Sie setzten sofort einen alten Eichhörnchenkäfig in Ordnung; der bestand aus einem kleinen, grünangemalten Haus und einem Stahldrahtrad. Das kleine Haus, das sowohl eine Tür als auch Fenster hatte, sollte das Eichhörnchen als Eß- und Schlafzimmer haben; deswegen machten sie ein Bett aus welkem Laub für das Tierchen zurecht und setzten eine Schale Milch und einige Nüsse dahinein. Aber das Stahldrahtrad sollte es als Spielstube haben, in der es laufen und klettern und die es herumdrehen konnte.

Die Leute meinten, daß sie es sehr schön für das Eichhörnchen eingerichtet hätten und wunderten sich, daß es nicht gedeihen wollte. Es saß im Gegenteil niedergeschlagen und unwirsch in einer Ecke seiner Stube, und von Zeit zu Zeit stieß es einen lauten Klageschrei aus. Es rührte das Essen nicht an und drehte das Rad nicht ein einziges Mal herum. „Es ist gewiß bange", sagten die Leute auf dem Bauernhof. „Morgen, wenn es sich erst heimische fühlt, wird es schon essen und spielen."

Nun traf es sich so, daß die Frauen im Bauernhof Anstalten zu einem Festschmaus trafen, und gerade an dem Tage, als das Eichhörnchen gefangen wurde, fand großes Backen statt. Und entweder hatten sie Unglück mit dem Teig gehabt, so daß er nicht aufgehen wollte, oder auch sie waren langsam bei der Arbeit gewesen, denn sie waren noch lange nach Hereinbruch der Dunkelheit damit beschäftigt.

Es herrschte natürlich großer Eifer und Geschäftigkeit in der Küche, und niemand ließ sich Zeit, daran zu denken, wie es dem Eichhörnchen ergehen mochte. In dem Hause war aber eine alte Frau, die war zu alt, um noch an dem Backen teilzunehmen. Das begriff sie selbst sehr wohl, aber sie mochte doch nicht gern so außerhalb des Ganzen stehen. Sie war betrübt, und deswegen ging sie nicht zu Bett, sondern setzte sich an das Fenster in der Stube und sah hinaus. In der Küche hatten sie der Hitze halber die Tür aufgemacht, so daß der klare Lichtschein auf den Hof hinausströmte. Es war ein Hofplatz mit Gebäuden nach allen Seiten, und es wurde so hell dort, daß die alte Frau die Risse und Löcher im Kalkputz an der Mauer gegenüber erkennen konnte. Sie sah auch den Eichhörnchenkäfig, der gerade an der Stelle hing, auf die der Lichtschein am allerstärksten fiel, und sie beobachtete, wie das Eichhörnchen die ganze Nacht aus seiner Stube in das Rad hinein und aus dem Rad wieder in die Stube sprang, ohne auch nur einen Augenblick zu ruhen. Sie fand, daß das Tier von einer wunderlichen Rastlosigkeit befallen sei, aber sie glaubte natürlich, daß der grelle Lichtschein es wach halte.

Zwischen dem Kuhstall und dem Pferdestall befand sich auf dem Hofe eine große Einfahrt, und die lag so, daß sie ebenfalls beleuchtet wurde. Und als die Nacht bereits ein wenig vorgeschritten war, sah die alte Frau einen kleinen Knirps, der nicht größer war als eine Handbreit, aber Holzschuhe und Lederhosen trug wie ein Arbeitsmann, leise und vorsichtig aus der Einfahrt auf den Hof schleichen. Die alte Frau begriff sofort, daß es der Kobold sei, und sie wurde nicht im geringsten bange. Sie hatte immer gehört, daß er sich dort auf dem Hofe aufhielt, obgleich sie ihn noch nie gesehen hatte, und ein Kobold hatte ja Glück im Gefolge, wo er sich zeigte.

Sobald der Kobold auf den gepflasterten Hof gekommen war, lief er geradeswegs auf den Eichhörnchenkäfig zu, und da der so hoch hing, daß er ihn nicht erreichen konnte, holte er sich eine Stange aus dem Gerätschaftsschuppen, stellte sie an den Käfig und kletterte daran in die Höhe, wie ein Seemann ein Tau entert. Als er an den Käfig hinaufkam, rüttelte er an der Tür des kleinen grünen Hauses, als wolle er sie öffnen, aber die alte Frau war ganz ruhig, denn sie wußte, daß die Kinder ein Hängeschloß vor die Tür gehängt hatten, aus Furcht, daß die Nachbarjungen versuchen könnten, das Eichhörnchen zu stehlen. Die alte Frau sah, daß, als der Kobold die Tür nicht aufbekommen konnte, das Eichhörnchen in das Stahldrahtrad hinausging. Dort hielt es eine lange Beratung mit dem Kobold ab. Und als der Kobold alles gehört hatte, was das gefangene Tierchen zu erzählen hatte, rutschte er an der Stange herunter und lief zum Tore hinaus.

Die alte Frau dachte, sie würde in dieser Nacht nichts mehr von dem Kobold sehen, aber sie blieb trotzdem am Fenster sitzen. Als eine kleine Weile vergangen war, kam er zurück. Er lief so schnell, daß sie kaum sehen konnte, wie seine Füße den Erdboden berührten, und er eilte auf den Käfig zu. Die alte Frau mit ihren weitsichtigen Augen konnte ihn deutlich sehen, und sie konnte auch sehen, daß er etwas in den Händen trug, aber was es war, konnte sie nicht begreifen. Das, was er in der linken Hand hatte, legte er auf das Steinpflaster, aber das, was er in der rechten hatte, nahm er mit nach dem Käfig hinauf. Hier stieß er mit seinem Holzschuh gegen das kleine Fenster, so daß die Scheibe zerbrach, und dann steckte er das, was er in der Hand hatte, durch das Loch dem Eichhörnchen zu. Darauf ließ er sich wieder hinabgleiten, nahm das, was er an die Erde gelegt hatte, und kletterte auch damit nach dem Käfig hinauf. Und als das getan war, eilte er wieder so hastig von dannen, daß die alte Frau ihm kaum mit den Augen folgen konnte.

Nun aber war an dem Mütterchen die Reihe, nicht mehr still in der Stube sitzen zu können. Ganz leise ging sie auf den Hof hinaus und stellte sich in den Schatten der Pumpe, um auf den Kobold zu warten. Und da war noch eine, die ihn entdeckt hatte und neugierig geworden war, nämlich die Hauskatze.

Sie standen beide da und warteten eine ganze Ewigkeit in der kalten Märznacht, und die alte Frau dachte schon daran, wieder hineinzugehen, als sie etwas auf dem Steinpflaster klappern hörte und den kleinen Knirps noch einmal dahergetrabt kommen sah. Ebenso wie vorhin trug er etwas in jeder Hand, und das, was er trug, piepste und zappelte. Und nun ging dem Mütterchen ein Licht auf. Sie begriff, daß der Kobold im Nußholz gewesen war und die jungen Eichhörnchen geholt hatte, und daß er sie zu der Mutter brachte, damit sie nicht verhungern sollten.

Das Mütterchen stand ganz still, um nicht zu stören, und es schien auch nicht, als wenn der Kobold sie bemerkt hatte. Er wollte gerade das eine Junge an die Erde legen, um mit dem andern nach dem Käfig hinaufzuklettern, als er die grünen Augen der Katze dicht neben sich sah. Ganz ratlos blieb er stehen, ein Junges in jeder Hand.

Er wandte sich um, sah nach allen Seiten aus und gewahrte nun das Mütterchen. Da bedachte er sich nicht lange, sondern ging hin und reichte ihr eins der jungen Eichhörnchen hin.

Und das Mütterchen wollte sich seines Vertrauens nicht unwürdig zeigen, sie beugte sich hinab und nahm das Eichhörnchen entgegen und stand da und hielt es, bis der Kobold mit dem andern nach dem Käfig hinaufgeklettert war und nun kam, um das zu holen, das er ihr anvertraut hatte.

Am nächsten Morgen, als sich die Leute im Bauernhofe um den Morgenimbiß sammelten, konnte die alte Frau ja nicht an sich halten, sie mußte erzählen, was sie in der Nacht gesehen hatte. Und sie lachten natürlich alle zusammen und sagten, das habe sie geträumt.

Sie aber war ihrer Sache sicher und bat sie, im Eichhörnchenkäfig nachzusehen, und das taten sie. Und da lagen auf dem Laubbett in der Stube vier kleine halbnackte und halbblinde Junge, die mindestens ein paar Tage alt waren.

Als der Hausvater die Jungen sah, sagte er: „Es mag nun hiermit sein wie es will, das aber ist gewiß, wir haben uns hier auf dem Hofe so benommen, daß wir uns vor Tieren und Menschen schämen müssen." Und dann nahm er das Eichhörnchen und alle die Jungen aus dem Käfig heraus und legte sie dem Mütterchen in die Schürze: „Geh du nun mit ihnen in das Nußholz hinaus", sagte er, „und gib ihnen ihre Freiheit wieder!"

Ueber diese Begebenheit wurde soviel geredet, und sie kam sogar in die Zeitung. Aber die meisten wollten nicht daran glauben, weil sie sich nicht erklären konnten, wie so etwas geschehen könne.

Wer wissen will, wie die spannende Geschichte weitergeht, muß sich das Buch: — Die wundersame Reise des Niels Holgerson mit den Wildgänsen — von Selma Lagerlöf besorgen.

Aus unserer Spielkiste:

Tibetanisches Geduldsspiel

Ja, Geduld muß man dazu haben. Es sieht so einfach aus. Man braucht ein Brettchen 10 mal 30 cm, 7 runde Scheiden mit dem Durchmesser 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 cm und drei Stifte, dazu eine Portion Geduld.

Die Scheiben werden zu einem Turm aufgeschichtet (Stift 1), größte Scheibe nach unten, kleinste nach oben, schön der Größe nach. Aufgabe ist es nun, die 7 Scheiben in der gleichen Anordnung (unten groß, oben klein) auf den Stift drei zu bringen. Die Zwischenstation Stift zwei kann beliebig oft benutzt werden. Zu beachten ist:

1. daß immer nur eine Scheibe umgelegt werden darf, und
2. daß nie eine größere auf einer kleineren liegt. Wohl dürfen kleinere auf größeren liegen, z. B. die kleinste darf auf der 3., 4. oder 5. liegen oder die 4. auf der 6. oder 7.



Wer die wenigsten Züge braucht, hat gewonnen. — Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht!

An Bord der Titanic

Erlebnis- und Liebesroman von MARIA OBERLIN

Promotheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell/München

4. Fortsetzung

Thea Korff zuckte die Achseln und schloß die Kabinentür. „Wozu?"

„Wozu? Thomson sieht gern eine schöne Frau! Das kommt mir bei meinem Geschäft gut zu statten, er ist dann leichter zugänglich und unser kalifornischer Abschluß wäre dann gesichert..."

Thea Korff wurde noch blasser. „Mit anderen Worten, ich bin ein Lockmittel, um den alten Mann geschäftlich zu ködern", sagte sie hart und gepreßt.

„Mein Gott! Ihr sentimentalen Deutschen!" Leo Bürger wurde heftig.

„Was vergibst du dir denn dadurch, daß du dem alten Herrn ein wenig um den Bart gehst?"

„Das ist dein Standpunkt, nicht der meine!" gab sie herb zurück.

Jetzt blieb Leo Bürger im Gang stehen und stampfte heftig mit dem Fuß auf.

„Mach mir doch nicht immer solche Schwierigkeiten! Wie soll das denn später werden? Ich verlange doch nichts Unmögliches! Du wirst dich schon an alles gewöhnen..."

Thea hob den Blick nicht vom Boden. Dann aber antwortete sie leise: „Ja, du hast recht! Ich muß mich daran gewöhnen... an alles gewöhnen..."

Tonlos und traurig klang die Stimme. Leo Bürger aber hörte nicht den Klang, er hörte nur die Bestätigung.

„Na also", sagte er und hob im Gang ihr Kinn zu sich empor. „Einen Kuß, liebe Braut, den Versöhnungskuß, ja?" Mit geschlossenen Augen duldete sie es. Dann trat sie Arm in Arm mit ihm in den Rauchsalon 1. Klasse, in dem ihnen der alte Thomson in Firma Thomson und Darrick schon erwartungsvoll entgegenkam.

Noch einmal stockte ihr Fuß. Das war, als sie dem Blick von Hermann Frobus begegnete, der sich aus dem Sessel erhob und verneigte.

Unangenehm berührt wandte sich Leo Bürger um.

„Aufdringlicher Mensch", murmelte er ärgerlich vor sich hin. Thea hatte die Bemerkung verstanden. Fest preßte sie die Lippen zusammen und schwieg.

Erst blieb sie still, dann griff sie in die Unterhaltung ein. Der alte Thomson, der die schöne Frau mit wohlgefälligem Blick betrachtet hatte, wurde bei ihren sachlichen Fragen, die sie in die Unterhaltung mit einwarf, aufmerksam.

„Nanu", sagte er erstaunt, „Bürger, Sie haben ja eine tüchtige Braut, von ihr können sogar wir noch etwas lernen..." Leo Bürger lächelte geschmeichelt. Er klopfte zärtlich auf den schlanken weißen Arm seiner Braut, ein gequältes Lachen kam dabei in ihr Gesicht.

Das kalifornische Geschäft kam zustande.

Der alte Thomson hatte sich verabschiedet. Leo Bürger war in guter Laune.

„Wir wollen unseren Sieg etwas feiern", meinte er und bot seiner Braut den Arm. „Aber nicht hier, drüben im kleinen Saal, ja?"

Sie nickte müde. Ach, es war ja auch alles so gleichgültig. Sie sah zu, wie er hastig und unmäßig den Champagner hinunterstürzte.

„Trink nicht so hastig", sagte sie schließlich ehrlich besorgt. „Du könntest dir schaden."

„Ich tue, was mir paßt!" sagte er heftig und lauter als es sonst seine Art war. „Und dir will ich auch noch eins sagen: Wenn du glaubst, du müßtest mir nachspionieren, so suche dir einen anderen dafür aus, als diesen aufdringlichen Forscher!! Was denkt sich dieser Frobus eigentlich, dich dauernd mit seiner Gegenwart zu belästigen?"

„Frobus? Dir nachspionieren", meinte Thea Korff fassungslos vor Erstaunen und Scham. „Wie kommst du darauf, es ist mir nie im Traum eingefallen..." Dann verstand sie, und ihr Mund verzog sich in leisem Ekel. „Ach, jetzt verstehe ich..."

„Verstehen, verstehen, was verstehst du? Meine alte Bekanntschaft mit Frau Mabel Bonnard gibt dir wohl Grund zu dieser Spionage..."

Entschlossen stand Thea Korff jetzt auf. „Wohin?" sagte er heftig.

„Ich werde erst wieder mit dir sprechen, wenn du nüchtern bist", sagte sie kalt. „Du redest Unsinn. Und was deine Beziehungen zu Frau Bonnard angeht, so erwarte ich nur eins: daß du wenigstens als mein Mann den Versuch machst, den Begriff einer Ehe aufrechtzuerhalten..."

Er sah ihr nach.

Diese Energie und Kraft... wirklich scheußlich! Das würde ja eine unangenehme Frau werden. Ob sich diese Verlobung nicht lösen ließ? Aber was würde Papa sagen, der auf diese Heirat seine letzte Hoffnung setzte. Und geheiratet mußte werden, damit das Geld und die Firma Bürger...

Er brach den Gedanken ab und füllte sich das Glas neu. Aber das prickelnde, schäumende Getränk verscheuchte doch nicht seine Gedanken. Es war klüger, bei Thea einzulenken. Wer kannte sich in dem Charakter einer solchen Frau aus?

In der eleganten Kabine aber saß Thea Korff und sah mit großen starrenden Augen ins Leere. Unerträglicher Kopfschmerz — die Folge der heftigen Erregung — peinigte sie. Heraus in die herbe Luft, die über Deck wehte.

Nein, nein! Sie würde jemandem begegnen und nicht ausweichen können. Sie würde ihren Schmerz doppelt stark und bohrend empfinden. Sie konnte nicht in die klaren und hellen Augen sehen, die sie heute abend so schmerzerfüllt und voller Sehnsucht angesehen hatten. Schließlich warf sie sich aufs Bett und weinte. Weinte fassungslos und hemmungslos, wie noch nie in ihrem Leben...

*

„Eine schöne Nachricht, Meta!" Hermann Frobus trat zu seiner Kusine, die ganz in die Lektüre des neuen Buches ihres Verwandten „Leben am Kilimandscharo" vertieft war.

Sie hob erstaunt den Kopf.

„Was denn?"

„Eine Funknachricht aus New York! Mister Miller hat alles erreicht, unsere Expedition wird stattfinden!" Er ließ sich neben ihr auf einem bequemen Deckstuhl nieder. Sein schmales, hartes Gesicht trug die Röte freudiger Erregung. Dann wurde er ernst.

„Aber für dich tuts mir leid, Meta! Ich hätte dir gern etwas von der neuen Welt drüben gezeigt, und nun heißt's gleich packen, ordnen, Pläne machen..."

„Da sei nur unbesorgt, Hermann!", sagte Meta Dirksen ruhig. „Ich bin bei Millers glänzend aufgehoben, und werde durch sie genügend Gelegenheit haben, etwas von drüben kennenzulernen; es war doch wirklich reizend von Millers, mich mit nach New York einzuladen..."

„Und wie lange willst du drüben bleiben?"

„Ich dachte, bis zum Abschluß deiner neuen Expedition, Hermann. Ein paar Wochen vorher würde ich nach Deutschland zurückkehren, damit auf Haus Borken alles zum Empfang bereit ist und du in Ruhe deine Reiseergebnisse ausarbeiten kannst..."

„Wirklich lieb von dir, Meta", kam es herzlich aus Frobus' Mund. „Du sorgst für mich wie eine Mutter, wie du mir Haus Borken erhältst—"

„Ach, ich tue es ja gern", sagte Meta Dirksen warm, „was habe ich denn sonst auf der Welt...?"

Sie schwiegen beide eine Weile. Sanft und ebenmäßig glitt die „Titanic" durch die Wellen. Meta Dirksen sah ihren Vetter von der Seite an. Ihr Blick war scharf und prüfend.

„Es ist übrigens gut, daß du bald wieder in die Welt hinauskommst, Hermann..."

Er wandte den Blick vom Wasser ab und ihr zu. Langsam rötete sich unter ihrem besorgten Blick die hohe Stirn. Sie nickte ihm zu.

„Ich bin doch nicht blind, mein Junge! Es wird Zeit, daß ihr auseinanderkommt, du und — Fräulein Korff..."

„Verstehst du, begreifst du das? Diese Frau — und dieser Mann? Es ist unfaßbar! Ich kann es nicht ertragen, wenn ich sehe, wie sie sich quält, dabei ist er ihr nicht einmal treu, wo die Gelegenheit sich bietet, ist er mit Mabel Bonnard zusammen!" Seine Stimme bebte vor Erregung.

„Es ist gut, wenn diese Reise zu Ende ist", meinte Meta Dirksen leise.

„Ich kenne dich ja gar nicht wieder, du bist ja wie besessen von dieser Frau..."

„Weil sie die Frau ist, die zu mir paßt, wie keine andere! Sie würde mich auf meinen Forschungsreisen begleiten, sie hat die gleichen Ansichten und Interessen, bei ihr würde ich alles finden, was ich mir erträumte..."

„Hermann! Sie ist verlobt!"

Frobus fuhr sich ungeduldig durch das dichte Haar.

„Ja, ja, das weiß ich ja. Ich weiß ja, wenn wir in New York sind, wird alles zu Ende sein, ein höfliches Adieu, vorbei..." Er lachte auf.

„Und wie steht sie zu dir?"

In das harte Gesicht des Forschers kam ein sinnender Zug.

„Weiß ich's? Sie weicht mir jetzt aus, aber —" Er zuckte die Achseln. Sein angespanntes Gesicht glättete sich.

„Laß mich einmal träumen, Meta. Laß mich träumen, ich hätte sie eher gefunden, sie wäre meine Frau, mein Kamerad geworden. Sie hätte treulich meine Reisen, meine Arbeit geteilt, im Sommer aber kämen wir zu dir nach Borken —"

„Lach mich aus. Meta, lach den Träumer aus!"

Meta Dirksen lachte nicht. Ihr Gesicht war tiefernst geworden. Die leidenschaftlich bewegte Klage, die aus den Worten ihres Vetters sprach, griff ihr ans Herz, sie wußte, daß bei solchen tief und stark empfindenden Menschen eine unerfüllte Liebe doppelt bitter ist. Sie versuchte abzulenken.

„Morgen ist Sonntag", sagte sie. „Großer Ball im Festsaal. Machst du mit?"

Frobus nickte kurz. Er hatte im Vorbeigehen die Nachricht aufgefangen, daß Thea Korff diesen Ball besuchen würde.

Gelegenheit zum Abschied, zum Abschied für immer. Noch ein paar kurze Tage. Dann war man in New York.

*

„Vorsicht! Wir werden beobachtet!" Mabel Bonnard beugte sich zurück. Sie war zu Leo Bürger an die Reling getreten.

„Ich muß dich sprechen!"

„Jetzt?"

„Sofort!"

Unbehaglich zuckte Leo Bürger mit den Schultern.

„Was gibt es denn?" Seine Stimme klang heftig und ungeduldig.

„Ich glaube, Fred ahnt, daß wir beide.."

Die rothaarige Frau schwieg, ein brüchiger Aufschrei antwortete ihr.

„Glaubst du, daß Frobus...?"

„Ach was, deine Unvorsichtigkeit ist daran schuld!"

„Was sollen wir tun?"

Leo Bürger zuckte ratlos die Schultern.

„Laß uns doch zusammenbleiben, Leo", flüsterte die Frau. „Ich lasse mich scheiden, wir heiraten..."

Bürger lachte hell auf.

„Ein ganz hübscher Plan, Kleines. Aber unmöglich!"

„Warum denn?" Fortsetzung folgt

DAS RADIOPROGRAMM DER NGZ

Der NWDR sendet:

Alle Tage außer Sonntag

Nachrichten: 5.45, 6.45, 7.45, 8.45, 16.45, 19.45, 21.45, 24.00. Nachrichten aus Westdeutschland 7.45, Schulfunk: 9.00, 14.00. Landfunk: 12.30, Presseschau: 13.00, Suchdienst: 13.50, Morgenandacht: 7.00, Lernt Englisch im Londoner Rundfunk: 7.10, Fünf-Minuten-Lexikon: 8.00, Mittagsmusik: 13.20, Kurszettel: 15.30, Zeitgeschehen: 19.00.

Sonntag, 30. April 1950

8.00 Vormittagskonzert
8.30 Rundfunktechnik
8.50 Nachrichten aus Westdeutschland
8.55 Nachrichten aus Norddeutschland
9.00 Evangel.-freikirchl. Gottesdienst
10.00 Joh. Seb. Bach
11.00 Reportage (Motorräder)
11.10 Vormittagskonzert
11.30 Das Gr. Hbg. Rundfunkorchester
11.45 Kirchl. Nachrichten
12.00 Sang und Klang
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer hat das Wort
15.00 NWDR-Turnier der Schnelldenker
15.30 Was Ihr wollt
17.00 Sportreportage
17.30 Bekannt und beliebt
18.00 Meisterwerke der Musik
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Die Woche im Parlament
19.30 Sportmeldungen
19.55 Aufruf der Gewerkschaften zum 1. Mai
20.00 Franz Lehár
21.00 Das Gr. Hbg. Rundfunkorchester
22.00 Sportmeldungen
22.20 Im Rhythmus der Freude
23.50 Jos. v. Eichendorff, Gedichte
0.05 Walpurgisnacht
1.00—2.00 Amerikanische Tanzmusik

Montag, 1. Mai 1950

8.00 Aufruf der Berliner Unabhängigen Gewerkschaftsorganisation zum 1. Mai
8.05 In bunter Folge
8.55 Aufruf der Gewerkschaften Zum 1. Mai
9.00 Prof. Anna Siemsen „An die Frauen"
9.05 An die Jugend
9.10 Uebertragung von Kundgebungen
11.30 Chor- und Blasmusik
12.00 Sang und Klang
14.00 Musik nach Tisch
14.15 Romain Rolland
14.30 Wir grüßen den 1. Mai
15.00 Ein bunter Nachmittag zum 1. Mai
17.00 Sportreportage
17.30 Frühlingskonzert
18.45 Gedanken zur Zeit
19.00 Der 1. Mai von Peter von Zahn
19.30 Sportmeldungen
20.00 Volkstümliches Konzert
22.00 Sportmeldungen
22.20 Schlagermelodien
23.50 „Unserer Hände Werk"

Dienstag, 2. Mai 1950

8.00 Der Sternenhimmel im Mai
8.10 Fangs fröhlich an
8.55 Für die Frau
12.00 Operettenmelodien
15.40 Musik. Allerlei aus der Schweiz
16.15 Kinderfunk
16.50 Kammermusik
17.30 Wirtschaftsfunk
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Feierabend
18.50 Wirtschaftschronik der Woche
20.00 Tausend muntere Noten
22.45 Aus dem „Lesebuch für Aerzte"
22.15 Tito zwischen den Stühlen
22.45 Leise kommt die Nacht
23.15 Von neuer Musik

Mittwoch, 3. Mai 1950

8.05 Kleine Melodie
8.55 Für die Frau „Diätküche"
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Nachmittagsmusik
16.00 Klaviermusik
16.15 Film kritisch betrachtet
16.25 Film aus aller Welt
16.50 Anton Dvorak
17.30 Gespräch „Liebe zur modernen Kunst"
18.00 Wirtschaftsnachrichten
18.05 Musik zur Unterhaltung
18.30 Melodische Rhythmen
18.50 Hochschulfunk
20.00 HerrSanders öffnet seinen Schallplattenschrank
20.30 Wir bitten zum Tanz
22.05 Nordamerikanische Lyrik
22.15 Bericht aus Bonn
22.45 Das Große Hbg. Rundfunkorchester
23.00 Kurt Wege spielt
23.15 „Autoren stellen den Buchhandel zur Rede"

Donnerstag, 4. Mai 1950

8.05 Musik am Morgen
8.55 Warum ist die Elternschule so wichtig?
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Tanzmusik
16.15 Kinderfunk
16.50 Hans Pfitzner zum 81. Geburtstag
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Zwischen sechs und sieben
18.50 Der Vorhang darf nicht fallen
20.00 Der Faden der Ariadne, Hörspiel
22.05 Goethe: „Aus Dichtung und Wahrheit"
22.15 Tanzmusik
22.45 Weltschlager
23.00 „Gibt es überhaupt eine Literaturgeschichte?"

Freitag, 4. Mai 1950

8.05 Operettenklänge
8.35 Gerhard Gregor an der Funkorgel
8.55 „Hausarbeit und Kinderspiel"
12.00 Zur Mittagspause
15.40 Musikalische Kleinigkeiten
16.30 Das Buch
16.50 Kammermusik
17.45 Lebendiges Wissen
18.00 Drei Strauß-Walzer
18.30 Das Große Hbg. Rundfunkorchester
20.00 Die Perlenfischer, Oper
22.05 „Begegnungen und Entscheidungen"
22.15 Musik zur Unterhaltung
23.00 „Sprache als politischer Faktor"

Samstag, 5. Mai 1950

8.00 Was brachte die Woche der Frau?
8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
8.55 „Das modernste Krankenhaus in Schweden"
12.00 Frohes Wochenend
14.00 Oprümen
15.00 Kleine Stücke
15.15 Niederd. Skizzen
15.30 Chormusik
15.45 Der Männerchor im Rundfunk
16.00 Froher Samstagnachmittag
18.00 Für den Arbeiter
18.30 Aus der Spinnstube
18.55 Die Glocken des Kölner Doms läuten den Sonntag ein
19.00 Rund um die Welt
19.30 Sportvorschau
20.00 Es grüßen aus Hamburg
20.45 Großer bunter Abend in Oldenburg
22.00 Von Woche zu Woche
22.15 Sinfoniekonzert
22.40 G.M. White: „In eigener Gesellschaft"
22.50 Tanzmusik
23.40 Moderne Tanzmusik
1.00—2.00 Tanzmusik

Die Flußpiraten des Mississippi

Von Friedrich Gerstäcker

28. Fortsetzung

„Es bleibt uns nichts weiter übrig", sagte Cook endlich unmutig, „als noch einmal in die Hügel zu steigen. Es wird jetzt hell, und wer weiß, ob der Bursche nicht doch vielleicht in der Dunkelheit seine Fährte irgendwo so hinterlassen hat, daß wir sie bei Tageslicht erkennen und verfolgen können. Du, Bill, magst die Pferde bis zu dem zweiten Hügel nehmen. Reite voran und warte dort, wo wir vorgestern den Bienenbaum fällten. Brauchen wir sie eher, was ich von Herzen wünschen will, so blase ich das Horn. Finden wir aber ihre Spuren bis dorthin nicht, so bleibt uns nichts anderes übrig, als verschiedene Richtungen einzuschlagen, um die Nachbarn vor dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen und dann vereint eine förmliche Treibjagd anzustellen. Gefangen muß der Bursche werden, denn einem Hinterwäldler seine Waffen zu stehlen, das ist ein Vergehen, das eine exemplarische Strafe verdient."

So großen Eifer nun die Jäger zeigten, so unbehaglich schien sich Sander dabei zu fühlen, und er wäre sicherlich, da er ja auch mit seiner Kleidung gar nicht auf den Wald eingerichtet war, zurückgeblieben, hätte ihn nicht die Furcht angetrieben, jener Flüchtling könne mit zur Insel gehören und vielleicht Sachen gestehen, die für sie von verderblichsten Folgen sein mußten. War er gegenwärtig, so konnte er ein Geständnis entweder verhindern oder doch die Folgen ablenken und möglicherweise auch die Flucht des Diebes begünstigen.

13.

Die Verfolgung

Die Männer schritten jetzt vorsichtig am Bach hinauf; der alte Lively und Cook mit Bohs am linken Ufer, und James und Sander am rechten. Bohs schien übrigens jeden Gedanken an Jagd aufgegeben zu haben. Immer wieder von neuem angetrieben, Fährten zu suchen, wo kein Zeichen irgendeines lebendigen Wesens zu finden war, hatte er jede Lust verloren, ließ den Schwanz hängen und schlenderte verdrossen hinterdrein.

„Auf den Hund dürfen wir nicht weiter rechnen", sagte Sander zu James, als er mit diesem mehrere hundert Schritt über Felsblöcke hinweggeklettert war. „Er sieht gerade so aus, als ob er gleich einschlafen wollte."

„Laßt uns nur das mindeste Verdächtige finden, und er ist wieder Feuer und Flamme."

„Ich begreife aber nicht, wo wir etwas Verdächtiges finden sollen", brummte Sander. „Hier könnte eine ganze Armee marschiert sein, und in den umhergestreuten Steinen wäre es nicht möglich, eine Spur zu erkennen."

„Für was halten Sie das hier?"

„Das?" sagte Sander und bog sich zu der Stelle nieder. „Das ist gar nichts als etwas Laub und sehr viel Steine, mit ein paar spärlichen Grashalmen dazwischen."

„Und doch ist vor kaum einer Viertelstunde ein Hirsch zwischen diese Steine hineingetreten."

„Woran sehen Sie das? Ich kann auch nicht das geringste erkennen."

„Wirklich nicht? So will ich Ihnen hier den Beweis geben, daß wir eine solche Verfolgung nicht unternommen haben, ohne imstande zu sein, sie auszuführen. Sehen Sie, wie der kleinere Stein hier etwas zur Seite geschoben ist? Zwar nur ein wenig; der schmale Streifen läßt sich aber deutlich auf dem feuchteren Grunde erkennen. Dort, gerade an dem grauen Moos, hat die Schale gescheuert, und hier unten ist auch noch zum Überfluß der Eindruck der Spitze. Aber — was ist das?"

„Was sehen Sie denn auf der Steinplatte? Wenn der Bursche keine Meißel unter den Füßen gehabt hat, so kann er doch dort unmöglich eine Spur hinterlassen haben."

„Habt Ihr etwas gefunden, James?" rief jetzt Cook.

„Kommt her und seht selber. Hier ist etwas, das auf jeden Fall Beachtung verdient."

In wenigen Sekunden waren alle an seiner Seite und blickten jetzt forschend umher.

„Wann hat es zum letzten Male geregnet?"

„Vorgestern abend", sagte der Greis.

„Und glaubt Ihr, daß sich seit vorgestern nacht dieses Wasser hier auf dem Stein gehalten haben könnte?" fuhr James fort und deutete auf eine dicht vor ihm befindliche Stelle der Felsplatte. „Hätte der Wind dies hier nicht schon lange auftrocknen müssen?"

„Der Wind kann es ja gerade aufgetrocknet haben", meinte Sander, und was wir hier sehen, sind noch die Überreste."

„Nein, das ist nicht möglich!" rief der alte Lively. „Gerade hier ist dieser Stein etwas abschüssig, und der Regen hätte ablaufen und sich hier unten sammeln müssen; die tiefe Stelle aber ist trocken. Wir sind auf der rechten Spur."

„Ja, wahrhaftig!" rief Cook freudig. „Das muß die Stelle sein, wo der Flüchtling den Bach verlassen hat und wo das von seinen Füßen abträufelnde Wasser noch nicht Zeit hatte zu trocknen."

„Das war mein erster Gedanke", bestätigte James, „und nun, Cook, laßt uns sehen, ob Euer Bohs etwas wert ist. Wir sind die ganze Nacht umhergerannt, und er muß wissen, daß wir etwas suchen. Bringt ihn also auf die Spur und seht, was er sagt."

„Bohs", rief Cook den Hund an. „Bohs, komm her, Alter! Was hälst du von der Fährte hier? Such', mein Hund, such'!"

Bohs gehorchte zwar der Aufforderung, schien aber wenig Lust zu haben, sich weiter zu bemühen.

„Nun seh' einer das faule Vieh an!" rief James unwillig; „mich wundert's nur, daß die Bestie überhaupt noch die Beine hebt. Ich legte mich lieber doch gleich nieder und — aha, jetzt wittert er etwas."

Bohs schien in der Tat plötzlich auf andere Gedanken zu kommen, denn er blieb stehen, spitzte die Ohren, blickte rechts und links mit schnellen, lebhaften Gebärden umher, und jetzt, als er noch einmal den Stein, auf dem er stand, berochen hatte, sträubten sich seine Haare. Er knurrte leise und schaute, mit dem Schwanze wedelnd, zu seinem Herrn empor.

„Das muß ein Wolf gewesen sein", sagte James.

„Ein Wolf oder Neger!" rief Cook. ‚Er zeigt beide auf gleiche Art an."

„Ein Neger? Dann ist's wahrhaftig der vom Fourche la fave entflohene Mulatte, und er soll uns nicht mehr entgehen. Was sagt der Hund?"

Bohs sah mit seinen klugen Augen fragend zu dem Herrn empor, und als dieser ihm schmeichelnd den breiten Nacken streichelte und ihn ermunterte, der Spur zu folgen, wedelte er aus Leibeskräften mit dem Schwanze um seine unbedingte Bereitwilligkeit auszudrücken, dem Befehl Folge zu leisten. Dann wies er knurrend die Zähne, ging ein paarmal mit majestätischen Schritten um den Stein herum und stieg nun, die Nase dicht am Boden, langsam den steilen Gebirgsrücken, an dessen Fuß sie standen, hinauf.

Cooks Jagdruf brachte den Sohn mit den Pferden zur Stelle und feuerte zugleich den treuen Hund an. Die Männer sprangen in die Sättel, und fort ging's, dem Hunde nach, der nur anfangs manchmal stehenblieb, um die Jäger nachkommen zu lassen, diese aber kaum beritten sah, als er mit fröhlichem Gebell einige Luftsprünge ausführte und dann in langgestrecktem Trabe schnell und sicher der Spur folgte.

Fortsetzung folgt

Sonder-Angebot! »Metz« 6 Kreis-Super mit magischem Auge Ohne Anzahlung! 289,– DM Wochenrate 7,– DM Radio-Tillmanns Neuß, Kapitelstr. 14 ⇨ Telefon 3814

Napoleon ist an allem schuld

Welt- und Zeitpanorama auf einem kleinen Tisch in Neuß



Nußknacker aus Sumatra

Napoleon ist an allem schuld. Wenn ihm die Kontinentalsperre geglückt wäre, wenn sein Amerika-Trip Erfolg gehabt hätte, wenn er die Seeschlacht vor Afrika nicht verloren und die Völkerschlacht bei Leipzig gewonnen hätte — alles wäre anders gekommen. Und wenn er das Glas, das ihm die Stadt Neuß bei seinem Einzug 1804 dedizierte, nicht stehen gelassen hätte — nie hätte ich diesen Artikel geschrieben. So aber hielt ich es gestern in der Hand; mein Gegenüber hielt das Glas, aus dem der Korse am 3. November 1811 in Düsseldorf getrunken, und wir prosteten einander zu, wie ein Napoleon dem anderen. Aus dem Boden des Glases aber lugte der alte Professor: Ihr müßt in Erdteilen und Jahrhunderten denken lernen! Die Stunde gehorchte gedanken- und weinselig dem Befehl. Auf dem Tische um die Kaisergläser tanzten Jahrmillionen und kreiste der Globus. Es war keine professorale Geschichtsstunde, in der gelehrt wurde, daß die Schlacht auf den katalaunischen Feldern akkurat um das Jahr Tobak stattfand. Es war auch keine Geographiestunde, in der zu wissen verlangt wurde, der Baikalsee sei genau so groß wie das Adriatische Meer. Es war vielmehr ein Stündchen erschrecklicher Besinnung über die Winzigkeit menschlicher Größe, über die engen Grenzen von Zeit und Raum; denn auf diesem kleinen Tische gaben sich in wenigen Dingen Jahrtausende und Erdteile ein Stelldichein. Und dennoch war es ein Stündchen der Ehrfurcht vor den patriarchalischen und kosmopolitischen Gästen aus Holz, Stein und Metall.

Von Kaisern und Königen mögt ihr ein paar Jahrhunderte lang etliche Knochenreste bewahren, sagte der Stein aus Arizona; mein Alter aber zählt nach Jahrmillionen! Der Achatglanz meiner versteinerten Stammesbrüder leuchtet aus einer unvorstellbaren Zeit. Den Mineralogen und Geologen ist der versteinerte Wald von Arizona ein interessantes Forschungsfeld, den Laien ist er eines der farbenprächtigsten Naturwunder.

Da miaute die kleine grüne Katze aus Aegypten. Miau sagt übrigens die Katze in Aegypten genau so wie die in Indien oder die im Landkreis Grevenbroich, ebenso wie die Hunde in aller Welt auf die gleiche Weise bellen oder die Hähne krähen. Sie haben eben mangels Geistes die babylonische Sprachenverwirrung nicht mitgemacht. Doch noch bevor man in Babel den Turm baute, stand die grüne Katze, die da in Bronze vor uns saß, schon turmhoch über den Menschen. Sie war das heilige Tier der Göttin Bastet. Auf die Frage, wie sie von Aegypten nach Köln ans Bonntor kam, wo sie gefunden wurde, gab die göttliche Katze keine Antwort.

Ihr rühmt euch eurer technischen Künste, sagten zwei Schwestern aus der späten Steinzeit; doch schaut euch an, was man zu unserer Zeit vermochte, als es weder Maschinen noch Laboratorien gab. Die eine war ein feingearbeitetes Gefäß aus der Zeit der Band- oder Stichkeramiker, die andere eine künstlerische griechisch-etruskische Tonschale aus der späten Steinzeit. Die letztere wurde in Apulien gefunden, die erstere in der Gegend der Pfahlbauten am Bodensee. Ich brachte damals auch einen Balken der Pfahlbauten mit, warf mein Gegenüber ein; er war drei Meter lang und 40—50 cm dick, hart wie Eisen; nach dem letzten Kriege ist er mir abhanden gekommen, wahrscheinlich hat ihn jemand verstocht.

So ein Holzkopf! platzte da der Bronzekelt aus Posen heraus, und er hätte am liebsten seine 2700 Jahre alte Hammergestalt an diesem kindlichen Menschenschädel gemessen.

Doch: Gemach, gemach, wehrte die keltische Göttin, ein tönernes Mutterbild von rührender Herzlichkeit. Und die Mutter Anna stimmte ihr aus gütigen Augen zu. Dieses liebliche Köpfchen der heiligen Anna, in Ton modelliert, wurde nach diesem Kriege in Neuß gefunden, als man auf einem Trümmergrundstück beim Alexianerkloster buddelte. Vielleicht stammt es aus dem alten Obertorkloster. Man hätte noch viel mehr alte Schätze dort bergen können, wenn sie, wie damals von Kunstsachverständigen vorgeschlagen, gesammelt worden wären. So aber fielen sie der Spitzhacke zum Opfer.

So ist es im Leben, sagte die kleine Bronze-Angel. Manchmal könnte man einen guten Fang machen, aber man ist zu dumm. So muß man sich mit den kleinen Fischen begnügen, die anbeißen. Die Angel hatte ihre Weisheit aus der Römerzeit, im Castra Novesia bei Grimlinghausen wurde sie einst ausgegraben.

Darauf hämmerte ein grinsender Dämon die niederländisch-indische Nußknacker-Suite. Er war aus hartem Holz geschnitzt und ursprünglich dazu bestimmt, mit seiner Schraube die Oelnüsse von Insulinde zu knacken. Seine Heimat ist Sumatra (siehe Bild links oben).

Und von der Nachbarinsel Java meldete sich ein niedliches Kästchen zu Wort. Wie schön ist doch die Welt, wenn man den Streit und Hader beiseite läßt und der Freude am Schönen lebt! Wie mancher edle Duft javanischen Tabaks mag durch dieses Kästchen mit seiner schönen Emailimitation in Lack gezogen sein, und wie mancher friedlich-freundliche Gedanke mag mit dem Pfeifenrauch hochgestiegen sein, gleich den abstreichenden Reihern, die das Kästchen zieren.

Dann fiel unser Blick auf einen bunten Frackknopf, rundum aquarelliert, der einem Zeitgenossen Napoleons gehörte. Entchen, aus feinen Federchen zusammengesetzt, schmücken ihn. Wir erhoben die Kaisergläser und taten einen tiefen Zug auf das Wohl des ehrenwerten Frackveteranen: Es war der Begründer der schönen Sammlung des Neußer Instituts für Kunst, Wissenschaften und Forschung, Bernhard Cornelius Peter Cremer.

Sz.

Neußer Filme der Woche

„Die Wildnis ruft"

Ein Film aus dem wilden Westen. Diesmal sind es nicht die Menschen, die das Prädikat „wild" geben, sondern die Natur. Nach dem in Deutschland als „Frühling des Lebens" bekannten Roman wurde dieser prächtige amerikanische Farbfilm gedreht. Ein Lied der Freundschaft zwischen Vater, Sohn und Tier, ein Lied der Mutterliebe, aber auch ein herbes Lied der grausamen Natur und der Erziehung zum Gesetz der Wildnis. Besondere Ewähnung verdienen die schauspielerischen Leistungen Jane Wymans, die die herbe Farmersfrau spielt, und Claude Jormans als Jody. Dem Jungen werden leider oft theatralische Worte in den Mund gelegt, die aber schlecht zu dem „natürlichen wilden Westen" passen wollen. Kaum ein Film hat bisher die Brutalität der Natur mit so wundervollen Bildern zusammen gezeigt wie „Die Wildnis ruft". (Adler)



„Frühling des Lebens" im Film („Die Wildnis ruft")

„Schlagende Wetter"

Der Filmdichter entwarf ein fesselndes soziales Zeitbild, die Kamera prägte Bilder von gemäldehafter Tiefe und Schönheit, der ganze Film entfaltet einen künstlerischen Reichtum, und die Gesamthaltung ist von einer hohen ethischen, christlichen Auffassung getragen, wenn auch in der Enge einer puritanischen Sekte. Die Geschichte der Familie des Kumpels Morgan rollt die Industriegeschichte von Wales im 19. Jahrhundert auf. (Atlantik)

„Opfer einer großen Liebe"

Sie wissen, Sie haben nur noch ein paar Monate zu leben — was würden Sie dann tun? Judith weiß es, und was sie tut, ist menschlich verständlich und hat menschliche Größe. Mehr noch das, was ihr Arzt Dr. Steele tut. Aber die Sache hat doch einen Haken. Woher nehmen diese Menschen ihre seelische Größe? Eine Todgeweihte findet Ruhe und Frieden — worin? Bette Davis und George Brent spielen ihre Rollen ergreifend natürlich und glaubwürdig — bis auf diese Lücke. (Apollo)

„Die lustige Witwe"

Soweit sie lustig war, ist sie es geblieben, die Witwe, obschon sie nach Amerika verpflanzt wurde. Aber sie hat doch eine transkontinentale Verwandlung an sich geschehen lassen. Lehar würde sich wundern, vielleicht würde er mitlachen und sagen: So könnte man es allerdings auch machen. Daß man uns aber die bekanntesten Melodien auf englisch serviert, ist, gelinde gesagt, überaschend; eine Entschuldigung dafür ist, daß es eben Jeanette MacDonald ist, die singt. (Gloria)

„Buffalo Bill greift ein"

Wo dicke Luft ist, da taucht Buffalo Bill auf, treibt Verbrecherbanden zu Paaren und ist der überlegene König des Wilden Westens. Wieder einmal beunruhigt eine Bande die Farmer. Oel steckt im Boden. Aber kein Farmer will verkaufen. Mit Brand, Mord und Hinterlist versuchen Gangster die Farmer zu vertreiben. In der höchsten Not prescht Buffalo Bill auf seinem Mustang in das Geschehen. Kugelfest, mit eisernen Muskeln, nimmt er den Kampf auf, und wo Bill ist, da sieht man bald die Fersen der Gegner. (Kammerspiele.)

Mit dem Mut der Unentwegten

Oertels „Michelangelo" bester Film des Monats in den Vereinigten Staaten

„Solange die Filme nach einer Art Persil-Rezept hergestelit werden, solange wird es eine internationale Filmkrise geben. Eine gute Film-Idee und ein sauberer Mann, der sie verwirklicht, werden immer auch ihr Geld verdienen. Die Aussichten des Films in Deutschland sind ohne Zweifel im Augenblick sehr schlecht, aber mit dem Mut der Unentwegten müssen wir immer wieder versuchen, sie zu beseitigen."

Diese Sätze ungefähr sind das Fazit von Ausführungen, die Kurt Oertel, der bekannte deutsche Kulturfilm-Produzent und Initiator der Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft, vor der Arbeitsgemeinschaft der rheinisch-westfälischen Filmjournalisten und in anschließendem privatem Gespräch machten. Zusammen mit Walter Koppel von der Hamburger Real-Filmgesellschaft stellte er sich in Düsseldorf einem Forum von Filmjournalisten, die aus der gleichen Sorge um den Weg des deutschen Films mit ihnen diskutierten. Oertel, der sich als „bescheidener Dokumentar-Film-Mann" einführte, sah die Krise vor allem innerlich und vom Film als künstlerischer Möglichkeit her. Die Bildersprache des Films müsse also im Vordergrund bleiben, nicht das Wort. Denn damit seien internationale Barrikaden überwunden. Wenn es ihm endlich einmal gelungen sein sollte, die schon dreijährige Bürde der organisatorischen Arbeit wieder abzuwerfen, werde er für eine Aufgliederung der Filmtheater kämpfen, die den Kinobesuch nicht mehr zu einem Lotteriespiel mache. Der Filmbesucher müsse wissen, in welchem Theater er den wertvollen, künstlerischen Film und in welchem er den Film aus der Traumkiste sehen kann. Allerdings setzt diese Aufgliederung eine Erziehung des Filmbesuchers voraus, die nach seiner Meinung schon in der Schule beginnen müsse. Der heutige Mensch ist, sagt Oertel, ein Mensch des Sehens, und er muß dieses Sehen schon von klein auf lernen, so wie wir heute lesen und schreiben lernen. Oertel forderte in diesem Zusammenhang das Fotografieren als Schulfach.

Die Ausführungen des vielseitigen Filmmannes gaben dem allgemeinen Ueberblick über die Nachkriegsentwicklung des Films in Deutschland eine Menge von neuen Einzelheiten. So berichtet Oertel von seiner Vertretung deutscher Interessen auf der Tagung der Filmproduzenten von 14 Ländern in Cannes. Er habe dort feststellen können, daß Deutschland für das Filmausland sehr interessant sei; allerdings immer noch ein wenig im Sinne des unerforschten Negerterritoriums. Große Aufmerksamkeit brachte man allerdings der Selbstkontrolle des deutschen Films entgegen, einer in Deutschland entstandenen Idee, die vielleicht auf die gesamte Entwicklung der Filmzensur von Einfluß sein könne. Auf der Bienale in Venedig werden, wie Walter Koppel hinzufügte, vier deutsche Filme gezeigt, die zur Zeit vom Produzentenverband ausgewählt werden. Der Kulturfilm Oertels, „Michelangelo", läuft mit großem Erfolg in den Vereinigten Staaten und wurde dort zum besten Film des Monats erklärt. Seit elf Jahren arbeitet der bekannte Kulturfilm-Produzent an einer Weltgeschichte im Film, die im Zeugnis der Vergangenheit das Drama des deutschen Volkes, Deutschland als Begriff und als Faktor in der Welt darstellen solle.

Ueber den Begriff der Kunst im Film erhitzten sich auf einer solchen Veranstaltung selbstverständlich die Gemüter. Walter Koppel gab eine Art künstlerisches Experiment bekannt, das seine Produktion mit einem nach einem Roman von Ludwig Tieck geschaffenen Filmstoff „Des Lebens Ueberfluß" eingeleitet habe. Der Autor, ebenso wie der Regisseur Liebeneiner hätten ohne den Druck der Produktion und unabhängig vom wirtschaftlichen Erfolg frei schaffen können. Ein völlig realistischer Film mit unbekannten Gesichtern und ohne Stars sei daraus geworden. Die Reaktion des Publikums werde darüber entscheiden müssen, ob ein solcher Weg zu neuen Entwicklungen auch in Deutschland möglich sei.

M. S.

Wissenschaft und Technik

Ein „Kabriolett"-Theater

Eine interessante Neuerung im Theaterbau wird aus Pittsburgh im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvanien gemeldet, wo demnächst mit dem Bau eines „Kabriolett"-Amphitheaters begonnen werden soll. Es handelt sich dabei um eine Freilichtbühne mit ringförmiger Sitzanordnung, doch sollen sowohl Schauspieler als Zuschauer durch ein bewegliches Regendach vor Schlechtwettereinbrüchen geschützt werden. Durch elektrische Steuerung wird es möglich sein, innerhalb von zweieinhalb Minuten eine stählerne Dachkonstruktion mit Kunststoffbedeckung über das Theater zu wölben.

Anzüge aus Pflastersteinen

Nach zwanzigjähriger Arbeit gelang es einem deutschen Wissenschaftler, aus geschmolzenem Basalt Fasern herzustellen, die sich als vorzüglicher Isolierstoff erwiesen. Das neue Material zeichnet sich durch besondere Druckfestigkeit, Wasserundurchlässigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Säuren und Laugen aus, die es geradezu zur Herstellung feuerfester Anzüge und Handschuhe prädestinieren. Einen weiteren Vorteil gegenüber dem Asbest, dem einzigen bisher feuerfesten Faserstoff, bieten die unbegrenzt in der Natur vorkommenden Basaltlager.

Autoschlauch aus Nylon

Nicht die Damen allein, auch die Autos werden bald nur noch „Nylon-Beinbekleidung" tragen, wenn die neueste amerikanische Erfindung hält, was sie verspricht. Eine führende amerikanische Gummifabrik, die US-Rubber-Company, hat einen Schlauch für Kraftfahrzeuge entwickelt, der dank einer Nylon-Gewebeeinlage äußerst widerstandsfähig und praktisch durchschlagssicher ist. Diese Schläuche tragen auch ohne Schutz durch eine Reifendecke ohne weiteres das Gewicht eines vollbesetzten Kraftwagens und wurden bereits versuchsweise ohne Luftverlust oder sonstige Beschädigung viele hundert Kilometer gefahren.

Die Sonntagsschule in Amerika

Die Sonntagsschulen sind eine charakteristische Erscheinung des nordamerikanischen Protestantismus. Der letzte statistische Bericht verzeichnet mehr als 23 Millionen regelmäßige Besucher: Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters und rund drei Millionen ehrenamtliche Lehrer und Helfer. Ständig werden in Großstädten und kleinen Landbezirken neue „Sunday Schools" eröffnet oder Bauten für schon bestehende errichtet; und immer wieder lesen wir, daß der ganze Ort — unter Einschluß der Gläubigen anderer Bekenntnisse — in wirklicher Gemeinschaftsarbeit an einem solchen Bau mit Material oder Arbeitsleistungen mitwirkte.

Das Ziel der Sonntagsschulen ist, „das Bibelstudium anzuregen und die christliche Erziehung zu fördern". Die ersten von Robert Raikes in England gegründeten Sonntagsschulen — Ragged Schools (Armenschulen — wegen der Armut der teilnehmenden Kinder so genannt) — widmeten sich in erster Linie der moralischen und allgemeinen Erziehung vernachlässigter Kinder. Raikes legte damit einen wesentlichen Grundstein zu dem heutigen öffentlichen Schulsystem. In den Vereinigten Staaten dagegen, wo Trennung von Kirche und Staat (und daher auch von der Schule) besteht, erfolgten die ersten Gründungen — im Anfang des 19. Jahrhunderts — in engster Verbindung mit den verschiedenen protestantischen Kirchen. Ihr großes Wachstum erfolgte dann, als wenige Jahrzehnte später die „Young Men's Christian Association" und die „Young Women's Christian Association" (Christliche Vereinigung Junger Männer und junger Frauen) aufzublühen begannen.

Ihre Lehrprinzipien wechselten im Laufe der Zeit und entwickelten sich mit dem Fortschreiten der Pädagogik und der Kinderpyschologie. Heute machen die meisten der freiwilligen und erwählten Lehrer und Lehrerinnen und viele der Helfer (Verwalter, Chorleiter, Organisten, Bibliothekare, Rechnungsführer usw.) Kurse in modernen Erziehungsmethoden mit, um ihrer Aufgabe voll gerecht werden zu können. Die Pflege der Sonntagsschul-Idee obliegt dem „International Council of Religious Education" — einer Organisation, der in den USA 42 verschiedene protestantische Richtungen mit einer Mitgliederzahl von etwa 36 Millionen und 240 000 Pastoren angehören. Der Council weist in seiner grundlegenden Schrift „Die heutige christliche Erziehung" darauf hin, daß „ungeachtet aller Differenzen Amerika einen gemeinsamen Glauben hat und daß seine Bürger — Protestanten, Katholiken und Juden — den Einen Gott als den Schöpfer aller Dinge und Vater der Menschheit anbeten". Es ist wohl einer der schönsten Züge der „Sunday Schools", daß dieser zur Toleranz und wirklichen christlichen Nächstenliebe gemahnende Grundsatz immer wieder betont und auch den Kindern eingeschärft wird.

Zumeist liegt die Aufsicht über die Sonntagsschule seines Sprengels in der Hand des Pastors, dem verschiedene Superintendents für die einzelnen Departments zur Seite stehen. Die Klasseneinteilung erfolgt meist in der folgenden Weise: 4—5-, 6—8-, 9—11jährige Kinder; dann 12—14-, 15—17-, 18—23jährige. Außerdem gibt es noch eine Abteilung für Erwachsene, in der alle Altersklassen und Berufsschichten vertreten sind. Präsident Truman übrigens besucht von Zeit zu Zeit die Sonntagsschule der Ersten Baptistenkirche in Washington. Viele Kirchen haben daneben noch ein sogenanntes Home Department, in dem für die Bibelerziehung derjenigen gesorgt wird, die aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen die Schule nicht aufsuchen können.

Die Kinder sitzen heute nicht mehr wie früher als stille Zuhörer in den Sonntagsschulen — sie erhalten selbständige Aufgaben, die ihr Interesse steigern. Es wird besonders darauf gesehen, daß die Kinder ihre eigenen Ideen über Gott entwickeln und ausdrücken. Zu diesem Zweck werden sie etwa zu Zeichnungen angeregt, die den Schöpfer nach ihrer eigenen Vorstellungswelt darstellen. Je älter die Kinder werden, je mehr sie von dem Moralprinzip der Glaubenslehre verstehen, desto mehr verändern sich ihre Begriffe und werden innerlicher, was auch in ihren Zeichnungen zum Ausdruck kommt.

Aeltere Kinder versuchen die biblischen Geschichten, die sie gehört haben, in einfacher Form zu dramatisieren; Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen.

Nach den gleichen Prinzipien — sinngemäß abgewandelt — wird dann die religiöse Erziehung im Young People'sDepartment vertieft. Auch hier wird besonders Wert auf aktive Mitwirkung der Schulkinder gelegt, die von der Mitwirkung vom Kinderchor in der Kirche und Theateraufführungen bis zur selbständigen Herstellung und zum Druck und Vertrieb von Bulletins und Kirchenzeitungen reicht.

Auch die katholischen und die jüdischen Gemeinden in Amerika unterhalten neben ihren eigentlichen Schulen nach verwandten Grundsätzen errichtete Sonntagsschulen.

Choralsänger aus Paris

Im Düsseldorfer Robert-Schumann-Saal stellte sich erstmalig der Chor von St. Eustachius aus Paris in einem Konzert vor, der unter der Leitung des Paters Emile Martin steht. Die Sänger von Saint-Eustachius haben von je dem kirchlichen Choralgut des 16. Jahrhunderts mit seiner prachtvoll entwickelten Polyphonie ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet und durch ihre Vorträge den Rang eines der ersten Kirchenchenchöre in Frankreich errungen.

Pater Martin, der selbst ein Musikforscher von Rang ist und auch als Kirchenkomponist einen Namen hat, hat seinen Chor technisch und musikalisch außerordentlich geschult, so daß er nach jeder Richtung hin der Polyphonie des 16. Jahrderts mit freier Gelöstheit gegenübersteht. Dem lebensfroheren Geist romanischer Völker entspricht auch die Wahl der moderneren Werke (Serapions-Hymnus und Segens-Hymne von E. Martin), die, durch Bläser unterstützt und dramatisch pointiert, unserem Empfinden nach ein wenig weltlich erscheinen mögen, obwohl ihre bewußte Gregorianik einer großartigen Feierlichkeit nicht entbehrt.

Erst recht in den weltlichen Gesängen entfaltete der Chor alle seine glänzenden Fähigkeiten, die zu stürmischen Beifallskundgebungen der Hörer führten.

Pierre Maillard-Verger, Komponist und Solopianist des Chores, ergänzte das Vokalkonzert durch Klaviervorträge von Rameau, Couperin, Ravel und eigene Werke. Die Vorklassiker und die französischen Impressionisten brachte er zu dick im Ton, wodurch ihnen der feine Schmelz, ihr eigentlicher Reiz zum Teil verloren ging.

Leider vermißte man unter dem Publikum die direkten Interessenten, nämlich die Mitglieder und Leiter unserer Kirchenchöre, Wiloy.

La Bohème in M.Gladbach-Rheydt

Nach Verdis „La traviata" warteten die Städtischen Bühnen M.Gladbach-Rheydt nunmehr wiederum mit einer italienischen Oper, mit Puccinis „La Bohème" auf. Und wiederum wurde die Aufführung zu einem großen Publikumserfolg: In einer realistisch durchgearbeiteten Inszenierung vermied Jean Bergmann jede Vergröberung und vermittelte konsequent das Schicksal des beinahe klassischen Liebespaares Mimi und Rudolph, wobei die stimmungsgerechten Bühnenbilder Roswitha Bormann-Schuberts eine wirksame Stütze boten. Theodor Wünschmann am Pult verstand es, den Orchesterpart außerordentlich farbig und blühend der Gesamtaufführung einzuverleiben.

Mit zartem Schmelz in der Stimme gab die junge Gerti Bur am Orde eine feine, mädchenhafte Mimi. Richard Heinrich, auf der Opernbühne immer mehr heimisch werdend, gab einen darstellerisch charaktervollen und stimmlich bis in die höchsten Lagen überzeugenden Rudolph. Nicht weniger einzuschätzen sind die Leistungen von Maly Pordzig (Musette), Rudolf Koch-Bergmann (Marcel), Alfred Schütz (Colline) und Theo Zilliken (Schaunard). Die Chöre, die Luitpold Meyer sorgfältig einstudierte, ordneten sich auch szenisch der Handlung wirksam ein. Th. St.

Kammermusik von Rang

Zum ersten Mal trat das in Paris beheimatete Végh-Quartett auf seiner ersten Deutschlandreise in Düsseldorf auf. Wohl wußten wir von dem guten Ruf, den dieses Streichquartett im Ausland genießt, aber wir hatten bisher keine Gelegenheit, es selbst kennenzulernen.

Eindeutig darf nach diesem ersten Abend festgestellt werden, daß diese Kammermusikvereinigung zur höchsten Rangklasse gehört. Bereits Haydns Streichquartett D-dur op. 76 Nr. 5 brachte einen überzeugenden Beweis für die Qualität der Vereinigung, die sich aus den Herren Sandor Végh, Sandor Zöldy, Gregor Janzer und Paul Szabo zusammensetzt. Eine fast unwahrscheinliche Präzision im Zusammenspiel paart sich hier mit einer Sauberkeit des Stiles und einer Musikalität, die hinreißend wirkte. Gerade diese Eigenschaften machten das Streichquartett Nr. 2 op. 17 zu einem wirklichen Genuß auch für jene Hörer, die erstmalig Bela Bartok damit kennenlernten. Die Künstler verzichteten ganz auf effektvolle Dynamik, die sie durch feinste Differenzierung ersetzten, welche sowohl die Agogik als auch die musikalische Durchleuchtung beherrschte.

Da auch das Streichquartett C-dur op. 59 Nr. 3 von Beethoven die gleiche geistvoll klare und technisch vollendete Wiedergabe erfuhr, war es kein Wunder, daß das Publikum vor Begeisterung tobte und trotz der großen Zurückhaltung der Künstler sich den zweiten Satz von Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 2 erkämpfte. Das nächste Konzert dieser Vereinigung dürfte ein ausverkauftes Haus sehen. Wiloy

Wer kennt die Heimatadresse?

Beim Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge liegen viele Grablagemeldungen aus den letzten Monaten des Krieges vor, die den Angehörigen nicht mitgeteilt werden können, weil ihre Anschrift nicht zu ermitteln ist. Laufend werden nunmehr Angaben über ehemalige Soldaten, von denen eine Heimatanschrift gesucht wird, in der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" unter der Rubrik „Die Brücke" veröffentlicht. Anfragen von Angehörigen sind zu richten an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Spitzenmannschaften werden geprüft

In der Bezirksklasse muß Neuwerk nach Grevenbroich und SV Dormagen nach Glehn

Der Kampf um die Meisterschaft der Bezirksklasse spitzt sich, je näher es dem Saisonende zugeht, immer mehr zu. Auch der morgige Meisterschaftssonntag hat wieder einige saftige Ueberraschungen im Bereich der Möglichkeit. Beide Spitzenreiter, der SV Dormagen und die Sportfreunde Neuwerk, müssen reisen, und zwar zu Mannschaften, die ihnen das Leben sauer machen können. Werden die Neuwerker am Alten Schloß in Grevenbroich unter die Verlierer geschickt und damit wieder ihre führende Position einbüßen? Andererseits aber ist die Frage, ob sich der SV Dormagen bei dem wiedererstarkten SV Glehn durchsetzen wird, auch durchaus berechtigt. Das sind zwei Begegnungen, auf die man mit Recht gespannt sein darf. — Im Neußer Stadion steht Weißenberg gegen die Gladbacher Eintracht, wenn man die letzten Spiele der Neußer als Maßstab nimmt, vor einem weiteren Sieg. Bei den anderen Spielen der Gruppe steht die Abstiegsfrage mehr im Vordergrund.

Im Neußer Stadion

Spvg. Neuß-Weißenberg — Eintr. M.Gladbach

Mit den letzthin erzielten Ergebnissen haben sich die Blauweißen nicht nur ihre frühere Achtung bei den Neußer Fußballfreunden wiedergewonnen, sondern vor allem den Respekt aller Mannschaften der Gruppe erworben. Nach einem anfänglichen Mittelplatz steht die Mannschaft nunmehr schon an vierter Stelle in der Tabelle. Schade, daß in der ersten Serie nicht die heute zur Verfügung stehenden Kräfte mitmachen konnten, vielleicht sähe der Kampf um den Meistertitel der Bezirksklasse heute wesentlich anders aus. Mit der Gladbacher Eintracht haben die Weißenberger morgen einen Gegner zu Gast, der schon aus früheren Jahren in Neuß bekannt ist. In der Tabelle rangiert die Eintracht gleich hinter Weißenberg an fünfter Stelle. Noch am vergangenen Sonntag schlug sie ihren Lokalrivalen Sportklub M.Gladbach hoch mit 4:0. Auch morgen, wie zuletzt in Dormagen, wird es hart hergehen. Die härteste Nuß, die die Eintrachtler zu knacken haben werden, ist die Hintermannschaft der Blauweißen. Wenn dazu der Angriff Weißenbergs einen guten Tag erwischt, dann hat es die Gladbacher Elf schwer, an einer Niederlage vorbeizukommen.

SV Dormagen auf heißem Boden

Sportverein Glehn — Sportverein Dormagen

Sicherlich geht der Dormagener SV als Favorit in diesen Kampf. Aber mit diesem Favoritsein ist es in Glehn schon so eine Sache. Das haben nicht nur die Kreisstädter am letzten Sonntag erfahren müssen, das war schon öfters so. Gewiß ist die Spanne, die die Dormagener den Glehnern in der Tabelle voraus sind, ziemlich weit, aber auch davor wird die blau-weiße Elf auf eigenem Gelände nur wenig Respekt

Sport-Artikel und Sport-Ausrüstungen
für sämtliche Sportarten
Sport-Nabben, Erftstr. 11, Neuß a. Rh., Tel 3464

haben. Tatsache ist, daß die Dormagener auch hier kämpfen müssen, um ihre punktegleiche Stellung mit dem Spitzenreiter Neuwerk zu halten. Die Glehner bewiesen am Sonntag, daß ihre zeitweilige Mannschaftskrise beendet ist und daß jetzt wieder eine Hintermannschaft dasteht, die auch gegen einen so schnellen und schußkräftigen Sturm wie ihn die Dormagener haben, nicht viel Tore zugeben wird. Wenn die Mannen um Arbesmann sich allerdings der Bedeutung dieser Punkte vollauf bewußt sind und dazu noch einen glücklichen Tag erwischen, dann wird es Glehn dennoch schwer haben. Auf alle Fälle aber werden die gewiß zahlreichen Zuschauer aus beiden Lagern einen schönen Meisterschaftskampf zu sehen bekommen.

Strauchelt Neuwerk am Alten Schloß?

TuS Grevenbroich — Sportfreunde Neuwerk

Zweifellos wird das Erscheinen des Tabellenführers Sportfreunde Neuwerk in der Kreisstadt alle Fußballfreunde auf die Beine bringen. Das Gelände am „Alten Schloß" wird also wieder einmal Hochbetrieb aufzuweisen haben. — Es wird, namentlich in der Kreisstadt selbst, nicht wenige geben, die dem TuS gegen den Spitzenreiter eine reelle Gewinnchance ausrechnen. Auch wir glauben, daß die Sportfreunde eines ihrer schwersten Spiele vor sich haben. Sollte die TuS-Mannschaft sich wieder einmal ihrer wirklichen Stärke entsinnen, was bisher in den letzten Spielen nicht immer der Fall war, dann wird es für die Neuwerker sehr schwer werden. Leider aber unterliegt die TuS-Mannschaft Schwankungen, und man kann vorher selten sagen, mit welchem Elan man diesmal wieder den Gegner anfaßt. Das eine aber steht fest, daß das Spielermaterial der Kreisstädter durchaus ausreicht, den Neuwerkern eine Niederlage beizubringen. Wie schon so oft, wird es auch diesmal in erster Linie von der Fünferreihe abhängen, ob das Spiel mit zwei wichtigen Punkten für den TuS ausgeht oder nicht. Hier sollte vor allem einmal in die Breite gespielt werden, um so die Neuwerker Hintermannschaft aufzureißen. — Wie gesagt, erwischt der TuS wieder mal einen guten Tag, dann glauben wir an einen knappen Sieg, der wohl auch in Dormagen mit einiger Genugtuung aufgenommen würde.

Gegen den Abstieg

VfR Büttgen — SC Grimlinghausen

Während die Büttgener in den letzten Spielen reichlich vom Pech verfolgt waren und zu keinen Erfolgen kamen, waren die Grimlinghausener glücklicher. Beachtlich war das Unentschieden der Mannschaft in Dohr, wo so schnell keine Mannschaft Erfolg hat. Wenn es auch nicht ganz zum Siege reichte, so waren die Grimlinghausener mit dem einen Punkt auch zufrieden. Die Mannschaft ist gerade in der entscheidenden Stunde wach geworden. Sie hat die drohende Abstiegsgefahr früh genug erkannt und stemmt sich nunmehr mit allen verfügbaren Kräften dagegen. Bisher war der Einheit bei diesem Vorhaben der Erfolg nicht ganz versagt. Die Leistungen der letzten Spiele lassen auch den Schluß zu, daß die Neußer Vorstädter auch in Büttgen knapp als Sieger zu erwarten sind. Noch ist nicht alles verloren. Grimlinghausen hat es selbst in der Hand, die Abstiegsgefahr abzuwenden. Büttgen ist dagegen in einer weniger günstigen Lage. Sie hat nach Hochneukirch zusammen mit Rheydt 08 die meisten Verlustpunkte. Im Falle einer morgigen Niederlage erreicht die Mannschaft sogar die gleiche Zahl wie Hochneukirch. Das würde bedeuten, daß Büttgen rettungslos verloren ist. Nach dem guten Start hätte man der Elf eine erfolgreichere Laufbahn zugedacht.

Viktoria Rheydt — Hochneukirch
Odenkirchen — Dohr
Rheydt 08 — Giesenkirchen
SC M.Gladbach — Korschenbroich

Sport aus Büderich

Bilker Spielverein 13 — Tura Büderich

Die Tura hat am morgigen Sonntag Gelegenheit, ihre im letzten Spiel gezeigte Formverbesserung auf ihre Beständigkeit hin zu beweisen. Die Bilker führen bekanntlich die Tabelle an und sind auf dem besten Wege, in die Amateurliga einzuziehen; ein weiterer Hinweis für die Büdericher, daß sie diesmal an die letzthin gezeigten guten Leistungen schon anknüpfen müssen, wenn sie in Ehren bestehen wollen. Die Tura-Elf hat sich durch den Erfolg im letzten Spiel nicht nur aller Abstiegssorgen restlos enthoben, sondern sogar eine gewisse Führungsrolle im Mittelfeld der Tabelle verschafft. Ohne Zweifel werden die Bilker auch zu Hause nicht im Handgalopp die Punkte an sich reißen können. Wir glauben vielmehr an einen harten Kampf, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird. Sollte die Tura-Deckung wieder die gute Form der letzten Spiele zeigen, dann wird es auch der schußkräftige Bilker Sturm schwer haben, Tore zu erzielen. Wir halten den Ausgang für offen.

Im Ring und auf der Matte

Neußer Boxer in der Meisterschaftsentscheidung

In Benrath geht es bei den Senioren am Sonntag um die Bezirksmeister-Titel. Broich (Holzheim), der sich gegen Reitz eindrucksvoll qualifizierte, trifft im Endkampf auf Leisgen (Eller 04). Der Elleraner ist technisch ausgezeichnet und ein gewiegter Techniker. Broich wird eine große Leistung zeigen müssen, will er gegen Leisgen den Titel erringen. Trotzdem erwarten wir Broich, der am letzten Sonntag in Hochform boxte, als Sieger.

Weiter ist man schon bei der Jugend. In Essen starten am 1. Mai die Neußer Bezirksmeister Beylschmidt und Fedder in der Zwischenrunde zur Gaumeisterschaft. Beylschmidt trifft im Bantamgewicht auf Weißhoff I (Kettwig), während der Mittelgewichtler Fedder mit Minke (Essen-Werden) kämpft. Beide Neußer stehen damit vor schweren Aufgaben, haben doch Weißhoff wie Minke eine beachtliche Erfolgsserie aufzuweisen, und von beider Schlagkraft zeugen die vielen vorzeitigen Siege.

Broich, sowie Beylschmidt und Fedder wünschen wir als Neußer einen vollen Erfolg.

TuS Dormagen gegen BV Opladen

Am Sonnabend ist die Turnhalle in Dormagen Austragungsstätte des Mannschaftsvergleichskampfes zwischen Dormagen und Opladen. Dormagen ist eine aufstrebende Staffel und BV Opladen besitzt von jeher einen Namen. Es wird zu spannenden Kämpfen kommen, wobei der schließliche Gesamtsieger kaum vorauszusagen ist. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf das Weltergewichtstreffen zwischen Hüsch (D) und Block (O). Zwischen diesen beiden überaus starken Boxern wird es zu einem verbissenen Kampf kommen. Gespannt ist man auch auf das Abschneiden des Rechtsauslegers Koch (D), der sich in Dohr (O) einem starken Gegner gegenübergestellt sieht. Wer trifft zuerst? ist die Frage im Halbschwergewicht bei den beiden Rechtshand-Punchern Müsch (D) und Witscher (O). Ebenfalls gute Leistungen erwarten wir besonders von den Dormagenern Gries, Ladermann und Schorn.

Die übrigen Paarungen (Dormagen zuerst genannt): Gries — Mangerich I, Heckhausen — Burgwinkel, Kirchkamp — Wirtz I, Böse — Klaßen, Ladermann — Schmidt, Bliß — Pietsch, Hammes — Rönn und Schorn — Krollinger.

KSK Konkordia tritt wieder auf

Am Sonntagvormittag sieht Neuß seit langer Zeit wieder einmal Ringkämpfe, und zwar ist es die Neußer Konkordia, die in den 3 Glocken mit dem alten Rivalen Germania Wersten einen Vergleichskampf austrägt. Die Neußer haben ihre Staffel erheblich verjüngt. Stütze und Rückgrat der Mannschaft sind allerdings auch weiterhin die alten, erfahrernen Kämpen Moskopp und Müller, die meist für Siegpunkt gut sind. Die Werstener Gäste stellen ebenfalls ein starkes Aufgebot auf die Matte, wobei Coquelin, Dietrich, Adler und Gardeweg die bekanntesten Vertreter sind. Vom Fliegen bis Schwergewicht lauten die Paarungen (Neuß zuerst): Dyckers II — Lauffer, Moskopp — Coquelin, Dyckers I — Krimer, Müller — Dietrich, Schulz — Austermühl, Runschke — Paulzen, Kempis — Adler und Krause II — Gardeweg.

In Verbindung mit diesem Wettstreit kommt ein Mannschaftskampf im Gewichtheben ebenfalls gegen Germania Wersten zum Austrag. Hier starten für Neuß: Pesch, Giesen, Gerhardt, Plagemann und Krause I.

VfR wieder auswärts

Punktgewinn auch bei Kray 04 durchaus wahrscheinlich

Das letzte halbe Dutzend Spiele der Saison sieht den Neußer Amateurligisten VfR 06 fast durchweg auf fremden Plätzen. Da ist es immerhin beruhigend, daß die Grünhemden vorher wenigstens soviel Pluspunkte sammeln konnten, daß sie dem gefährlichen Quartett am Tabellenende ein gutes Stück entrückt sind. Der Verlauf der beiden Serien hat immer wieder gezeigt, daß die Gruppe — von der Tabellenspitze abgesehen — ziemlich gleichwertig und der Schritt aus dem Mittelfeld nach unten oder umgekehrt nur sehr klein ist. Erst in den letzten Wochen hat sich der Abstand der übrigen Mannschaften von den letzten Vier ein wenig vergrößert. Aber immer noch können noch längst nicht alle sagen, daß sämtliche Gefahr behoben sei. Nun ist natürlich kaum anzunehmen, daß die am Schluß rangierenden Vereine jetzt mit einem Male alle Spiele gewinnen und ihre Vordermänner alles verlieren werden. Immerhin ist es gut, die erforderliche Gutpunktezahl in der Tasche zu haben.

Auch der VfR 06 braucht noch einige Zähler, um endgültig sagen zu können, daß er auch in der nächsten Spielzeit der höchsten Amateurklasse angehören wird. Die vielen Auswärtsaufgaben machen deren Gewinn natürlich nicht leicht. Aber die Rasensportler haben noch in Radevormwald gezeigt, daß bei restlosem Einsatz wenigstens halbe Erfolge zuwege gebracht werden können. Diesmal geht es zum SV Kray 04. Die Aufgabe ist nicht schwerer als die gegen Radevormwald, sie ist aber auch nicht leichter. Das bedeutet also, daß die Neußer auch dieses Mal werden kämpfen müssen. Kray stellt eine Elf, die sich bis zum Umfallen einsetzt. Wenn sie auch spieltechnisch den Neußern nicht ebenbürtig sein dürften, so macht der Kampfgeist diesen Nachteil mehr als wett. Die Platzherren lieben eine unkomplizierte, nur auf Erfolg oder — wenn der Gegner überlegen ist — auf Halten eingestellte Spielweise. Auch die Neußer werden gut daran tun, nicht viel zu experimentieren, sondern frischweg auf Sieg zu spielen. Sehr viel wird von der Mannschaftsaufstellung abhängen. Man kann nur wünschen, daß den Verantwortlichen diesmal mehr Möglichkeiten als am vergangenen Sonntag zur Verfügung stehen und sie darüber hinaus eine glücklichere Hand bei der Zusammensetzung zeigen. Gleich wie die Elf aber auch aussehen mag, jeder Spieler sollte sich vor Augen führen, daß die entscheidende Phase der Saison im Gange ist und jeder Punkt und jedes Tor entscheidend ins Gewicht fallen.

Gruppe 2: Gräfrath — Geistenbeck, Eller 04 — Preußen Essen, BV Altenessen — Wuppertal, Dellwig — Viersen, Frintrop — Cronenberg, Helene Essen — BV 04 Düsseldorf.

Hockey

Schwarz-Weiß Neuß — HTC Oberhausen

Am Sonntag erwarten die Schwarz-Weißen einen gefährlichen Gegner: den Oberhausener HTC. Die Neußer werden es nicht leicht haben, sich gegen den Bezirksmeister des Ruhrgebietes, der durch mehrere Repräsentativspieler noch verrstärkt ist, durchzusetzen, zumal sie wieder auf Hinne verzichten müssen. Abschlag 10.30.

Schwarz-Weiß Hockeyjugend auf Reisen

Ueber das Wochenende machen die 1. Jugend und die 1. Knabenmannschaft des HTC Schwarz-Weiß Neuß eine mehrtägige Reise in das Moselgebiet, um die Hockeyschläger mit dortigen Jugendmannschaften zu kreuzen. Als Gegner wurden so bekannte Vereine wie Rot-Weiß Koblenz, VfL Kreuznach u. a. verpflichtet. Obwohl uns über die Spielstärke der Pfälzer wenig bekannt ist, sind wir auf Grund der bisherigen Erfolge und des soliden spielerischen Könnens um ein gutes Abschneiden unserer Neußer Jungen nicht bange.

Tischtennis

Im Wettbewerb um den westdeutschen Tischtennis-Pokal war der NTTC Neuß bei den Damen und Herren bisher erfreulicherweise überaus erfolgreich. So steht am Sonnabend 17 Uhr im Haus der Altstadt die 1. Herrenmannschaft im Endspiel gegen Pol. Borussia Düsseldorf. Wenn die Neußer in derselben Form spielen wie vor acht Tagen in Krefeld, wird ihnen der Endsieg nicht zu nehmen sein. Bei den Damen empfängt die 1. Garnitur des NTTC die 3. Garnitur von Reichsbahn Krefeld und dürfte vor einem leichten Sieg stehen. Im Anschluß daran tritt diese Mannschaft sofort zum Endspiel gegen die 2. Damen-Garnitur an, da sich diese bereits für den Endkampf qualifizierten.

TTC Grün-Weiß mit 6:3 weiter erfolgreich

Der TTC Grün-Weiß Rommerskirchen hatte am vergangenen Samstag die spielstarke Mannschaft des Tennisklub Nordstern (Köln) zu Gast. Um jeden einzelnen Satz wurde hart gekämpft. Bei den Einzelspielen konnten besonders Küx, Freiburg und Völker gefallen. Nachdem es nach den Einzeln 3:3 stand, sicherten die Doppel Freiburg/Küx, Berghoff/Pesch und Völker/Otten den Endsieg. — Heute um 18.30 Uhr erwartet der TTC Rommerskirchen die starke Vertretung des TTC Grün-Weiß Bedburg. Da beabsichtigt ist, eine Jugendmannschaft zu gründen, bittet der Klubvorstand interessierte Jugendliche, sich bei den nächsten Trainingsabenden zu melden.

Vor dem Wurfkreis

Lokalkampf VfL Rheinkraft — VfR 06

Im Rahmen der Qualifikationsrunde für die 1. Kreisklasse treffen morgen VfL und VfR im Stadion aufeinander. Da die Rheinkraftler im ersten Spiel ihre Formverbesserung bewiesen, räumen wir ihnen im morgigen Treffen die größeren Aussichten ein.

TV Jüchen — Fortuna Düsseldorf

Die in der Bezirksklasse spielenden Jüchener haben mit Fortuna eine der besten westdeutschen Handballmannschaften verpflichtet. Da Fortuna in kompletter Aufstellung antritt, dürfte diese Werbeveranstaltung ihren Zweck nicht verfehlen.

Platzweihe in Rommerskirchen

Die Spielvereinigung 1937 Rommerskirchen feiert am 29. 4., 30. 4. und 1. 5. 1950 ihr diesjähriges Sportfest verbunden mit Platzeinweihung. Bereits heute, 18.30, spielen die Alten Herren des BC Butzheim gegen die Alten Herren des FC Neuenhausen. — Am 30. 4. wird um 15 Uhr das Meisterschaftsspiel SV Rommerskirchen — Viktoria Jüchen ausgetragen, welches in unserer Vorschau besonders berücksichtigt ist. Vorher spielen die 2. Mannschaften der Vereine. — Am 1. 5. ist um 9.30 Kirchgang. Die Messe wird dargebracht für die Lebenden und Verstorbenen der Spielvereinigung. Anschließend ist auf dem Friedhof Kranzniederlegung. Um 14 Uhr spielt eine Kombination Rommerskirchen/Orken gegen Germania Zündorf. Im Anschluß an dieses Spiel spielt Jugend-Bergheim (Bezirksklasse) gegen SV Dormagen. — Außer den sportlichen Veranstaltungen finden an allen Tagen Festlichkeiten in dem eigens für die Platzeinweihung auf dem Marktplatz aufgebauten Zelt statt.

Favoritentag in der 2. Kreisklasse?

Gruppe 1

Gustorf — Widdeshoven. Beide Mannschaften haben die Rollen miteinander vertauscht. Früher stand Gustorf in der Tabelle oben, heute ist es Widdeshoven. Nach dem augenblicklichen Tabellenstand zu urteilen, müßten die Gastgeber Sieg und Punkte am Ort behalten können.

Ramrath — Grevenbroich-Res. Es ist schwer, den Sieger aus dieser Begegnung vorauszusagen. Ramrath stellt eine äußerst spielstarke Mannschaft. Die Grevenbroicher Reserven können aber auch spielen, wenn sie nur wollen. Das haben sie am letzten Sonntag gegen den Tabellenführer Garzweiler erneut bewiesen. Das Ende des morgigen Kampfes wird knapp ausfallen.

Dürselen — Allrath. Wenn auch die junge Dürselener Mannschaft in den letzten Wochen kein Bein auf die Erde bekam, so trauen wir ihr auf eigenem Platz gegen den Tabellenletzten Allrath zumindest einen knappen Sieg zu. Beide Mannschaften gehören zu den schwächsten Einheiten der Gruppe. Der Platzvorteil sollte den Ausschlag zum Siege geben.

Gruppe 2

Büttgen-Vorst — Weißenberg Res. Dieses Meisterschaftsspiel wurde noch in allerletzter Minute auf den morgigen Spielplan gesetzt. Ueber die Kampfkraft der Weißenberger erübrigt sich jedes weitere Wort. Selbst auf eigenem Platz hat Büttgen es nicht leicht, die Gäste abzuschütteln. Wir rechnen aber in jedem Falle mit einem neuen Sieg des Tabellenführers.

Kaarst — VfL. Neuß Res. Sicher werden die Kaarster dem Neußer Konkurrenten auf eigenem Platz hart zusetzen. Ob aber der Siegeswille allein ausreicht, die VfL-Reserven auszupunkten, bleibt abzuwarten. Die Einheimischen sind im Augenblick stärker als in der ersten Serie.

Norf — Horrem. Die Norfer Mannschaft schielt noch immer mit einem Seitenblick auf Büttgen-Vorst, das aber morgen spielfrei ist. Der Punkteabstand bleibt somit selbst im Siegfalle über Horrem, und daran ist nicht zu zweifeln, derselbe. Die Norfer sind auf dem besten Wege, als einzige Mannschaft das hundertste Tor zu treten. Das würde erreicht, wenn Horrem mit sieben Toren geschlagen würde. Aber daran ist nicht zu denken. Horrem sollte verlieren, die Niederlage wird aber nicht so hoch ausfallen.

VfR 06 Neuß Res. — Neukirchen. Auf eigenem Platz im Stadion haben die Neußer VfR-06-Reserven bisher noch kein Spiel verloren. Es müßte schon sonderbar zugehen, wenn Neukirchen, dessen Spielstärke zwar nicht zu unterschätzen ist, das Kunststück fertigbrächte, den Neußern die Punkte und den Sieg dazu abzunehmen.

Delrath — Rosellen. Durch die Verletzungen mehrerer Spieler ist Rosellen nicht so kampfkräftig wie vorher. Aus diesem Grunde muß sich die Mannschaft auch in Delrath sehr in acht nehmen. Delrath kann an die Besucher normalerweise nicht heranreichen, trotzdem geben wir den Einheimischen aus den oben erwähnten Gründen eine kleine Siegeshoffnung.

Straberg — Nievenheim. Auf Grund der in der letzten Zeit auf eigenem Platz erzielten guten Erfolge möchte man den Strabergern auch im Spiel gegen Nievenheim die größeren Siegesaussichten einräumen. Es wird auf alle Fälle zu einem spannenden Meisterschaftskampf kommen.

Hoisten — Dormagen Res. Obwohl die Hoistener Mannschaft mit Siegen wenig bedacht worden ist, bleibt sie Sonntag für Sonntag mit einem nachahmungswürdigen Eifer bei der Sache. Der morgige Gegner ist für die Einheimischen zu gut, um gegen ihn ehrenvoll bestehen zu können. Ein Unentschieden wäre schon eine Ueberraschung.

In Freundschaft

Wevelinghoven — Garzweiler (Ges.-Sp.). Der Tabellenführer Garzweiler nutzt den spielfreien Meisterschaftssonntag zu einem Vergleichskampf mit einer Mannschaft aus der ersten Kreisklasse. In Wevelinghoven werden sich die Gäste aus Prestigegründen mächtig anstrengen, um ein ehrenvolles Ergebnis herauszuholen und ihrer Stellung als Aufstiegskandidat Ehre zu machen.

TuS Grevenbroich — SG Holzheim

Für den 1. Mai hat der TuS sich die Elf der Sportgemeinschaft Holzheim zum Freundschaftsspiel eingeladen. Schon immer gab es zwischen diesen beiden Mannschaften interessante Auseinandersetzungen. Diesmal sehen wir den TuS für stärker an, wenn auch die Holzheimer in Freundschaftsspielen nichts zu verschenken pflegen. Wir glauben an einen ausgeglichenen Kampf, den die Grevenbroicher knapp für sich entscheiden werden.

1. Kreisklasse ohne Höhepunkte

Gruppe 1

BC Nolthausen — Spvg. Gierath

Wenn auch der Nolthausener BC für die Spielvereinigung einen achtbaren Gegner abgibt, so glauben wir doch, daß Gierath den Sieg davontragen wird. Die Mannschaft ist in letzter Zeit besser geworden und eilte von Sieg zu Sieg. — Hinspiel 6:1 für Gierath.

Viktoria Jüchen — SVg Rommerskirchen

Die Viktoria wird darauf ausgehen, unter allen Umständen dieses Spiel mit einem Siege unter Dach zu bringen. Denn schließlich besteht noch eine Möglichkeit, mit an die Spitze zu kommen. Wie weit die Jüchener aber in Rommerskirchen mit ihrem Vorhaben Glück haben werden, bleibt abzuwarten. Das erste Spiel ging 1:1 aus.

SV Neurath — VfB Gindorf

Die Neurather sind wieder stärker geworden, das bewies das 0:0 am vergangenen Sonntag in Rommerskirchen. Der VfB konnte im ersten Spiel in Gindorf die Punkte mit einem 2:0-Sieg zu Hause behalten. Diesmal wird es schwer sein, den Sieg zu wiederholen.

SV Jackerath — FC Neuenhausen

In Jackerath treffen zwei gleichwertige Einheiten aufeinander. Lediglich der Platzvorteil könnte die Gastgeber einen knappen Sieg erringen lassen. Das erste Spiel ging unentschieden 1:1 aus.

Frimmersdorf — Wevelinghoven fällt aus.

Gruppe 2

FC Hülchrath — VfL Rheinkraft

So gut wie der FC auch auf eigenem Platz zu spielen versteht, so wäre es doch eine große Ueberraschung, wenn er gegen die wieder in guter Form spielenden Neußer auch nur einen Teilerfolg erringen würde. Der VfL-Rheinkraft hat in technischer Hinsicht Vorteile, die trotz des großen Spieleifers der Hülchrather zu einem knappen Torvorsprung ausreichen müßten. Erstes Spiel 2:0 für VfL.

SG Holzheim — Sportklub Kapellen

Wenn auch die Schwarz-Weißen in letzter Zeit großen Schwankungen unterworfen sind, so sind sie doch zu Hause immer noch sehr stark. Kapellen war zwar überraschend stark in dieser Saison, aber an einen Sieg in Holzheim glauben wir doch nicht. In Kapellen gewann im ersten Spiel der Sportklub knapp mit 2:1.

SV Stürzelberg — BV Weckhoven

Hier sollte der Platzverein von vornherein als Sieger feststehen. Die Stürzelberger verloren zwar am Sonntag in Neuß hoch, aber das sollte gegen den BV kein Maßstab sein. Schon im ersten Spiel in Weckhoven siegte Stürzelberg 3:1, zu Hause müßte der Sieg in dieser Höhe mindestens wiederholt werden können.

Tus Reuschenberg — FC Zons

Der Tus ist aus einer gewissen Krise noch immer nicht ganz heraus. Die Mannschaft hat gegenüber früheren Spielen in letzter Zeit etwas nachgelassen. Zons hat sich in der Tabelle mittlerweile noch vor den Tus geschoben und geht auch morgen nicht ohne Chancen in den Kampf. Es wird ein ausgeglichenes Treffen geben, das wie im ersten Spiel in Zons (2:2) mit einer Punkteteilung enden könnte.

SV Uedesheim — Spfr. Delhoven

Der Sportverein Uedesheim hat auch in dieser Saison schon bessere Spiele geliefert, als die letzthin gesehenen. Die Mannschaft ist allerdings stark vom Pech verfolgt gewesen. Gegen Delhoven hat sie auch auf eigenem Platz schwer zu kämpfen, um zu den Punkten zu gelangen, die hochnötig wären, um vom Tabellenende wegzukommen. Im ersten Spiel gewann Delhoven 4:0.

Aus den Vereinen

BC 1919 Nolthausen

Das Meisterschaftsspiel gegen den SV Gierath am 30. 4. beginnt bereits vormittags 10.30 Uhr.

SpV Büttgen-Vorst

Am 1. Mai veranstalten wir im Saale von Hannen eine Maifeier, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder freien Eintritt haben.

Radsportverein Solidarität

Am 1. 5., 10 Uhr, auf dem Marktplatz Schul- und Kunstfahren. Trainingsplan: Jeden Donnerstag von 18—22 Uhr in der Weingartschule.

SC Grimlinghausen

Laut AM vom 26. 4. wurde die Sperre des Verteidigers Meuter von der Verbandsspruchkammer auf vier Meisterschaftsspiele reduziert, so daß M. gegen VfR Büttgen bereits wieder spielberechtigt ist.

Tischtennis im VfR 06

Da noch einige Formalitäten mit dem bisherigen Stammverein erledigt werden mußten, konnte die Gründung der Tischtennisabteilung am vergangenen Mittwoch nicht erfolgen. Da nun zwischenzeitlich alle Schwierigkeiten beseitigt wurden, treffen sich alle Freunde und Interessenten zu einer Besprechung am kommenden Dienstag 20.00 im Verkehrslokal Paar, Krefelder Straße.

,Zet-Ka'-Stoffe ,Zet-Ka'-Preise
Seidenspezialhaus, Niederstr. 75

Waschstoffe in bunten Dessins für Kleider und Schürzen mtr. DM 1,95

MATTKREPP - LAVABEL-DRUCKS in vielen Farben und Mustern ca. 90 cm br. mtr. 4,95 3,95

Mooskrepp in herrlichen Farbtönen ca. 90 cm br. mtr. DM 5,80

Wollstoff in mod. Farben, weiche Qualität ca. 1,40 cm br. mtr. 8,95

Reinw. Kleiderst. Importware, auch für Mäntel und Complets in aparten Pastelliarben, ca 150 cm breit mtr DM 12,90

,Zet-Ka'-Stoffe ,Zet-Ka'-Preise
Seidenspezialhaus, Niederstr. 75

Geschäftsübergabe

Meiner werten Kundschaft möchte ich hierdurch mitteilen, daß ich am **1. Mai 1950** meinen Metzgereibetrieb, Neußer Furth, Venloer Straße 61, an den

Metzgermeister
Herrn Hans Bucken

übertragen habe.

Für das mir bisher übertragene Vertrauen danke ich Ihnen herzlichst mit der Bitte, es auch meinem Nachfolger schenken zu wollen.

M. Klassen, Metzgermeister.

Geschäftsübernahme

Am 1. Mai 1950 übernehme ich den Metzgereibetrieb des Herrn **M. Klassen**, Neußer Furth, Venloer Straße 61. Es wird mein größtes Bemühen sein, der werten Kundschaft mit nur prima Ware zu dienen und ihren Ansprüchen genügen zu können. Ich bitte Sie, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und bin überzeugt, Sie in jeder Beziehung zufriedenstellen zu können.

Hans Bucken, Metzgermstr.

N. B.: Besonders empfehle ich Ihnen meine vielseitige Aufschnittware.

Denken Sie an die Lösung des

Funkberater-Preisausschreibens

Es ist nicht leicht, aber interessant, und es lohnt sich: 40 wertvolle Preise

Letzter Einsendetermin: 5. Mai 1950, 12 Uhr mittags

Ihr Funkberater

Radio-Schneider
NEUSS
Krefelder Straße 44



Presseball im Frühling

unter dem Protektorat des Herrn Ministerpräsidenten Arnold

am 6. Mai 1950 in der Rheinterrasse in Düsseldorf

Beginn 21 Uhr
Große Tombola
1. Preis: 1 Ford-Taunus-Spezial

Kartenverkaufsstellen: Reisebüro „Mittag" im Pressehaus, Düsseldorf und Reisebüro Jonen, am Hauptbahnhof, Düsseldorf. • Für auswärtige Gäste Karten an der Abendkasse.

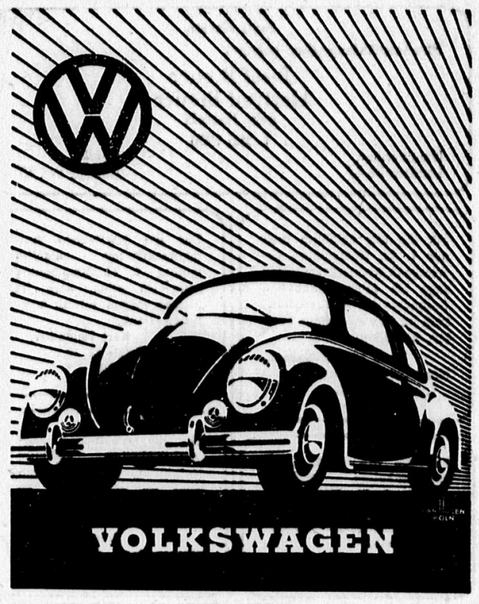
Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 21121

Küchen	Anzahlung	70.-
	monatlich	30.-
Schlafzimmer	Anzahlung	100.-
	monatlich	50.-
Wohnzimmer	Anzahlung	90.-
	monatlich	40.-

Ausstellung
von über
100 Zimmern

Wohnschränke, Kleiderschränke, Komb. Schränke — Einzelmöbel
Dielen-Garnituren, Klubtische, Ausziehtische — Kleinmöbel
Couches — Sessel, Doppelbett-Couches, Matratzen — Polstermöbel

Kredit bis 15 Monate



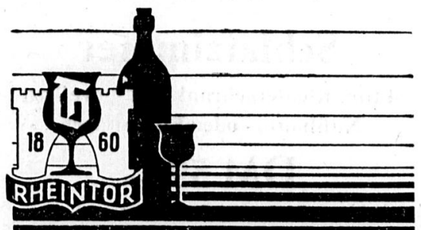
Dienst Auto-Krüll
Sternstr. 24-38 - Neuß - Ruf 2870/2494
Eröffnung 1. Mai 1950

Radio BÖHM

Schon mit **10 Prozent Anzahlung** kaufen Sie bei mir jedes **Radio-Gerät** und jede **Musiktruhe**

Radio-Reparaturen

NEUSS · BÜCHEL 7 · DIREKT AM MARKT



Alter Giesen
AUS DER RHEINTOR-BRENNEREI
THEOD. GIESEN
NEUSS / RHEIN
... den trinkt der Kenner

Lutter Kaffee
Etwas ganz Feines



Möbel Die neuesten Möbel
Kölner Messe-Modelle
sind bereits eingetroffen
100 Zimmer Auswahl
Möbelhaus
Wilhelm Lemm
Telefon 3635 Neuß Zollstraße 32

Särge
liefert in jeder Ausführung und Preislage
Peter Franken, Schreinermeister
Büttgen-Heide D 25

Welche Firma hat Interesse am **Wiederaufbau eines 3-Familien-Wohnhauses** f. ihre Angestellten. Erdgeschoß fertig. Bauplan vorhanden. M. Schillings, Neuß, Büdericher Straße 3 a.

Geschäftshaus
erste Geschäftslage, Krefelder Straße, Neubau, geräumige Ladenlokale verschiedener Größen, sowie Geschäfts-, Büro-, oder Praxisetagen, an solvente Firmen zu vermieten. Angeb. unter 8293 an die Geschäftsstelle Neuß-Grevenbroich. Ztg.

Feinste Liköre 1/1 Flasche **6,00**
einschl. Glas
Jos. Spicker
Oberstraße 103 am Durchbruch

Energischer
Vollkaufmann od. Diplom-Kaufmann
dreißiger Jahre, möglichst mit Erfahrungen im Kleinsiedlungswesen, von Wohnungsunternehmen z. baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Bild, Angaben über Alter, Ausbildungsgang, bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter 1078 f an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

Schlankheit ohne Opfer
das heißt: ohne schädliche Hungerkuren, einfach durch den regelmäßigen Gebrauch der völlig unschädlichen silbernen Schlankheits-Dragees „Frauenzauber".
Drogerie Bernhard Walge, Niederstraße 17

Geschäftsanzeigen

Fußpflegel Reuen, Büttger Str. 1.

Zu niedrigen Preisen! Formschöne Damen-Frühjahrsmäntel DM 59,-, 69,-, 78,-, 98,-, 115,-; Herren-Sporthemden DM 10,90; B. P.-Arbeitsanzüge, Kombinationen, Berufskittel. Duncker & Schmidt, Neuß, Further Str. 45, 2 Min. v. Bahnhof.

Besen, Bürsten, Bohnerbesen werden in eigener Werkstatt angefertigt. Bürstenmacher Peter Schmitz, Neuß, Dreikönigenstr. 8.

Lederhosen ab 24.— DM, Ledermäntel ab 198,— DM, Regenmäntel 29,50 DM. Toni Sauer, Neußer Berufsbekleidung, Neuß, Markt 34, Tel. 1105

Eisenschrott, Metalle kauft laufend und holt ab F. W. Bovenschen, Mühlenstraße 69—71.

Eisenschrott, Metalle und Lumpen kauft laufend und holt ab Frau L. Hassels, Bergheimer Str. 38.

Tennis-Ausrüstung u. -Bekleidung. Große Auswahl — Niedrige Preise, Neubesaitungen und Reparaturen in eigen. Werkstatt. Sport-Engelhardt, Neuß, am Bahnhof.

Faltboote: Einer ab DM 190,—, Zweier ab DM 335,—. Zelte, Luftmatratzen, Boots- und Zeltzubehör aller Art. Sport-Engelhardt, Neuß, am Bahnhof.

Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Telefon: 3739.

Stellenmarkt

Selbständige Hausgehilfin sucht Stelle mit Schlafgelegenheit zum 1. oder 15. 5. 1950. Angeb. unt. 8296 an NGZ, Niederstr. 46.

Tücht. Malergehilfen stellt sofort ein Erich Bartusch, Malermeister, Parkstraße 11.

Tücht. Hosenschneider als Heimarbeiter gesucht. Angebote unt. 8308 an die NGZ, Niederstr. 46.

Junger Wagen- u. Karosseriebauer sucht Stelle. Angebote unt. 8291 an die NGZ, Niederstraße 46.

Suche Stelle als Fahrer oder Beifahrer. Angeb. 8313 NGZ, Niederstr. 46.

Junger tüchtiger Metzgergeselle, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. firm in Hausschlachtungen ist, in meisterloser Metzgerei auf dem Lande gesucht. Angebote unter Nr. 8276 an die NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kontoristin, zuverlässig, **m. Kenntnissen in Stenographie, für Betrieb in Neuß (Hafen) gesucht.** Angebote unter Nr. 8275 an die NGZ, Niederstraße 46.

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehilfe, 20—25 Jahre, für sofort gesucht. Bäckerei u. Konditorei Johann Gobbers, Büderich, Necklenbroicher Straße 25.

Gewecker Junge, Sohn achtbarer Eltern, als Bäckerlehrling sofort gesucht. Back- und Konditorei, Peter Schlebusch, Holzheim bei Neuß, Bahnhofstr. 77.

Wohnungen / Grundstücke

Junger Mann sucht dringend einfach möbl. Zimmer in Grevenbroich oder Frimmersdorf oder Umgebung. Angeb. Nr. 599 an Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

2 Zimmer gesucht, 1 Zimmer mit Abstellraum geboten. Angeb. 8281 NGZ, Niederstr. 46.

In gutem Hause, (Nordstadt) möbl. Zimmer an Herrn mit Familienanschluß sofort zu vermieten. Angeb. 8279 NGZ, Niederstr. 46.

Zwei-Familien-Haus (kl. Ladenlokal), großer Garten, am Rande der Nordstadt, 1 Minute von der Straßenbahn, günstig zu verkaufen. Angeb. 8266 NGZ, Niederstr. 46

2-Zimmer-Wohnung für Alleinstehende, 3- und 5-Zimmer-Wohnung abzugeben. Angeb. mit gedachtem Baukostenzuschuß, evtl. verlorener unter Nr. 8297 NGZ, Niederstr 46.

Einfamilienhaus am Nordpark, 353 qm, gut erh., 9 Zimmer., 4 Räume, sof. frei, bei 15.000 DM Anz. zu verkaufen. Ang. u. WD 1827 Westdeutscher Werbe-Dienst, Df.-Oberkassel 155.

Gut möbl. Zimmer zum 1. 6. 1950 zu vermieten. Angebote u. 8299 an die NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer, Nähe Stadtgarten, an alleinstehenden berufstätigen Herrn zu vermieten. Angeb. unt. 8295 an die NGZ, Niederstr. 46.

3-Zimmer-Wohnung (mit Bad) geg. angemessenen Baukostenzuschuß gesucht. Angebote unter 8304 an die NGZ, Niederstraße 46.

Gebe 3 schöne Anbauzimmer in der Stadt ab. Suche zwei mit Preis. Ang. u. 8305 NGZ, Niederstr. 46.

Ladenlokal in günstiger Geschäftslage (Stadtzentrum) langfristig zu vermieten. Angebote unter 8290 an die NGZ, Niederstraße 46,

Kl. Werkstatt u. 1 Garten, Nähe Gilbach/Friedrichstraße, gesucht. Angebote unter 8306 an die NGZ, Niederstraße 46.

Grundstück, Breite Straße 68, Ecke Breitgasse, preisgünstig zu verkaufen Auskunft Leo Piefer, Breitgasse 1, Ruf 2214.

Ein- od. Zweifamilienhaus in Neuß, mögl. mit Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8307 an die NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

2 Zimmer, Neubau, Zentral-Heiz., Gas, Wasser, Klosett mit Waschraum gegen verlorenen Baukostenzuschuß, auch möbl. zu vermieten (Nordstadt). Angeb. 8310 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer mit voller Verpflegung an 1 oder 2 Damen zu vermieten. Angeb. 8311 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren abzugeben. Angeb. 8309 NGZ, Niederstr. 46.

Ruhiger Mieter sucht 2—3 Zimmer, gebe Miete bis 70,— DM. Angeb. unter 8311 NGZ, Niederstraße 46.

Geboten: 2 große, durchgehende Zimmer, part. Gesucht: gleichwertige Zimmer 1. od. 2. Etage. Angeb. 8316 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungstausch! Herrliche, große Dreizimmerwohnung, Badezimmer, Stadtgarten. Suche ebensolche, nur klein., sonnige Lage, mit Garten oder Balkon. Angeb. 8315 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche

PKW-Anhänger gesucht. Schoor, Niederstraße 35—37.

Jg. Hund, stubenrein, wachsam, in gute Hände zu kaufen gesucht. Ang. u. 8286 NGZ, Niederstr. 46.

Kinderdreirad, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Näheres u. 8294 an NGZ, Neuß.

Gebr. Schreibmaschine zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. u. 8303 an NGZ, Niederstr. 46.

Cut mit Weste, Gr. 48, Zylinder, Eisenbett billig zu verkaufen. Keil, Marienstraße 113.

Reitstiefel, Gr. 7½ (43), zu verkaufen. Schünzel, Oberkassel, Schorlemerstraße 13 a.

Junge hochtragende Kuh zu verkaufen. Rosellerheide 235.

Herrenfahrrad, gebr., preiswert abzugeben. Besichtigung Samstag, 16—18 Uhr. Heicke, Friedrichstraße 46.

Rhodeländer-Bruteier zu verkaufen. Zuschlag jr., Neuß, Grefrather Weg 36.

Gebrauchter LKW, Kipper, 1½ t, billig zu verkaufen, ebenfalls ein mittelschwer. Plateauwagen. Zu besichtig. Sonntags od. abds. nach 5.30 Uhr. Marienstr. 81.

DKW-Motorrad, 175 ccm, versteuert u. versichert, in gutem Zustand für DM 350,— zu verkaufen. Telefon 3834.

Gut erh. Schuhmacher-Nähmasch. (Singer) billig zu verk. Ang. u. 596 Geschäftsstelle Grevenbroich.

Kinder-Sportwagen u. Klappstuhl, gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Drususallee 66 I.

Jagdschuhe u. Stiefel, zwiegenäht, deutsche Wertarbeit, liefert Johann Linnenbrink, Kapellen(Erft)

Rebhuhnfarbige italien. Junghennen aus anerkannter Zucht, 8 Woch. alt, DM 4,50. Anfr. Pet. Gehlen, Holzheim, Bahnhofstraße 11.

1-t-Opel-Blitz-Kastenwagen, in einwandfreiem Zustand, zu verkauf. Neuß, Tel. 2412, Düsseldorf 22507.

Gänse- und Entenküken zu verkf. von Berg, Rheindamm 188.

Graues Schneiderkostüm, Gr. 46 Friedensqualität, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unt. 8291 an NGZ, Niederstr. 46.

Doppelschlafzimmer (Eiche), gut erhalten, Umstände halber bill. zu verkaufen. Wolberostr. 16.

Flachstrickmaschine, 6½teilig, 38 cm Arbeitsbreite, mit dreiarmigem Arbeitsständer, Spulen mit sämtlichem Zubehör, Umstände halber zu verkaufen. Angeb. u. 8292 an NGZ, Niederstr. 46.

Legende Junghennen preiswert zu verk. Neuß, Breite Straße 175.

Fast neuer Gummiwagen, 3—4 to Tragfähigkeit, mit Federung, zu verkaufen. Hubert Schmitz, Oekoven Nr. 11.

98-Sachs-Motorrad zu verkaufen. Holzheim Eppinghovener Str. 10a.

2 Couches-Metallbetten mit Auflagen, 2fl. Gaskocher zu verkauf. Zu erfragen unter Nr. 8301 bei der NGZ, Niederstr. 46.

Neue Schuhmacher-Ausputzmasch., 2,06 m lang, billig zu verkauf. Angebote unter Nr. 8302 an die NGZ, Niederstraße 46.

Kräftiger dreijähriger Wallach, weil überzählig, abzugeben. Hemmerden, Pfannenstraße 2.

Ford B B, mit neuem Austauschmotor und Perma-Gasanlage, in sehr gutem Zustand, **zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.** Krüll, Neuß, Sternstr. 24.

1 Anzug (Fresko) Gr. 48, braun, neu, 3 m Anzugstoff (neu), 1 Motor, ¾ PS, Gleichstrom, 1 Telefon (Wandapparat) zu verk. Alte Kartoffeln zu kaufen gesucht. Onstein, Marienstr. 20.

Fast neues, schwer. Pferdegeschirr, Schlagkarre 4", 2 Plateauwagen, 1 tragende Zuchtsau zu verkaufen. Wilh. Lenzen, Neuß, Annostraße 73.

Guterhaltene Waschmaschine, Konzertzither, Kinderbett mit Auflage, blauer Mantel für 5jährigen verkauft: Kaarst, Rathausstr. 15.

Schöne junge Schweine abzugeben. Gottfr. Hehnen, Kaarster Brücke, Neußer Str. 60.

Großes Kinderbett mit Matratze u. Herrenfahrrad zu verkauf. Holzheim, Geilschestr. 2.

Tempowagen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8312 NGZ, Niederstraße 46

Kauf billig Bürsten: Komm. und seh., im Seifenhaus Egidius Freh. Neuß, Münsterstr. 14, Tel. 2401.

Gebrauchter Herd, sehr gut erhalten, abzugeben. Bahnstr. 1.

Schwarzer Anzug, wenig getragen, tadellos erhalten (für 1,80 groß. Herrn), preiswert zu verkaufen. Anfrage unter 8317 NGZ, Niederstraße 46.

Verschiedenes

Pfänderversteigerung Nr. 4949 bis 6290, Donnerstag, 4. Mai, 9 Uhr, im „Haus der Altstadt", Rheinstraße 14. Versteigert werden: Uhren, Schmucksachen, Anzugstoffe, Wäsche, Anzüge, Ueberzieher Schuhe, Radiogeräte, Bestecke, Fahrräder usw. Leihhaus Schmitz, Neuß, Rheinstraße 16.

DM 2000,— von Geschäftsmann kurzfristig, bei gutem Verdienst und erstklassiger Faustpfandsicherheit, gesucht. Angeb. unt. 8298 an NGZ, Niederstr. 46.

Suche ein Kapital von 5—10 000,— DM gegen dreifache Sicherheit. Angebote unter Nr. 8273 an die NGZ, Niederstraße 46.

Kapital gesucht, 3—5000 DM, geg. zehnfache Sicherheit. Ang. unt. 8282 an NGZ, Niederstr. 46.

Geschäftsmann (Bäckerei) sucht Kapital. Angebote unter 8267 an die NGZ, Neuß.

Fachlehrer erteilt **Klavier- u. Akkordeonunterricht im Hause des Schülers.** Angeb. unt. 8229 an

STEUERLEHRGANG. Dipl.-Kaufmann Dr. GRUTTNER, Köln. Habsburger Ring 18.

Erteile Privat-Unterricht in Latein, Engl., Deutsch. Näher. Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Neuer A.- u. E.-Schweißlehrgang, Anfang 8. Mai. Anmeldung und Auskunft: Neußer Schweißwerkstätten Rheydter Str. 74, bis 19 Uhr.

Verein Creditreform Neuß, Handelsauskünfte und **Inkasso, Firma Matthias Kreuels, Neuß,** Versicherungen und Agenturen, Büro: Kanalstraße 30. Wir teilen unseren Geschäftsfreunden hierdurch mit, daß wir ab sofort unter der Nr. 3943 und 3944 telefonisch zu erreichen sind.

Uebernehme Zimmerer-Arbeiten nach Feierabend. Angeb. u. 8288 an die NGZ, Niederstraße 46.

Jüngere Modelle zum Ondulieren, Dauerwellen und Färben gesucht. **Salon Ernst Deuss,** Niederwallstraße 3, Telefon 1711.

Sonntagabend Strickweste in Stürzelberg gefunden. Gegen Belohnung abzuholen. Stürzelberg, Neußer Str. 8.

Habe deckfähigen, angekört. Bergischer-Eber. Heinr. Ehl, Holsten, a. Friedhof.

Wer beaufsichtigt Schulaufgaben v. Sextaner. Anfragen unter 8314 NGZ, Niederstr. 46.

Hausnähерin sucht Beschäftigung. Angeb. Nr. 600 an Geschäftsst. Floeren, Grevenbroich.

Altbausparbrief über 15 000,— DM, Umstände halber zu verkaufen. Angeb. 8318 NGZ, Niederstr. 46.

Heirat

Gastwirt, 37 J., 2 eig. Häuser, biet. Einheirat durch **FRAU ROMBA,** Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183, Tel. 64686.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer
neue Fahrzeuge
Hans Schmitz,
Neuß, Venloer Str. 68,
I. Hause „Atlantik". Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer. Lorenz, Telefon 2694.

Wer sucht Geld?

(Hypotheken. Bau- und Kaufgeld, Betriebskapital, Darlehen.) Wenden Sie sich zwecks kostenloser Auskunft an Neuß, Kölner Landstraße 27, I. Etg. (9-12 Uhr durchg., auß. Samstags, Sonntags, 10-12 Uhr).

Abgespannt
nervös — gereizt
Nimm Frauengold!
das wirkt, erfrischt, belebt auch in kritischen Tagen und stärkt wunderbar!
Reformhaus Becker, Neuß,
Breite Str. 50 (gegenüber Gymnasium)

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Josef Breuer
Gertrud Breuer
geb. Hassels

1. Mai 1950

Hemmerden, Landstraße 57 — Neuß, Jülicher Str. 73

Für die mir anläßlich meiner 1. hl. Kommunion erwiesenen Aufmerksamkeiten sage ich allen Bekannten, besonders der Nachbarschaft, auch im Namen meiner Mutter, herzlichen Dank.

Hans Meuter-Coenen,
Neuß-Grimlinghausen, Cyriakusstr. 43.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Karl Hamacher,
Büttgen-Vorst, G 15, im April 1950.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Friedel Schoenen,
Holzbüttgen.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Peter Keuter,
Büttgen-Vorst, G 18, im April 1950.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner 1. hl. Kommunion sage ich allen, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank.

Anita Jansen

Neuß, Erftstraße 88.

im April 1950

---

†

Heute morgen entschlief sanft Frau

Maria Schwiegershausen

geb. Müller

versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche im Alter von 75 Jahren.

Dr. Karl Schwiegershausen
Annaliese Wittstock geb. Schwiegershausen
Therese Raasch geb. Schwiegershausen
Josef Schwiegershausen
Dorothea Breiden geb. Schwiegershausen
nebst Familien

Grevenbroich, Lippstadt, Schlewecke (Kr. Gandersheim), Hildesheim, den 28. April 1950.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 2. Mai, 8.45 Uhr, in der kath. Pfarrkirche zu Grevenbroich. Die Beerdigung ist anschließend vom Trauerhause Schanze 82 aus.

---

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht, 2.30 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten meinen lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

den wohlachtbaren Herrn

Hubert Erkelenz

nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Frau Hubert Erkelenz Karoline geb. Scherkenbach
Hubert Erkelenz jr. und Frau Anneliese geb. Maass
Klaus-Peter als Enkelkind
und die übrigen Anverwandten

Neuß a. Rh., Königstr. 12, Weil der Stadt b. Stuttgart, Berlin, Frankfurt, Düsseldorf, Ohligs, Gotha, M.Gladbach, Bremen, den 28. April 1950.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 2. Mai 1950, 8.30 Uhr, in der Notkirche St. Marien zu Neuß.

Die Beerdigung ist am gleichen Tage, um 11 Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
nur für die Deinen streben,
war Deine höchste Pflicht.

†

Gott der Herr nahm heute morgen, um 2.45 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Herrn Wilh. Kollenbroich

im Alter von 58 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit. Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Gertrud Kollenbroich
Josef Kollenbroich und Frau
Willi Kollenbroich als Enkel
und die übrigen Anverwandten

Holzheim, Benrath, Nievenheim und Zons, den 27. April 1950.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 1. Mai 1950, vom Trauerhause Holzheim, Nordstr. 47, aus, anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meiner lieben Gattin, meiner guten Mutter

Frau Margareta Weger
geb. Scholtes

sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft, sowie allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichen Dank.

Neuß, im April 1950 **Peter Weger und Sohn Hans**

Das Sechswochenamt findet statt am 5. Mai 1950, morgens 7.30 Uhr, im Kamillianer-Kloster, Glehner Weg.



Ein einmaliger Erfolg
war meine Modenschau!
Die gezeigten Modelle haben ungeteilten Beifall gefunden und stehen sämtlich in meinen Geschäftsräumen zum Verkauf.

E. W. Legewie
Krefelder Straße 35 Neuß Ruf 1750

Further Klause
NEUSS, Kaarster Straße Nr. 20
Sonntag, 30. 4., Montag, 1. 5.
TANZ
In den Mai, mit der beliebten Tanz- u. Unterhaltungskapelle Willi Ramm

---

APOLLO
DAS HAUS der WELT-ATTRAKTIONEN
Düsseldorf
1. – 15. Mai
werktags und sonntags 2 Vorstellungen
16 Uhr 20 Uhr
westdeutsche Uraufführung
RITA HAYWORTH
in ihrem großen neuen Revue-Farbfilm
Die Königin vom Broadway
(My Gal Sal)
ein Farbfilm voll berauschender Melodien und tollem Rhythmus
Ralph Zürn mit seinem Orchester
5 neue Varieté-Attraktionen von Weltklasse
Vorverkauf immer 2 Tage im voraus
Tel. Vorbestellungen über Nr. 10081
Vorbest. Karten müssen 1 Std. vor Beginn der jeweil. Vorst. abgeholt werden

---

100 Jahre Beerdigungen
Erledigung aller Bestattungsangelegenheiten

HEINR. HAHN · NEUSS
KREFELDERSTR 60 · RUF 2881

Möbel
Küchen ab 195.-
Schlafz. ab 595.-
Couches ab 195.-
Monatsrate bei Kredit ab 30.-
Schierwagen
Düsseldorf, am Karlsplatz

Achtung!!!
Jetzt wieder
Autodroschken-Halteplatz Markt.
Telefonanruf 3300,
Bahnhofszentrale 3800.
Tag- und Nachtbetrieb.

Ihren Führerschein
schnellstens in der Fahrschule
A. Wismann
Neuß, Parkstraße 3, Tel. 1698.



Neustr. 3, Nähe Büchel
Telefon 3619
Seit 30 Jahren ein Begriff für Qualitäts-Optik

„Immer jünger"
Knoblauch-Beeren
Geschmack- und geruchfrei
→ extra stark ←
Arterienverkalkung
Hoher Blutdruck
Schwindelgefühle
?
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Schlank ohne Fasten, durch **KURMI**-Entfettungszucker. Kein Abführmittel! Gewichts-Abnahme 8 Pfund. Unschädlich! Monatspackung DM 3,50, Nachnahme DM 1,- mehr. Prospekt gratis.
Reformhaus J. Windeck
Düsseldorf, Ackerstr. 198, Ruf 62545

Homöopathische Praxis
Heilpraktiker
W. Lipliawsky
Neuß, Friedrichstraße 21

Möbel kaufen Sie besser
Schlafzimmer 495.–
Küchen 185.–
Couches 135.–
Kleiderschränke,
Tische, Stühle
bei Möbelfabrik **Trösser**
NEUSS · DÜSSELDORF · DORMAGEN
Obersh. 108 Fürstenplatz 14 Kölnerstr. 50

Der Verkaufsschlager
Blaupunkt-Super DM **185,-**
Anzahlung 18,50, Wochenrate 4,50 DM
Besichtigen Sie bitte zwanglos im Erdgeschoß: unsere große Auswahl in Musikinstrumenten.
Im 1. Stockwerk: unsere reichhaltige Ausstellung in Rundfunkgeräten, Plattenspielschränken u. Musiktruhen.
Radio Kistler
G. M. B. H.
Büchel 51 Ruf 2907

Berufskittel – 80
Oberhemden – 75
Stärkekragen – 25
und wieder
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe
Chemische Reinigung
NEUSS
KELTENSTR. 6-10
NEUSTRASSE 21
TEL. 2512


Die unbedingt sichere Gewähr für eine hygienisch einwandfreie
gesunde Milch
bietet Ihnen die erhitzte tiefgekühlte
Flaschenmilch
Flaschenmilch = Qualitätsmilch
Genaues Maß - Originalabfüllung
nur mit Aluminiumkappenverschluß mit Firmenzeichen
MILCHVERSORGUNG NEUSS MVN
Zu beziehen durch alle Milchhändler

Huberfus-Schützen
Neuß Grimlinghausen
Morgen Sonntag, den 30. April 1950, von 4 Uhr ab im Kaisersaal (Willi Meuter)
großes Frühlingsfest
Die bekannten „5 weiße Möwen" spielen auf zum Tanz.

Blütenpracht
in der Gartenstadt Reuschenberg
Zu einem Besuch ladet ein die gemütliche, im Bauernstil gehaltene
Gaststätte „Bürgerheim"
Ed. Birbaum, Veilchenstr. 38
gepflegte Getränke, ff. Schnittchen, Kaffee, Gartenwirtschaft, musikalische Unterhaltung - 3 Minuten von Haltestelle Bunker

---

Die neuesten Kino's zeigen heute:

GLORIA
Franz Lehárs unvergängliche
LUSTIGE WITWE
Jeanette Mac Donald, Maurice Chevalier. Tägl. 11, 14, 17 und 20 Uhr. Sa., So., Mo. 11, 14, 16, 18.30 u. 21 Uhr. So. 11 Uhr Frühvorstellung zu ermäßigtem Eintritt. — Telefon 2419.

Kammer-Spiele
Wildwest-Film
BUFFALO BILL GREIFT EIN
Beginn: 14, 16.30, 19.30 und 21.15 Uhr. Fr., Sa., So. 11 Uhr: Frühvorstellung.

ADLER
Jane Wyman
unvergessen aus „Schweigende Lippen"
DIE WILDNIS RUFT
Beginn: 14, 16, 18 und 20 Uhr. — Fr., Sa., So. 11 Uhr: Frühvorstellung. — Telefon 3023.

APOLLO
Bette Davis in dem fesselnden Großfilm
OPFER EINER GROSSEN LIEBE
2,30, 5, 8 Uhr. Vorverkauf 10—12 Uhr und an der Tageskasse. Telefon 3481.

APOLLO
Sonntag und Montag, vorm. 11 Uhr: Gastspiel der Jugendbühne Vogel mit ihrer
LUSTIGEN BÜHNENSCHAU
Jugendl. 0,50, 0,75, Erwachsene 0,75, 1.00.

Atlantik
SCHLAGENDE WETTER
Beginn täglich 17, 19.45 Uhr.
Sa., So. und Montag 14.30, 17, 19.45 Uhr.

Kölner Messeschlager
2 m breites, echt eichenes
Schlafzimmer
4 tür. Kleiderschrank mit gewellten Nußbaum- oder Eichentüren
DM 595,-
Lieferung frei Haus.
Möbel-Krückels
Neuß, Erftstraße 20, Tel. 2003

Pelzhaus Peter Coenen
Neuß - Krefelder Straße 46 - Telefon 3143
übernimmt die
Aufbewahrung u. Pflege Ihres Pelzmantels etc.
unter Garantie gegen Motten, Diebstahl und Feuer
Neuanfertigung, Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstätte zu Sommerpreisen.

